

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der University of Pennsylvania Wharton Business School, USA

Wintersemester 2017/18

Von Alexander Schöffel, alexanderschoeffel@gmx.de

Ich konnte mein fünftes Semester im Winter 2017/18 in den USA an der Wharton School der University of Pennsylvania (kurz „Wharton“ / „Penn“) verbringen. Wie die meisten Bewerber wohl wissen, ist die Wharton School eine der bekanntesten und besten Business Schools der Welt, was im Auslandssemester immer wieder deutlich wird. Die kleinen Kurse sind meist extrem praxisrelevant und lehrreich, erfordern allerdings auch einen von der Goethe Universität unbekanntem Arbeitsaufwand. Trotz der vielen Abgaben und Deadlines konnte ich das Semester gut nutzen um die USA und ihre Kultur kennenzulernen. Im Folgenden werde ich verschiedene Punkte ausführen, die für Bewerber relevant sind und meine Erfahrungen schildern. Vorab möchte ich sagen, dass das Semester an der Wharton School leistungsstarken Studierenden nur zu empfehlen ist.

Bewerbung und Vorbereitung

Der Bewerbungsprozess startet am Fachbereich der Goethe Universität. Für die Bewerbung benötigt ihr einige grundsätzliche Unterlagen wie das Bewerbungsformular des Auslandsbüros, einen tabellarischen Lebenslauf, Leistungsnachweise und Nachweise des sozialen ehrenamtlichen Engagements. Diese Unterlagen liegen euch entweder schon vor oder sind recht einfach auszufüllen oder zu besorgen. Darüber hinaus wird ein Motivationsschreiben und ein TOEFL Test von mindestens 105 Punkten verlangt. Wie auch für den weiteren Bewerbungsprozess gilt es, nicht in Verzug zu geraten und sich frühestmöglich mit allem zu beschäftigen. Der TOEFL Test kostet etwa \$250 und muss einige Wochen vorher angemeldet werden. Auch wenn die Grenze von 105 Punkten vergleichsweise hoch erscheint, solltet ihr euch nicht zu viele Sorgen machen. Kauft das offizielle Vorbereitungsbuch und macht einige Übungstests, sodass ihr euch mit der Form des Tests vertraut macht. Für das Motivationsschreiben ist es schwer Tipps zu geben, da die individuelle Motivation unterschiedlich ausfällt. Ich bin auf den Ruf der Gast-Uni, meine Entscheidung für den Studiengang Wirtschaftswissenschaften, berufliche und akademische Ziele sowie voraussichtliche Kurse und Aktivitäten an Penn eingegangen. Wenn alle Unterlagen gesammelt und fristgerecht eingereicht sind, heißt es abzuwarten und gegebenenfalls Bewerbungen für das Erasmus Programm vorzubereiten, für welche ähnliche Unterlagen vonnöten sind. Die Auswahl der beiden Studierenden, die für ein Semester an der Wharton School nominiert werden, erfolgt im Dezember. Kriterien sind die Noten der bisherigen Semester (70%), das Motivationsschreiben (15%) und soziales Engagement (15%). Ich habe mir für letzteres wirklich alles bescheinigen lassen, was ich je im sozialen freiwilligen Bereich gemacht habe. Außerdem sind sicherlich sehr gute Noten von Vorteil. Mit etwas Glück und guter Vorbereitung erfahrt ihr drei oder vier Wochen vor Weihnachten von eurer Nominierung. Ihr werdet im weiteren Verlauf vom Austauschkoordinator von Penn kontaktiert und über die eigentliche Bewerbung an Penn informiert. Für diese benötigt ihr erneut viele der oben genannten Unterlagen, sowie ein Empfehlungsschreiben eines Professors. Dieses erhaltet ihr am Besten indem ihr einem Professor eine E-Mail schreibt, bei dem ihr eine sehr gute Note erhalten habt. Außerdem müsst ihr auf dem Bewerbungsportal von Penn drei Essays einreichen, die sich mit unterschiedlichsten, meist aktuellen oder kulturellen Themen beschäftigen. Ich kenne keinen Bewerber, der nominiert und anschließend doch von Penn abgelehnt wurde, jedoch kann ich nur empfehlen, sich bei der Bewerbung weiterhin anzustrengen.

Das Bewerbungsportal beinhaltet eine Checkliste, die abgearbeitet werden muss, bevor die Bewerbung weiterverarbeitet wird. Einige Wochen nachdem ihr dies erledigt habt, bekommt ihr dann die offizielle Zusage von Penn (zuerst im Online-Portal, dann postalisch).

Damit beginnt ein weiterer aufwändiger Prozess: die Visumsbewerbung.

Visum

Für die Visumsbewerbung gilt die zeitnahe Auseinandersetzung ganz besonders. Obwohl ich mich direkt nach Penns Zusage mit dem Visum beschäftigt habe, erhielt ich mein Visum erst einige Wochen vor Abflug. Ich habe mich für das J1 Visum entschieden, wobei die Wahl für ein F1 Visum grundsätzlich offensteht. Die meisten Austauschstudenten anderer Universitäten entscheiden sich für das F1 Visum, das eine 60- statt 30-tägige „grace period“ nach Ablauf des eigentlichen Visums erlaubt. Ich konnte keine anderen bedeutenden Unterschiede feststellen. Bevor ihr mit der Visumsbewerbung fortschreitet, müsst ihr ein DS-2019 für ein J1 Visum oder ein I-20 für ein F1 Visum bei Penn beantragen und erhalten. Dies erfolgt über die Website des

ISSS (International Scholar and Student Services) von Penn. Alle Informationen zur anschließenden Visumsbewerbung findet ihr auf den Webseiten von Penn, der US Regierung und der deutschen Botschaft. Grundsätzlich müsst ihr eine SEVIS Gebühr bezahlen und das DS-160 Formular online ausfüllen. Im Anschluss setzt ihr auf der gleichen Website einen Termin im amerikanischen Konsulat an und bezahlt die Visumsgebühr. Der Termin im Konsulat ist sehr kurz und das Interview besteht lediglich aus zwei bis drei Fragen an einem Schalter. Bringt auf jeden Fall euer DS-2019/I-20 und euren Reisepass, sowie ein quadratisches Passbild mit (sowie evtl. andere Unterlagen, die gefordert werden). Ein Passbild im entsprechenden Format kann euch jeder gute Fotograf anfertigen. Wichtig ist außerdem, keine elektronischen Geräte mit zum Konsulat zu bringen, da man sonst keinen Zutritt erhält und das Konsulat keine Spinde anbietet. Nach wenigen Tagen bekommt ihr euren Reisepass inklusive Visum zugeschickt.

Housing

Die Bewerbung zum on-campus housing wird im Verlauf des Sommers freigeschaltet und erlaubt euch die Auswahl aus verschiedensten Wohnheimen auf dem Campus oder um ihn herum. Ich kann empfehlen sich auf die Highrises Rodin, Harnwell und Harrison zu bewerben. Seit diesem Jahr sind dies die College Houses in denen nahezu alle Austauschstudenten untergebracht werden. Dadurch entsteht in den Häusern eine enge Gemeinschaft und man kommt immer wieder zufällig mit Freunden und Bekannten in Kontakt die man in Lobby, Aufenthaltsräumen oder Rooftop Lounge antrifft. Mögliche Wohneinheiten umfassen drei oder vier Zimmer, ein Bad und ggf. ein Wohnzimmer mit Küchenecke. Wohnungen mit drei oder vier Einzelzimmern und Wohnzimmer kosten dabei bedeutend mehr. Falls ihr die hohen Preise umgehen möchtet, kann es passieren, dass ihr euch ein Schlafzimmer teilen müsst. In diesem Fall könnt ihr Penn Housing kontaktieren und nach einer Umlegung in ein Einzelzimmer fragen. Diese Alternative ist zwar riskanter und aufwändiger, jedoch um einige tausend Euro günstiger. Im Nachhinein bereue ich meine teure Miete in einem Triple mit drei Zimmern und Wohnzimmer und würde euch beschriebene Methode ans Herz legen. Ich habe mit zwei Amerikanern zusammengewohnt, die allerdings extrem zurückgezogen in ihren Zimmern lebten, sodass ich sie selten zu Gesicht bekam. Andere Austauschstudenten hatten etwas mehr Glück und lebhaftere Wohngemeinschaften, in denen die Küche und das Wohnzimmer häufiger genutzt wurden. So oder so solltet ihr euch zeitnah um einen Putzplan fürs Bad kümmern, da sich dieses nicht von selbst reinigt.

Dining

Zusätzlich zum verpflichtenden On-Campus Housing und der damit einhergehenden horrenden Miete, müsst ihr einen Dining Plan von Penn kaufen. Dining Plans setzen sich aus „Swipes“ und „Dining Dollars“ zusammen. Ein „Swipe“ ermöglicht euch den Zugang zu den All-You-Care-To-Eat Dining Halls. Diese sind über den Campus verteilt, wobei die Dining Halls im Hill College House und im New College House die besten sind. In Hill gibt es täglich Burger and Fries, Salate, Pasta, Pizza, Hähnchen, Reis, Waffeln und eine weitere Vielfalt an Essen. Im New College House gibt es täglich variierende Premium Meals (unter anderem sehr gutes aber kleines Steak), die ich sehr empfehlen kann. „Dining Dollars“ sind eine digitale Währung, mit welcher ihr in sogenannten Retail Dining Locations bezahlen könnt. Diese umfassen einen Starbucks, einen Mexikaner, kleinere Cafés und den Houston Market. Letzterer befindet sich in Houston Hall und bietet die besten Burger, die sich mit dem Dining Plan kaufen lassen, Sushi und vegetarisches Essen an. Viele Austauschstudenten greifen daher zu Plänen mit möglichst wenigen „Swipes“. Ich wählte einen ausbalancierten Plan („One Meal Works“), der genau die richtige Anzahl an Swipes und Dining Dollars für mich beinhaltete. Mein Freundeskreis und ich waren allerdings auch vergleichsweise häufig in Dining Halls essen. „Dining Dollars“ können außerdem dazu genutzt werden sich Zutritt zu den Dining Halls zu erkaufen, sie sind also insgesamt vielseitiger.

Neben den On-Campus Locations gibt es verschiedene Cafés, ein von mir zu häufig besuchtes McDonald's, weitere Starbucks, günstige Food Trucks und andere Schnellrestaurants in direkter Umgebung des Campus'. Zu empfehlen sind die Souvlaki Sandwiches bei „Greek Lady“ und Chipotle. Da ich den Dining Plan ohnehin bereits bezahlen musste, nutzte ich allerdings die meiste Zeit das On-Campus Dining.

Krankenversicherung

Penn bietet eine eigene Krankenversicherung an, die jedoch ein sehr schlechtes Preis-/Leistungsverhältnis bietet. Daher habe ich mich entschieden, die Krankenversicherung des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD) zu nutzen, welche mit 148€/Monat etwas günstiger ist und vor allem extrem umfangreiche Leistungen anbietet. Meines Wissens nach gibt es auch günstigere Alternativen, die Penn anerkennt, darunter die ISO Share oder die Auslandsversicherung der HanseMercur. Der Anerkennungsprozess war in meinem Fall relativ aufwändig, da das Online-Formular (der sog. insurance

waiver) vorerst abgelehnt wurde und ich eine schriftliche Bestätigung des DAAD einholen musste. Letztendlich hat glücklicherweise alles funktioniert und ich musste keine Leistungen in Anspruch nehmen.

Impfungen

Online oder mit eurem Annahmepflicht erhalten ihr ein Formular, in welchem euer Hausarzt eure Impfungen eintragen und bestätigen muss. Das Formular muss anschließend auf der Website der Student Health Services (SHS) hochgeladen werden. Ich musste zwei oder drei Impfungen aufholen um die Anforderungen zu erfüllen. Beachtet, dass Impfungen in Deutschland deutlich günstiger sind als in den USA und besorgt euch schon früh entsprechende Termine. Für einen anschließenden Asienaufenthalt musste ich zwei Impfungen in den USA unternehmen, welche mich circa \$350 kosteten!

Flüge und erste Reisen

Ich habe das Auslandssemester mit vier weiteren Freunden begonnen, von denen zwei im Anschluss ihr Auslandssemester in Kanada antraten. Noch vor der New Student Orientation (NSO) und nur zwei Tage nach der letzten Klausur in Frankfurt bereisten wir in neun Tagen Washington D.C., Philadelphia und New York City. Da wir noch keine genauen Pläne für das Ende des Auslandssemesters und Weihnachten hatten, buchten wir einen One-Way Flug nach Baltimore-Washington. Dieser Flughafen war etwas günstiger als jener in Washington D.C. und wir buchten bereits im April, sodass wir nur 350€ für einen Non-Stop Flug mit Condor zahlten. Da der Flughafen eher klein ist, war das Flugzeug klein und altmodisch, was den Flug etwas unangenehmer machte. Auf Flügen zu bekannteren Flughäfen erleichtert ein Entertainmentssystem den 9-Stunden-Flug ungemein.

Washington war wohl eine der besten Städte für die ersten Tage in den USA. Die Stadt sieht deutlich anders aus als europäische Städte – vor allem weil alles überdimensioniert erscheint. Bordsteige sind teils 20 Meter breit und normale Stadthäuser 30-50 Meter hoch. Außerdem gibt es viele Memorials, Museen und Gebäude, die einen guten Einblick in die amerikanische Kultur erlauben.

In Philadelphia übernachteten wir eine Nacht um den Weg nach New York City aufzuteilen. Ich denke es war sehr angenehm die Stadt und den Campus bereits vor der NSO kennenzulernen, gerade weil es die Orientierung am ersten Tag ungemein erleichterte.

Der fünftägige NYC Aufenthalt komplettierte die ersten neun Tage in den USA. Die Stadt zu erkunden, die so häufig erwähnt wird und in der so viele wichtige Ereignisse stattfinden, machte uns großen Spaß und zeigte eine weitere Facette des Landes. Insgesamt kann ich nur empfehlen, so früh wie möglich nach den Klausuren zu fliegen und sich mit den USA bekannt zu machen; es war eine unglaubliche Erfahrung.

Ankunft und New Student Orientation

Am 22.08.2017 bin ich direkt aus NYC angereist und auf dem Campus eingezogen. An einem der vielen Check-Ins bekommt ihr eine vorläufige Schlüsselkarte, die ihr in den ersten zwei Tagen gegen eure PennCard eintauschen solltet. Zieht unbedingt am ersten der beiden Move-In Tage ein und nehmt am Target Trip teil! Der Einkauf im Target Store erlaubt euch den Erstkontakt mit vielen Studierenden und die Beschaffung von Bettzeug, Mülleimern und allem, was ihr für euer, zugegebenermaßen sehr leeres, Zimmer benötigt. Im restlichen Verlauf der NSO ist es schwierig Zeit zu finden solche Besorgungen zu machen. Ich habe zum Beispiel vergessen eine dicke Decke bei Target zu kaufen und fror die erste Woche in meinem Bett, bis ich Zeit fand einen Comforter in Center City zu besorgen (Ihr habt bis zum Winter keine Heizung und die Zimmer sind durch Klimaanlage heruntergekühlt).

In den folgenden Tagen ging ich zu möglichst vielen Veranstaltungen der NSO, wobei zwischen Veranstaltungen für Austauschstudenten und Freshmen unterschieden wird. Die Events für Austauschstudenten sind deutlich abgespeckt und günstiger gehalten. Außerdem gibt es nur wenige Events, die auf das Kennenlernen unter den Austauschstudenten ausgerichtet sind. Dadurch entsteht ein gewisser Druck möglichst schnell Freunde zu finden, den ihr für euch nutzen solltet. Sagt zu keiner Veranstaltung oder Einladung Nein und nehmt an so vielen Events teil wie möglich! Außerdem kann ich empfehlen mit Leuten auf der Straße oder im College House zu reden. Leute in den USA sind sehr offen und möchten euch kennenlernen. Ich habe beispielsweise einen meiner besten Freunde, einen amerikanischen Transfer Student, im Aufzug in Rodin kennengelernt und mich mit ihm und anderen zu den zahlreichen Fraternity Parties verabredet. Fraternity Parties sind neben den offiziellen Veranstaltungen die besten Orte um Freundschaften zu schließen und Spaß zu haben. Ihr findet sie am besten, indem ihr in den Blocks zwischen 40. Und 42. Straße umherläuft und euren Ohren folgt.

University Clubs

Im Verlauf und im Anschluss an die NSO werdet ihr von verschiedensten Clubs erfahren auf deren Mitgliedschaft ihr euch bewerben könnt. Die Bewerbungsprozesse sind oft aufwendig und selektiv, sowie

abweisend gegenüber Austauschstudenten, die nur ein Semester an Penn verbringen. Ich bin letzten Endes nur der Wharton Investment and Trading Group als normales Member beigetreten, sodass ich zu den wöchentlichen „General Body Meetings“ eingeladen wurde. Guckt euch um, informiert euch und nehmt den Bewerbungsprozess ggf. nach großem Networking in Kauf.

Reisen

Wie bereits beschrieben, verbrachte ich meine erste Woche in Washington D.C., Philadelphia und New York City. In den ersten Wochen des Semesters schränkte ich meinen Noten zuliebe meine Reisetätigkeit stark ein. Den Fall Term Break nutzte ich, um meinen Kumpel in Toronto zu besuchen. Ich nahm jeweils den Megabus über Nacht (12 Stunden aber günstig), sodass ich das meiste aus den vier Tagen machen konnte. Es ist meiner Meinung nach eine gute Idee andere Austauschstudenten in ihrer Stadt zu besuchen, da ihr einfachen Kontakt zu Locals findet und einen erfahrenen „Tourguide“ habt.

An zwei weiteren Wochenenden fuhr ich erneut nach NYC, wobei der Megabus äußerst günstig ist und nur 2 Stunden benötigt.

Den Thanksgiving Break nutzten einige Austauschstudenten und ich schließlich um Florida und vor allem Miami zu erkunden. Über Thanksgiving waren Flüge relativ teuer, sodass wir insgesamt \$300 für die beiden Flüge nach Fort Myers zahlten. Glücklicherweise war ein Masterstudent dabei, der älter als 25 Jahre alt war und günstig ein Auto mieten konnte. Damit sind wir durch die Everglades, zu Key West und nach Naples gefahren. Obwohl es bereits Ende November war, hatten wir sommerliche Temperaturen und konnten einige Male an den Strand gehen. Der Trip war eine perfekte Pause vom Unistress und zu diesem Zeitpunkt sehr angebracht.

Zum Abschluss meines Auslandssemesters bin ich mit einem Freund an die West Coast nach San Francisco und Los Angeles, was nochmals verdeutlichte, was für ein vielseitiges Land die USA sind. Von dort aus flog ich nach einer Woche nach Hong Kong um einen anderen Freund, der dort für ein Semester studierte, zu besuchen und mit ihm durch Südostasien zu reisen.

Insgesamt haben die vielen Reisen meinen Horizont extrem erweitert und ich kann nur empfehlen das Geld und die Zeit für sie aufzubringen.

Kurse

Schon vor der Ankunft in Philadelphia konnte ich auf Penn InTouch Kurse belegen, wodurch ich relativ unbeschränkte Auswahl hatte. Andere Austauschstudenten haben sich erst vor Ort um Ihre Kurswahl gekümmert und hatten Probleme freie Plätze in den beliebteren Kursen zu finden. Wenn ihr euch also zeitnah um die Kurswahl kümmert, seid ihr auf der sicheren Seite. Angekommen in Penn hatte ich außerdem ein Gespräch mit meinem Academic Advisor, bei dem ich Feedback zur Kurswahl und Schwierigkeit der Kurse erhielt. Für die Wahl eurer Kurse solltet ihr euch die älteren Erfahrungsberichte durchlesen und auf penncoursereview.com (nur mit PennKey zugänglich) recherchieren. Die Website enthält detaillierte Bewertungen aller Kurse, aufgeteilt in Schwierigkeit, Qualität des Professors und Qualität des Kurses. Außerdem habt ihr die Möglichkeit Kursen beizusitzen und herauszufinden, ob ihr interessiert seid oder nicht. In meinem Fall war ich in der Add-/Drop-Period sehr zufrieden mit meiner anfänglichen Wahl und ich änderte meinen Plan nicht mehr (einen Kurs hätte ich ändern sollen, dazu gleich mehr). Kurswechsel sind grundsätzlich aber möglich und nicht ungewöhnlich. Ich absolvierte folgende Kurse:

FNCE 207 Corporate Valuation (Prof. Holthausen)

Course Quality: 3.04 Instructor Quality: 3.08 Difficulty: 3.77 (gemäß penncoursereview.com)

FNCE 207 bei Professor Holthausen ist einer der bekanntesten Kurse an Wharton und berüchtigt für den hohen Arbeitsaufwand und Schwierigkeitsgrad. Die Schwierigkeit wurde in den meisten Jahren auf >3.8 (Skala 1.0-4.0) bewertet. Dieser Bewertung solltet ihr in jedem Fall vertrauen und keine weiteren extrem arbeitsaufwändigen Kurse in euren Stundenplan legen. Wie der Name des Kurses verrät, lernt ihr hier nahezu alles, was ihr benötigt um eine Firma zu bewerten. Tatsächlich besteht die Note des Kurses zu 50% aus einem Valuation Project, in dem ihr mit einem Team ein öffentlich gehandeltes Unternehmen bewertet. Die meisten Konzepte des Kurses wurden in Finanzen 1-3 der Goethe Universität bereits angesprochen, jedoch meist nur in enorm unrealistischen Aufgabenstellungen angewandt oder oberflächlich behandelt. In diesem Kurs werdet ihr die verschiedenen Bewertungsmethoden detailliert durchsteigen und in der Realität anwenden. Die beiden 80-minütigen Midterms und das zweistündige Final erhöhen den Lernaufwand zusätzlich, sodass euch der Kurs zahlreiche Tage und Nächte beschäftigen wird.

FNCE 208 International Corporate Finance (Prof. Marston)

Course Quality: 2.96 Instructor Quality: 3.23 Difficulty: 3.05 (gemäß penncourserereview.com)

Professor Marston behandelt in dem Kurs verschiedene Formen des internationalen Risikomanagements. Der Kurs ist in zwei Hälften geteilt, wobei die erste Hälfte sich mit Wechselkurs- und Zinsrisiken und die zweite Hälfte sich mit der Bewertung internationaler Projekte beschäftigt. Die Hälften schließen jeweils mit einem Midterm ab, der mit etwas Vorbereitung und dem erlaubten Cheat Sheet (das euch hauptsächlich das Auswendiglernen der qualitativen Parts erspart) gut machbar ist. Außerdem gilt es, ein Problem Set, vier Case Studies und eine Präsentation einzureichen bzw. zu halten. Diese Leistungen können und sollten im Team erbracht werden. Ich habe den meisten Wert des Kurses aus den Erzählungen von Professor Marston gezogen, der ein sehr erfahrener, bereister Mann ist und sein Wissen gerne teilt. Die Kurse sind außerdem sehr klein und persönlich, sodass der Professor jeden Studenten mit Namen kennt und personalisierte E-Mails versendet.

ECON 104 Introduction to Econometrics (Prof. Diebold)

Course Quality: 2.03 Instructor Quality: 2.27 Difficulty: 3.34 (gemäß penncourserereview.com)

Introduction to Econometrics beschäftigt sich im Grunde ausschließlich mit Regressionsanalysen. Selbstverständlich gehen die Regressionsanalysen in diesem Kurs weit über das hinaus, was in den Orientierungs- und Basismodulen behandelt wurde. Die Regressionsanalysen des Kurses weichen von einer klassischen linearen Regression insofern ab, dass die zahlreichen Annahmen, die letzterer unterliegen nach und nach aufgehoben und adressiert werden. Viele Studenten schätzen den Mehrwert den sie durch den Kurs erhalten als gering ein und bewerten ihn gleichzeitig als einen der schwersten ECON Kurse. Meiner Meinung nach war der Kurs allerdings sehr nützlich und in den ersten zwei Dritteln sehr gut machbar. Das letzte Drittel war bedeutend schwieriger, aber auch am relevantesten. Mein größtes Problem war, dass der Kurs gute Kenntnisse in R voraussetzt, welche ich nicht ansatzweise hatte. Die Programmiersprache ist allerdings nicht allzu schwierig und man kann sie sich gut im Verlauf des Kurses selbst beibringen. Professor Diebold verlangt drei Midterms und drei Problem Sets (jeweils ca. 15 Seiten), aus denen die Gesamtnote gleichgewichtet gebildet wird.

MGMT 230 Entrepreneurship (Prof. Assenova)

Course Quality: TBD Instructor Quality: TBD Difficulty: TBD (gemäß penncourserereview.com)

Dieser Kurs beschäftigt sich mit den Schwierigkeiten, denen Gründer begegnen, und den Methoden, die Gründer nutzen sollten, um ein Startup möglichst ressourcensparend zu gründen. Das Semester war Prof. Assenovas erstes Semester an Wharton, worunter man dauerhaft litt. Der Kurs besteht zu 40% aus Anwesenheit und Mitarbeit, wobei das vor allem heißt, riesige, recht inhaltsleere Texte zuhause zu lesen um die extrem detaillierten Fragen der Professorin beantworten zu können. Die Fragen brachten den Kurs inhaltlich kaum voran oder bremsten ihn sogar aus. Der Hauptzweck war wohl, zu kontrollieren, ob die Studenten die Texte gelesen haben – meiner Meinung nach Grundschulmethoden. Der zweite große Bestandteil der Note war eine Gruppenarbeit, in welcher ein Team aus sechs Leuten eine Startup-Idee in wenigen Tagen finden musste und diese dann so realitätsnah wie möglich verfolgen sollte. Offensichtlich sind gute Ideen nicht so schnell gefunden und auch die realitätsnahe Ausführung ist eher fragwürdig, wenn jedem bewusst ist, dass das Startup wenig Potential hat und wohl eher nicht gegründet wird. Auch die Papers, die abgegeben werden mussten enttäuschten leider alle Erwartungen und wurden nach Kriterien bewertet, die nicht zu erraten waren. Letzen Endes bekam ich trotzdem eine sehr gute Note, was für Entschädigung sorgte. Insgesamt kann ich nicht empfehlen, den Kurs bei Frau Assenova zu belegen (ein Ratschlag, den die meisten Kursteilnehmer wohl unterschreiben würden).

Wie beschrieben enthielt jeder meiner Kurse Gruppenarbeiten oder Projekte. Dadurch verbrachte ich zum einen zwar den Großteil meiner Zeit in den Gruppenräumen der Huntsman Hall, lernte zum anderen aber auch viele Studenten und das Arbeiten in internationalen Teams kennen. Grundsätzlich brachten mir die Gruppenarbeiten Spaß und viel Wissen, dass ich sonst langsamer erlangt hätte.

Freizeit

Penn verlangt seinen Studenten Einiges ab. Die meisten Studierenden arbeiten durchgängig sehr viel und sitzen bis spät in der Nacht in den Bibliotheken und Gruppenräumen. Mittwoch, Freitag und Samstagabend dienen daher als willkommene Abwechslung. An diesen Abenden gehen die meisten Studenten aus;

entweder nach Center City, zu Fraternity Partys oder in Bars in University City. Abseits dieser Abende sind die meisten Fraternities geschlossen und Bars leer (trotzdem kann man natürlich etwas mit Freunden unternehmen, soweit diese Zeit haben). Mittwochs ist „Smokey Joe’s“, eine Bar am Ende des Locust Walks, der Ort des Geschehens. Freitags und samstags sind außerdem viele Fraternity Parties und Clubs geöffnet. Ich persönlich fand Smokey Joe’s (kurz „Smokes“) und Cavanaugh’s am besten, sowie eine Fraternity, bei der ich einige Freunde hatte. Die Auszeiten vom Studieren sind meiner Meinung nach wichtig um mit Leuten Kontakt zu halten oder zu finden und nicht in der Arbeit unterzugehen.

Abseits vom Nachtleben nutzte ich meine Freizeit dafür, Philadelphia zu erkunden (zum Beispiel ging ich mit Freunden zu einem alten Gefängnis, das als Geisterbahn präpariert ist) oder zu reisen, worauf ich bereits einging.

Finanzen und finanzielle Unterstützung

Das Auslandssemester in Philadelphia ist womöglich eines der teuersten Auslandssemester, die der Fachbereich anbietet. Flüge schlagen (ohne Umwege) mit ca. 800€ zubuche; die Versicherung mit ca. 600-800€; Miete, Dining Plan und sonstige Ausgaben die an Penn gezahlt werden müssen betragen ungefähr \$7000-9000 (je nachdem welche Wohnung ihr erhaltet). Bücher kosten einige Hundert Euro. Reisen können sehr viel, aber auch sehr wenig Geld verschlingen (je nach Reisetätigkeit). Sonstige Ausgaben für Freizeitaktivitäten, off-campus Dining und den Handyvertrag betragen sicherlich auch ca. \$1500-2000.

Daher freue ich mich nach wie vor sehr über die finanzielle Unterstützung des DAAD, der Fulbright Kommission und des Deutschlandstipendiums. Für die materielle wie auch immaterielle Unterstützung dieser Stipendiatennetzwerke möchte ich mich im Rahmen dieses Berichts daher nochmals sehr herzlich bedanken! Die Gelder die mir über die Stipendien zufließen ermöglichten mir erst, dieses Semester durchzuführen und die Welt auf diese einzigartige Art und Weise zu erkunden. Zukünftigen Bewerbern kann ich nur empfehlen, sich um diese Stipendien zu bewerben und wünsche ihnen viel Erfolg.

Fazit

Das Auslandssemester an der University of Pennsylvania war eine einzigartige Erfahrung, die mich sehr geprägt hat. Ich hatte die Möglichkeit von den besten Professoren der Welt zu lernen, viele neue Freunde zu finden und die USA in großem Umfang kennenzulernen. Das Semester hinterlässt viele gute Erinnerungen, die Möglichkeit Freunde in ihren Städten zu besuchen und die Neugierde, mehr von der Welt zu sehen. Die Planung des Auslandssemesters und der stressige Uni-Alltag in Wharton trainierten außerdem mein Zeitmanagement und meine Organisationsfähigkeit. Ich bin sehr froh, den Schritt ins Ausland gewagt zu haben und hoffe die beiden nächsten Studenten der Goethe Universität werden ähnliche Erfahrungen sammeln können.

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der Wharton School, University of Pennsylvania

Wintersemester 2017/2018

von **Lukas Diederich**

Bevor ich das vergangene Semester an der Wharton School Revue passieren lasse, möchte ich zunächst einmal Frau Jäckel sowie Herrn Dr. Pilz vom Auslandsbüro sowie Josh vom Study Abroad Team der UPenn für ihre Unterstützung im Verlaufe meiner Bewerbung danken. Mein Dank gilt weiterhin Herrn Prof. Götz, welcher sich bereit erklärte für mich das vom Study Abroad Team der UPenn geforderte Empfehlungsschreiben zu verfassen. Ein kurzes Fazit vorwegnehmend, habe ich mich in den vier Monaten an der Wharton School fachlich enorm weiterentwickelt. Sicherlich war das Studium überaus anstrengend, gleichsam habe ich jedoch selten solch ein motivierendes und inspirierendes Umfeld mit Studenten und Professoren unterschiedlichster Hintergründe kennengelernt, die alle eine überaus hohe Leistungsbereitschaft und fachliche Neugier eint. Ich bin der Universität sehr dankbar dafür, dass ich die Möglichkeit hatte an einer solch renommierten Business School zu studieren und einmalige Erfahrungen machen zu können. Folglich empfehle ich es jedem weiter, sich für einen Austausch an der Wharton School zu bewerben.

Bewerbung und Vorbereitung

Zunächst einmal gilt es sich gegen die weiteren Bewerber der Goethe Uni durchzusetzen. Erfahrungsgemäß ist das Auslandssemester in Philadelphia besonders begehrt, weshalb ihr über einen entsprechenden Notenschnitt verfügen solltet. Allerdings fließen Motivation und ehrenamtliches Engagement ebenfalls mit 30% in die Entscheidung des Auslandsbüros ein, weshalb ihr euch nicht entmutigen lassen solltet, falls andere potenzielle Bewerber einen marginal besseren Schnitt aufweisen. Um realistische Chancen zu haben, sollte man, denke ich, jedoch Mitglied der Dean's List sein. Für das Motivationsschreiben würde ich euch empfehlen zunächst einmal eure besondere Eignung als Repräsentant der Universität herauszustellen. Zusätzlich dazu solltet ihr darlegen, weshalb ihr gerade an der Wharton School und nicht an einer anderen Partneruni studieren wollt, ergänzend hierzu könnt ihr dabei auch bereits auf eure potenzielle Kurswahl eingehen. Eine erfolgreiche Bewerbung setzt zudem einen TOEFL Test von mindestens 105 Punkten voraus. Grundsätzlich ist es zwar verhältnismäßig einfach die geforderte Punktzahl zu erreichen, dennoch sollte der Test nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Sicherlich ist es ärgerlich, sollte eure Bewerbung letztlich daran scheitern. Daher würde ich euch empfehlen, doch einige Tage intensiver Vorbereitung für den Test aufzuwenden, um letztlich sicher mit der erforderlichen Punktzahl abzuschließen.

Nachdem ihr vom Auslandsbüro ausgewählt wurdet, müsst ihr euch in einem zweiten Schritt an der University of Pennsylvania bewerben. Hier müsst ihr drei Essays sowie verschiedene administrative Unterlagen einreichen. Dazu zählen unter anderem ein englischsprachiger Leistungsnachweis, verschiedene Selbstinformationen und eine Liste von für euch interessanten Kursen. Zudem müsst ihr das bereits angesprochene Professorenurteil einreichen. Weiterhin ist ein Health Report erforderlich, dieser beschäftigt sich primär mit eurem aktuellen Impfschutz. Unter Umständen müsst ihr hier noch weitere Impfungen, welche in den Staaten erforderlich sind, nachholen. Dabei ist es empfehlenswert dies bereits in Deutschland zu tun, da die Gebühren in den USA signifikant höher sind und ggf. nicht von der Auslandsversicherung getragen werden. Da ich mich ein Jahr vor meinem Auslandssemester für eine längere Zeit in China aufgehalten hatte, musste ich zudem noch einen Tuberkulosestest machen. Dieser musste direkt in Philadelphia beim Health Service der Universität gemacht werden.

Ist auch die Bewerbung an der UPenn erfolgreich abgeschlossen, müsst ihr euch an der US-Botschaft noch um ein J1 Visum bewerben. Die dazu erforderlichen Unterlagen werden von der UPenn verhältnismäßig spät versendet, daher empfiehlt es sich möglichst direkt nach Erhalt dieser einen Termin mit der amerikanischen Botschaft zu machen. Zudem solltet ihr auch möglichst früh euren Flug buchen.

Außerdem müsst ihr euch bereits vor Beginn des Semesters für Housing und einen Mealplan entscheiden. Hinsichtlich des Housing ist zwischen High und Low Rises zu unterscheiden. Von den Low Rises kann ich euch vor allem Gregory empfehlen, hier habe auch ich gewohnt. Die High Rises unterscheiden sich kaum voneinander und beherbergen vor allem die älteren Studenten, weshalb auch die meisten Austauschstudenten hier leben.

Hinsichtlich des Mealplans empfehle ich den günstigen Plan zu nehmen, welcher gleichzeitig die meisten Swipes enthält. Dies und meine Erfahrungen mit dem Housing werde ich in einem folgenden Absatz noch weiter ausführen.

Außerdem ist es sicher ratsam sich um möglichst viele Stipendien, wie das Fulbright-Reisestipendium, das PROMOS-Stipendium des DAAD oder das Stipendium der Christa und Norbert Walter-Stiftung zu bemühen.

Ankunft auf dem Campus

Nach Ankunft auf dem Campus bezieht ihr zunächst einmal das euch zugewiesene Zimmer in einem der Wohnheime. Da die Wohnheimzimmer nur das notwendigste Mobiliar enthalten, bietet die Universität direkt am Tag der Ankunft einen Trip zum Target an, dies ist vergleichbar mit einem IKEA-Besuch, bei dem ihr euch Dinge wie eine Bettdecke, Besteck und andere Einrichtungsgegenstände besorgen könnt. Auch ist der Trip eine gute Möglichkeit weitere Exchange-Students kennenzulernen. Am zweiten Tag beginnt direkt die NSO, hier werdet die wichtigsten Institutionen am Campus vorgestellt und ihr lernt weitere Austauschstudenten kennen. Auch trifft ihr euch mit eurem Academic Advisor und bespricht die von euch im Idealfall bereits vorgenommene Kurswahl. Ich konnte mich für einige Kurse selbst nicht anmelden, da

diese teils auf einem vertieftem/fortgeschrittenen Niveau stattfanden, dies wurde bei dem Treffen von meinem Advisor vorgenommen.

Housing und Verpflegung

Das Housing und die Verpflegung stellen die einzigen Kritikpunkte an meinem Auslandsaufenthalt dar. Mit Sicherheit sollte ihr nicht die von Deutschland gewohnten Standards erwarten. Das Mobiliar und generell die Wohnheime sind mit Ausnahme von Gregory und dem New College House bereits etwas in die Jahre gekommen. Besonders ärgerlich fand ich es, dass es nicht möglich war das Zimmer komplett abzudunkeln. Viele Studenten kaufen sich daher entweder Schlafbrillen oder dunkeln ihr Fenster mit Stoffbezügen ab. Die angebrachten Rollos funktionieren nur sehr eingeschränkt.

Generell wohnt ihr als Austauschstudent in Wohngemeinschaften mit anderen Studenten. Hierbei ist es auch möglich, dass ihr euch euer Zimmer mit einem weiteren Studenten teilt. Leider ist die Stimmung in den meisten WGs eher unterkühlt, d.h. die meisten WGs sind reine Zweckgemeinschaften, in denen ihr mit euren Mitbewohnern nicht mehr als notwendig in Kontakt tretet. Dies fand ich persönlich eher schade, so wäre gerade hier ein weiteres Kennenlernen der amerikanischen Kultur sicher möglich gewesen.

Im Hinblick auf den Mealplan habe ich den kostengünstigsten gewählt, da das von der UPenn bereitgestellte Essen doch relativ ungesund ist und die Vorurteile gegenüber amerikanischem Essen leider in weiten Teilen bestätigte. In den Dininghalls, zu welchen ihr mit Swipes Zugang habt, wird primär Fastfood angeboten, dabei ist das Essen meist überaus fett- oder zuckerhaltig und der Großteil des Angebots wiederholt sich immer wieder bzw. es werden täglich Burger, HotDogs und Pizza angeboten. Im Umfeld des Campus gibt es einige gute Restaurants und Imbisse. Da der Besuch der Dining Hall je nach Plan ungefähr \$15 kostet, sind diese zumeist nicht einmal teurer und bieten euch eine deutlich gesündere und qualitativ bessere Verpflegungsmöglichkeit.

Kurswahl

Eine erste Kurswahl solltet ihr bereits von Frankfurt aus treffen, da es einige begehrte Kurse wie z.B. Negotiations gibt, die bereits zu Beginn des Semesters nicht mehr verfügbar sind. Grundsätzlich könnt ihr die Wahl aber immer noch nach der Ankunft vornehmen und in den ersten zwei Wochen beliebig oft ändern. Ihr dürft bis zu 5.5 CU belegen, dabei entspricht 1 CU einem vollwertigen Kurs und 4 CU sind das Äquivalent zu 30 CP an der Goethe Uni. Ich persönlich habe 5 Kurse belegt, die folglich 5 CU entsprachen.

ECON050: International Economics: Dieser Kurs beschäftigt sich mit Theorien zum Außenhandel. Der erste Teil des Kurses ist eher mathematisch angelegt und behandelt Modelle wie das AA-DD oder das Specific Factors Modell. Der Grundaufbau mancher Modelle war mir bereits aus den volkswirtschaftlichen Veranstaltungen an der Goethe Uni bekannt, Prof. Manovskii legt jedoch noch einmal ein stärkeres Gewicht auf praktische Anwendungsmöglichkeiten, die mathematischen Fähigkeiten stehen weniger im Vordergrund verglichen zu Frankfurt. Der zweite Teil der Veranstaltung befasst sich mit qualitativeren Fragestellungen und Accountingsachverhalten im internationalen Handelsbetrieb. Professor Manovskii ist sehr daran gelegen, die Studenten für sein Fach und die Inhalte zu begeistern. Das Arbeitsklima im Kurs war daher zu jeder Zeit sehr angenehm und motivierend.

In diesem Kurs schreibt ihr vier Tests und müsst vier Hausarbeiten einreichen, auch wenn die Hausarbeiten teilweise die Lektüre größerer wissenschaftlicher Ausarbeitungen erfordern, war der Aufwand eine gute Note zu erreichen für diesen Kurs vergleichsweise eher gering.

MGMT249: Mergers & Acquisitions: Professorin Feldman gestaltet ihren Kurs sehr praxisnah, was sich auch darin widerspiegelt, dass sämtliche Vorlesungen auf einem Case und mehreren Readings aufbauen, die ihr im Vorfeld vorbereiten müsst. Die Lecture besteht dabei hauptsächlich aus einer Gruppendiskussion des Cases, die von Professorin Feldman moderiert und an geeigneten Stellen ergänzt wird. Die Vorbereitung kann sich sehr arbeitsintensiv gestalten, da für einzelne Termine bis zu hundert Seiten gelesen und auf bestimmte Fragestellungen untersucht werden müssen. Eine gründliche Vorbereitung ist für eine erfolgreiche und fundierte mündliche Beteiligung zwingend erforderlich. Auch ist es Prof. Feldman sehr daran gelegen, dass sämtliche Kursteilnehmer in der Diskussion partizipieren, so dass weniger aktive Studenten „coldgecallt“ werden. In dem Kurs gab es einige hochkarätige Guestspeaker, wie z.B. den Global Head of PMI von McKinsey und den Leiter des Due Diligence Teams von Google.

FNCE251: Finance of Buyouts and Acquisitions: Dieser Kurs behandelt die Finanzierung von M&A Transaktionen sowie schwerpunktmäßig die Arbeit von Private Equity Funds wobei vor allem ein Augenmerk auf die Erstellung von LBO-Modellen gelegt wird. Der Kurs wird von Professor Esmer und Professor Yilmaz gehalten, die sehr auf ein positives Klima im Kurs achten und für ihr Fach brennen. Dies geht einher mit sehr ausführlichen Vorlesungsmaterialien und einer Strukturierung des Kurses, die euch in der Examination Period am Ende des Semesters sehr entgegen kommen wird. Ich habe in diesem Kurs wirklich jede Lecture sehr genossen, auch hat sie zu einem großen Wissenszuwachs im PE-Bereich geführt, die Grundlagen des M&A Parts sollten euch teilweise bereits aus *Finanzen 3* bekannt sein. Der Kurs zählt zu einem der beliebtesten Financekurse an der Wharton School.

FNCE207: Corporate Valuation: Dieser Kurs erfordert einiges an Arbeitsaufwand und ist aufgrund des Schwierigkeitsgrades sowie damit verbundenen Aufwandes in Teilen der Studentenschaft fast schon gefürchtet, doch habt ihr die Möglichkeit bei Herrn Prof. Holzhausen, einem der besten Professoren weltweit auf diesem Gebiet, die Vorlesung zu besuchen. Prof. Holzhausen ist eine Institution in seinem Fach, so hat er beispielsweise das Buch zur Vorlesung selbst geschrieben. Im Verlauf des im Kurs inkludierten Gruppenprojektes führt ihr eigenständig sämtliche Schritte einer Unternehmensbewertung durch. Insgesamt ist der Lernerfolg im Hinblick hierauf enorm. Für Studenten, die eine Karriere im Corporate Finance anstreben, kann dieser Kurs daher sicherlich fast schon als Pflichtfach bezeichnet werden. Ich persönlich kann ihn mit der Einschränkung, dass der Arbeitsaufwand wirklich wesentlich höher als der von vergleichbaren Kursen ist, jedem ans Herz legen.

FNCE391: Corporate Restructuring: Diesen Kurs habe ich zusätzlich belegt, da ich mich persönlich sehr stark für die Thematik der Vorlesung interessiere. Gehalten wird der Kurs von Prof. Kaiser sowie mehreren Partnern der Wirtschaftskanzlei Kirkland & Ellis LLP. An einigen Stellen war der Kurs etwas konfus, da Due-Dates teilweise erst verhältnismäßig spät bekanntgegeben wurden und teils der Syllabus modifiziert wurde. Hierfür werdet ihr jedoch mit erstklassig besetzten Panels und Dozenten entschädigt. Der hohe Juraanteil kann für Nicht-Muttersprachler gegebenenfalls schwierig sein, da ihr eine zehneitige Ausarbeitung zu einem Thema in Verbindung mit Chapter 11, der amerikanischen Restrukturierungsordnung, verfassen müsst. Aufgrund des vergleichsweise hohen Aufwandes und des teilweise doch etwas konfusen Aufbaus der Veranstaltung würde ich den Kurs primär Studenten empfehlen, die sich vorstellen können, später im Restrukturierungsumfeld zu arbeiten oder aber anderweitig ein besonders hohes Interesse für dieses Thema aufbringen.

Reisen und Freizeit

Im Hinblick auf die Möglichkeit zu reisen hätte ich im Nachhinein sicherlich besser lediglich vier Kurse wählen sollen. Dennoch habe ich im Verlauf meines Aufenthalts in den USA New York, Washington DC, San Francisco und Los Angeles besucht und mir weite Teile Philadelphias angeschaut. Die Flüge innerhalb der USA sind relativ günstig und ermöglichen daher auch weitere Reisen, die von manchen Exchange-Studenten an den Wochenenden oft in Anspruch genommen wurden.

Die Freizeitmöglichkeiten am Campus sind nahezu grenzenlos. Ihr habt die Möglichkeit verschiedensten Sportclubs beizutreten und auch sonst gibt es Interessensgemeinschaften für nahezu jedes Hobby oder aber auch jedes weiterführende fachliche Interesse. Gerade zu Beginn des Semesters ist es weiterhin auch empfehlenswert einmal bei einer Verbindung vorbeizuschauen und so eines der Elemente, welche das amerikanische Studentenleben besonders auszeichnet, noch genauer kennenzulernen. Die Verbindungen sind, denke ich, neben den Sportclubs und Gruppenarbeiten, die beste Möglichkeit amerikanische Studenten kennenzulernen und einen möglichst guten Einblick in das amerikanische Studentenleben zu erhalten.

Fazit

Das Auslandssemester hat mich sehr vorangebracht und mir fachlich neue Perspektiven eröffnet. Ich hatte die Möglichkeit von und mit herausragenden sowie inspirierenden Professoren und Studenten zu lernen und somit meinen Wissensschatz weiter auszubauen. Die Wharton School war dabei zu jeder Zeit fordernd und anstrengend, jedoch wird man für den Aufwand mit interessanten Kontakten, einem einen zu Höchstleistungen motivierenden Umfeld und hervorragenden Praxisvorträgen belohnt. Ein Semester an dieser Hochschule ist daher vollumfänglich zu empfehlen.

PS: Falls ihr weitere Fragen zu meinem Aufenthalt in Philadelphia haben solltet, könnt ihr mir gerne eine Mail an lukas.diederich@icloud.com schreiben.

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der Wharton School, University of Pennsylvania Wintersemester 2016/2017

Von Simon Hennes, simon.hennes@t-online.de

Im Wintersemester 2016/17 bekam ich als einer von zwei Studenten der Goethe-Universität die Möglichkeit ein viermonatiges Auslandssemester an der Wharton School in Philadelphia zu absolvieren. An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei dem Auswahlteam des Auslandsbüros für diese einmalige Möglichkeit und ihre Hilfsbereitschaft bedanken. Das Semester war aufregend, anstrengend und interessant zugleich und ich kann es nur weiterempfehlen sich hierfür zu bewerben.

Wharton Business School

Die Wharton School ist die Business School der University of Pennsylvania. Letztere ist eine private Ivy-League Universität, wobei die Wharton School ein besonders hohes Ansehen genießt. Der Campus der Universität liegt in West Philadelphia etwa 3 Kilometer von der Central City entfernt. Die Wharton Business School wird vermutlich einigen Studenten der Wirtschaftswissenschaften bekannt sein, schließlich ist sie eine der besten Business Schools weltweit und wird in den meisten Rankings sogar auf Platz eins gelistet. Viele ambitionierte Studenten sind hier entweder im Undergraduate oder Graduate Department und das allgemein sehr hohe Niveau und Motivation der Studenten spiegelt sich definitiv im regulären Tages- und Kursablauf wieder. Des Weiteren ist die Universität sehr international ausgerichtet und legt viel Wert auf Diversifikation, was das Semester hier definitiv bereichert und man die Möglichkeit hat in Kontakt mit verschiedensten Personen aus unterschiedlichen Kulturen zu kommen. Aufgrund ihres Budgets und ihres hervorragenden Alumni-Netzwerks, bekommt man die Möglichkeit an Gastvorlesungen, allgemeinen Vorträgen mit erstklassigen Managern und Entrepreneurs sowie Recruiting-Events teilzuhaben.

Bewerbung und Visaantrag

Viele Studenten der Goethe-Universität haben nicht zu unrecht ein großes Interesse an dieser Universität zu studieren. Neben der hohen akademischen Reputation, ist es für viele Studenten auch interessant, in den Vereinigten Staaten von Amerika studieren zu dürfen. Dementsprechend hoch sind die Bewerberzahlen und somit die Anforderungen für ein Auslandssemester an dieser Universität. Zudem ist es für viele Studenten eine außergewöhnliche Chance an einer Ivy-League-Universität zu studieren, da neben vielen bürokratischen Hürden auch die Studiengebühren von über \$70.000 pro Jahr entfallen. Prinzipiell ist das Bewerbungsverfahren für die Universität in zwei Schritte aufgeteilt. Zuerst erfolgt die Bewerbung am Fachbereich, wobei

ein Komitee die schwierige Entscheidung zu treffen hat, welche Studenten/innen die Goethe-Universität in diesem Jahr präsentieren dürfen. Hierfür ist ein Motivationsschreiben, der Lebenslauf, ein TOEFL-Test mit einer Mindestpunktzahl von 105 Punkten und ein Auszug über die aktuellen Noten einzureichen. Um Vergleichbarkeit zwischen den Studenten/innen, die im Winter- und Sommersemester angefangen haben, zu wahren, werden hierbei nur die Noten des ersten Semesters im direkten Vergleich berücksichtigt, jedoch spielen in der weiteren Auswahl auch die Noten des möglichen zweiten Semesters eine Rolle.

Sehr gute Noten sind für dieses Auslandssemester definitiv erforderlich um realistische Auswahlchancen zu haben, schließlich handelt es sich um eine erstklassige Partnerschaft und die Universität möchte hierfür geeignete Repräsentanten finden, die nicht nur persönlich, sondern auch akademisch die Herausforderungen der Wharton Business School meistern können. Da der interne Richtwert jährlich abweichen kann und selbstverständlich auch von den restlichen Qualifikationen abhängt, kann und will ich hierzu keine quantitative Aussage machen, welchen Notenschnitt man in etwa benötigt, allerdings denke ich, sollte man schon auf der Dean's List gelistet sein, um sich für die Wharton Business School zu bewerben.

Ich kann an dieser Stelle nur jedem dazu raten das persönliche Gespräch mit Mitarbeitern des Auslandsbüros zu suchen, da diese euch wertvolle Tipps zu der Auswahl einer passenden Partneruniversität geben sowie eure Chancen zumindest grob einschätzen können.

Die erbrachten Studienleistungen werden mit etwa 70% bewertet, das Motivationsschreiben und das soziale Engagement etwa mit 15%. Ich denke, dass ein Gesamteindruck sowie ein gutes und ehrliches Motivationsschreiben des Bewerbers letztendlich über die Auswahl entscheiden. Ich habe in meinem Motivationsschreiben beispielsweise mein langjähriges Interesse an den Vereinigten Staaten von Amerika, welches mich in meiner Jugend zum Erstellen einer Website über das Leben in den einzelnen Staaten und Metropolen der USA verleitet hat, geschrieben. Des Weiteren habe ich dargestellt, wie ein Studium an der "UPenn" meinen akademischen und professionellen Werdegang fördert. Ein weiterer Teil eines solchen Schreibens sollte beinhalten, was ihr euch von dem Studium dort erwartet und was eure Ziele während des Aufenthalts sind. Sobald ihr eine Zusage des Auslandsbüros für die University of Pennsylvania bekommen habt, folgt der zweite Teil eurer Bewerbung. Dieser umfasst eine umfangreiche Checkliste, die ihr abarbeiten müsst. Dazu zählen rein bürokratische Hürden wie die Kopie eures Reisepasses, das Einschicken eurer TOEFL-Originalnachweise, ein Empfehlungsschreiben eines Professors sowie das Verfassen von drei Essays, welche meist über aktuelle, soziale und politische Situationen der USA zu schreiben sind. Eine zeitige Abarbeitung dieser teilweise sehr mühseligen Schritte ist empfehlenswert, da die UPenn das wichtige DS 2019 - Dokument, welches ihr für das Beantragen eures Visums benötigt, erst bei der offiziellen Annahme versendet. Sobald ihr dieses habt, beginnt ein weiterer, aufwendiger Prozess; das Beantragen eures Studiumvisums. Hierbei habe ich mich für ein J1 Visum entschieden. Ihr könnt genauso gut das F1 Visum nehmen. Falls ihr noch einen längeren Urlaub oder ein Praktikum in den USA nach eurem Studienaufenthalt einplant, sollte man sich über die genauen Unterschiede informieren und sich im Zweifelsfall vermutlich für das F1-Visum entscheiden, welches euch erlaubt einen längeren Zeitraum nach Abschluss des Auslandssemesters noch in den USA zu bleiben. Die Terminvergabe des Konsulats ging verhältnismäßig schnell und auch die Termindauer war mit etwa 45 Minuten sehr kurz. Das eigentliche Gespräch über den Grund des Visumantrags mit einem Mitarbeiter des US-Konsulats hat in meinem Fall etwa drei Minuten gedauert und der Beamte war sehr freundlich und offen.

Vor der Ankunft

Die University of Pennsylvania bietet eine eigene, sehr hochpreisige Krankenversicherung an, in welche die Studenten automatisch eingeschrieben werden, wenn sie diese nicht "waiven" und

sich um eine andere Krankenversicherung kümmern. Die erforderlichen Kriterien hierfür findet ihr auf der Bewerberseite der UPenn. Sofern ihr ein PROMOS- Stipendium erhaltet, habt ihr die Möglichkeit die von der DAAD vermittelte Versicherung in Anspruch zu nehmen. Von Studenten, die in den Vorjahren an der Wharton School studiert haben, weiß ich, dass die Anerkennung dieser Versicherung möglich ist und in der Regel keine Probleme bereitet. Ich habe mich für die von der UPenn offiziell als alternative Versicherung vorgeschlagene ISO Share entschieden, die mit Kosten von \$59 pro Monat, sehr günstig und deren Anerkennung garantiert ist. Des Weiteren werden zahlreiche Impfungen gefordert, die auf einem Immunization Record Sheet einzutragen und von einem Arzt abzuzeichnen sind. Ich würde empfehlen alle erforderlichen Impfungen in Deutschland durchzuführen, um euch diese Schritte in den USA zu ersparen. Sind nicht alle Impfungen durchgeführt worden, wird euch das Student Health Service Team während des Semesters aufrufen, diese nachzureichen. Des Weiteren seid ihr als Austauschstudenten bis zu einem Alter von 22 Jahren verpflichtet auf dem Campus zu leben. Über das „StarRez Portal“ könnt ihr euch für eine Wohnung bewerben. Hierbei sind sieben Präferenzen anzugeben. Auch wenn die günstigsten Wohneinheiten bei etwas mehr als \$4.800 pro Semester liegen, dürft ihr euch hier in der Regel nicht viel erwarten. Bei den Präferenzen können sowohl das Haus als auch die Zimmerart gewählt werden. Diese erstreckt sich von Einzelzimmer, über Zweischlafzimmer Apartments bis hin zu Dreizimmer-4 Personen Apartments. Hierbei gibt es Apartments mit und ohne Küche, und mit geteilten oder Einzel-Badezimmern. Ich habe leider keine meiner Präferenzen erhalten und bekam schließlich ein Einzelzimmer Zwei-Personen Apartment mit Küche, Bad und einem kleinen Livingroom im neunten Stockwerk des High Rise Samson Place West. Nachdem ich anfangs etwas erstaunt über das mehr als miserable Preis-Leistungsverhältnis war, habe ich mich an das schlecht ausgestattete, alte Apartmenthaus gewöhnt. Vorteil von diesem High Rise ist die Nähe zu dem wichtigsten Gebäude der Wharton Business School, der Huntsman Hall sowie dem kostenfreien, sehr gut ausgestatteten Fitness-Studio mit Sauna, zwei Swimmingpools, Kletterhalle, Basketball Courts, Indoor Golf-Abschlaganlage und einem umfangreichen Angebot diverser Sportkurse. Des Weiteren lebt der Hauptteil der Austauschstudenten in diesem Haus, sodass in den öffentlichen Räumen ein nettes, soziales Leben herrscht. Jeder der On-Campus Wohnkomplexe hat 24/7-Security und ist mit vielen Facilities wie kostenfreien Waschräumen ausgestattet. Selbstverständlich umfasst die Vorbereitung für das Auslandssemester auch die Buchung eines Flugs, sowie Überlegungen über das Reisegepäck. Ich habe mich hierbei dafür entschieden einen Roundtrip zu buchen, da Einzugsdatum euch vorher mitgeteilt wird und die Final Exams in einem vorher mitgeteilten relativ engen Zeitraum liegen. Wenn euch nichts nach Hause zieht, könnt ihr auch zwei Single Trips buchen, um euch Variabilität zu wahren, eventuell ein Praktikum im Ausland oder Reisen anzuschließen. Bezüglich Gepäck habe ich mich aus Platzgründen dazu entschieden Wintersachen in den USA zu kaufen.

Kurswahl

Bereits in Deutschland habt ihr die Möglichkeit euch über das Portal „Penn inTouch“ für Kurse zu registrieren und den Syllabus zu lesen. Über „Upenn Course Review“ könnt ihr euch Bewertungen über Kurse und Professoren anschauen. Die dort dargestellten Schwierigkeiten für diese Kurse konnte ich für die Kurse, die ich besucht habe auf jeden Fall bestätigen. Viel hängt jedoch von euren persönlichen Interessen, Stärken und eurer Sprachsicherheit ab. Besonders beliebte Finanz- oder auch Managementkurse solltet ihr von Deutschland aus bereits reservieren. In den ersten Studienwochen könnt ihr im Rahmen der Vorgaben jedoch wechseln, ab- und hinzuwählen. Des Weiteren besteht die Möglichkeit sich über ein “Notification System” informieren lassen, sobald eure gewünschten Kurse wieder frei sind.

Die Annahme, dass die hier angebotenen Kurse in Sachen Schwierigkeit und Intensität das Studium an der Goethe-Universität, übertreffen, kann ich nach meinem Auslandssemester auf jeden Fall

bestätigen. Der durchschnittliche Student an der UPenn ist alleine durch den Fakt, dass er hohe Studiengebühren zahlt und sich sehr gute Chancen auf eine erfolgreiche Karriere ausmalen kann, deutlich motivierter als der Durchschnittsstudent in Deutschland. Der Aufwand während des Semesters ist definitiv höher und besonders am Anfang kann diese Workload erdrückend wirken. Wharton-Studenten haben nahezu ausnahmslos bereits Praktika in den besten Investmentbanken, Strategieberatungen und anderen Finanzinstituten gemacht und verfügen über hervorragende anwendungsspezifische Fähigkeiten. Trotzdem braucht man keine Angst oder Ehrfurcht vor einem Studium hier haben. Wir können auf sehr guten methodischen und theoretischen Grundlagen aufbauen. Für ein möglichst angenehmes Leben in Philadelphia, würde ich trotzdem empfehlen Kurse zu wählen, die nicht die höchste Schwierigkeit aufweisen. Grundsätzlich sind auch diese machbar, jedoch sollte man in solchen Fällen schon ein Interesse hierfür aufbringen.

FNCE 205/720 Investment Management

Der Kurs von Herrn Professor Stambaugh behandelt ein breites Themenspektrum bezogen auf Fundmanagement, Investmententscheidungen und Anlagestrategien. Der Professor forscht selber sehr intensiv und von ihm aufgestellte Theoreme werden im Unterricht behandelt. Insgesamt fand ich den Kurs sehr informativ, Case Studies haben Praxisnähe garantiert und viele der aufgezeigten Strategien werdet Ihr in renommierten Firmen an den Tradingdesks wiederfinden. Die durchschnittliche Workload war moderat. Es sind vier Gruppenprojekte abzugeben, Cases sollten wöchentlich gelesen werden und die beiden Midterms machen den Hauptteil der Gesamtnote aus. Der Kurs ist "gecurved", welches meiner Ansicht nach einen positiven Effekt auf die Notengebung hatte, die Stimmung unter den Studenten allerdings kompetitiver machte. *Dieser Kurs gilt als einer der anspruchsvolleren und ist ebenfalls ein MBA-Kurs.*

MGMT 211/711 Competitive Strategy and Industrial Structure

Der Kurs Corporate Strategy beschäftigt sich mit strategischen Entscheidungssituationen von Unternehmen in Oligopolmärkten. Hierbei wird in jeder Unterrichtseinheit ein neuer Case behandelt, der praxisnah, strategische Theoreme darstellt, wie "incumbents" und "entrants" sich verhalten können, um möglichst profitabel zu sein. Da man in diesem Kurs sehr viele Branchen kennenlernt und der Professor den Unterricht humorvoll gestaltet, kann ich diesen Kurs als Management Kurs definitiv empfehlen. Zugegebenermaßen wirkt der Professor sehr zerstreut und hat unkonventionelle Denkweisen, die Ihr sicher in keinen Lehrbüchern wiederfinden werdet und seine Erklärungsversuche können nicht statistisch bestätigt werden. Zudem war die Notengebung eher intransparent, jedoch ist auch dieses Modul eine Erfahrung und für relativ geringen Lernaufwand auf jeden Fall empfehlenswert. Die Benotung setzt sich aus einem 50% zählenden Midterm, 30% Written Industry Analysis und 20% mündlicher Beteiligung zusammen. Ich hatte mich zuerst für den Kurs Sports Business Management entschieden, diesen jedoch nach einigen Wochen abgewählt, da man hierfür ein hohes Wissen über den Aufbau amerikanischen Sports mitbringen sollte, um an den täglichen Diskussionen teilnehmen zu können.

Dieser Kurs ist ebenfalls ein MBA-Kurs.

FNCE 209/721 Real Estate Investments

Real Estate Investments sollte man nur wählen, wenn man ein Interesse an der Immobilienwirtschaft hat und sich tiefer mit der Materie der Finanzierung, insbesondere Debt Structures und Pro Formas beschäftigen möchte. Des Weiteren werden CMBS, REITs und Cycles unterrichtet. Der Kurs war relativ anspruchsvoll, aber vom Lernaufwand machbar. Die Workload war nur zu Zeiten der beiden Midterms und während der drei Gruppenprojekte hoch. Für Letztere

würde ich empfehlen mit Excel-affinen Teammitglieder zusammen zuarbeiten und Erfahrungen in einer Investmentbank erleichtern diese Projekte. Insgesamt ein sehr lehrreicher Kurs, den ich nur weiterempfehlen kann. Es handelt sich jedoch um sehr spezifisches Wissen, welches sich nur teilweise auf andere Kurse übertragen lässt, sodass man diesen Kurs nur bei ernsthaftem Interesse wählen sollte.

Dieser Kurs gilt als einer der anspruchsvolleren und ist ebenfalls ein MBA-Kurs.

ECON 103 Statistics for Economists

Da ich anfangs aufgrund der anderen Erfahrungsberichte eine deutlich höhere Workload erwartet habe und meine Zeit nutzen wollte um außerakademische Erfahrungen zu sammeln, habe ich mich entschieden einen Kurs des Econ Departments zu wählen. Dieser war wie erwartet relativ leicht und der junge Professor war sehr motiviert uns etwas beizubringen. Des Weiteren lernt man die Statistik Software R kennen, welches ich als großen Vorteil dieses Kurses ansehe. Die Gesamtnote setzte sich aus einem R Projekt, zwei Midterms und einem Final Exam zusammen.

Zusammenfassung

Insgesamt kann ich sagen, dass mir der Aufenthalt an der Wharton Business School sehr gut gefallen hat und ich nur empfehlen kann sich hierfür zu bewerben. Mein Lernaufwand hat sich in Grenzen gehalten und ich hatte viel Zeit außerakademische Erfahrungen zu sammeln. Studenten und Mitarbeiter sind alle mehr als freundlich und der Campus ist wunderschön. Viele touristische Attraktionen sind per Bus, Zug oder Flugzeug sehr gut erreichbar. In den Abenden hat man die Möglichkeit auf Fraternity Parties zu gehen, eins der zahlreichen Restaurants aufzusuchen, dem organisierten Programm der UPenn beizuwohnen oder einen Interessen- oder Sportclub beizutreten. Ihr werdet in der Zeit sehr viel lernen, interessante Personen treffen, in einem internationalen Umfeld leben und studieren und für euch selber herausfinden, was es bedeutet, an einer Ivy-League Universität zu sein. Für mich bedeutet es die Chance zu haben, Leistung zu zeigen, andere Kulturen sowie das U.S.-amerikanische Studentenleben kennenzulernen und vor allem Teil eines der wohl motiviertesten, aufstrebendsten und dynamischsten Umfelds der Welt zu sein. Die Universität, die 1740 gegründet wurde, bedeutet nicht nur Tradition, sondern für mich auch Inspiration. Unterschiedlichste Leute zu sehen, die durch eine Sache vereint werden: Ambition.

An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an das Auswahlkomitee des Auslandsbüros und hierbei insbesondere an Frau Jäckel und Herrn Pilz, die es mir ermöglicht haben, diese hervorragende Möglichkeit eines Auslandssemesters an der Wharton Business School zu nutzen. Die Zeit hat mich nicht nur akademisch sondern auch persönlich bereichert und mir für zukünftige Karriereentscheidungen neue Ideen und Richtungen aufgezeigt.

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der

Wharton School, University of Pennsylvania, Philadelphia, USA

Wintersemester 2016/17

Von **Raphael Bierschenk**

raphael.96@web.de

Im Wintersemester 2016/17 hatte ich die Möglichkeit, ein Auslandssemester an der University of Pennsylvania, Wharton School zu verbringen. Auch wenn der Arbeitsaufwand aufgrund von regelmäßigen Gruppenprojekten, assignments und midterms nicht zu unterschätzen ist, war es eine sehr lehrreiche und interessante Erfahrung, die ich jedem nur empfehlen kann. Die Universität genießt ein sehr hohes Ansehen, was sich unter anderem in namhaften Professoren, Gastrednern, kleinen interaktiven Kursen und einer sehr guten Ausstattung widerspiegelt. Trotz des höheren Arbeitsaufwandes bleibt noch genügend Zeit, um sich neben dem Lernen außeruniversitär in einem der zahlreichen Clubs zu engagieren, die vielen Sportmöglichkeiten zu nutzen, zu reisen, wofür Philadelphia an der Ostküste ein guter Ausgangspunkt ist, oder einige der zahlreichen Events auf dem Campus zu besuchen.

Bewerbung und Vorbereitung

Als erstes müsst ihr euch an der Universität Frankfurt bewerben. Eine Anforderung hierfür ist ein absolvierter TOEFL Test mit mindestens 105 Punkte. Macht diesen am besten nicht zu spät, damit ihr das Ergebnis rechtzeitig erhaltet, und vielleicht sogar noch Zeit für einen zweiten Test habt, falls ihr nicht genügend Punkte erzielt. Lasst euch aber nicht von der im Vergleich zu den anderen Partneruniversitäten etwas höheren Grenze von 105 Punkten abschrecken. Auch wenn ihr schon länger kein Englisch mehr gesprochen habt und etwas aus der Übung seid, ist es möglich mit ein wenig Vorbereitung die erforderliche Punktzahl zu erreichen. Ich habe damals ein Vorbereitungsbuch speziell für den TOEFL Test gekauft, welches ich sehr hilfreich fand.

Wenn ihr den TOEFL Test absolviert habt, geht es an die eigentliche Bewerbung. Auch wenn Noten sehr wichtig sind, ist es nicht das Einzige, das zählt. Außeruniversitäres Engagement und das Motivationsschreiben machen insgesamt ca. 30% der Entscheidung aus. Ein Schnitt von 1,0 ist keine Voraussetzung, um einen der Plätze zu bekommen. Ich denke, es ist das Gesamtbild, das entscheidet. Bezüglich des Motivationsschreibens kann ich euch nur die Empfehlung geben, euch etwas Zeit zu nehmen und euch genauer mit der Universität und allem, was euch während dem Semester erwarten wird, auseinanderzusetzen (wie ist das Lehrsystem, das Campus Leben, die amerikanische Kultur?). Versucht anschließend die für euch wichtigsten Punkte davon mit euren persönlichen Interessen und Erfahrungen zu verknüpfen.

Sobald ihr die Zusage der Goethe Uni bekommen habt, beginnt der nächste Schritt, eure Bewerbung an der University of Pennsylvania an sich. Unter anderem braucht ihr ein Empfehlungsschreiben eines Professors und müsst ein paar Formalien erledigen. Hauptbestandteil der Bewerbung sind drei Essays, die ihr verfassen müsst. Ich kann mich nicht mehr an den genauen Wortlaut der Fragen erinnern, im großen und ganzen ging es aber darum die persönliche Motivation darzulegen und ein Verständnis der amerikanischen Kultur zu zeigen. Ich kann euch leider nicht sagen wie wichtig diese essays wirklich sind, oder ob es mehr eine Pro Forma Bewerbung ist. Ich würde es nicht zu locker nehmen, da es mehr als ärgerlich wäre an diesem Punkt noch abgelehnt zu werden. Andererseits braucht ihr aber auch nicht den Anspruch zu haben, drei perfekte Aufsätze abzugeben.

Wenn dann die Bestätigung der UPenn da ist, beginnt der letzte Teil eurer Vorbereitung, in dem wieder einige Formalitäten zu erledigen sind. Ich versuche hier ein eher auf einzelne wichtige Punkte der Vorbereitung hier einzugehen.

Visum: Ihr habt die Wahl zwischen dem J1 und dem F1 Visum. Ich glaube es gibt bis auf die Länge der Grace Period keinen wirklichen Unterschied in unserem Fall zwischen den beiden Visa. Ich habe das J1 Visum genommen, die meisten anderen Austauschstudenten hatten allerdings das F1 Visum. Dies hat den Vorteil, dass ihr nach Ende des Programms 60, und nicht nur 30 Tage, in den USA bleiben könnt. Falls ihr also nach dem Semester noch länger reisen möchtet, empfehle ich euch das F1 Visum. Die Beantragung ist ein bisschen umständlich, aber an sich in einem Tag erledigt. Informiert euch nochmal im

Internet, aber soweit ich mich erinnere, müsst ihr die I-901 SEVIS Gebühr bezahlen, das Online Formular DS-160 ausfüllen, einen Termin im Frankfurter Konsulat ausmachen, dafür eine Gebühr zahlen und anschließend mit allen Bestätigungen, eurem Reisepass und dem Dokument das die UPenn euch zusendet, dorthin gehen. Für das Formular müsst ihr ein rechteckiges Passbild hochladen. Bezüglich des Konsulattermins, nehmt am besten einen möglichst frühen Termin, damit ihr zügig dran kommt und nicht lange warten müsst. Ich habe insgesamt maximal eine halbe Stunde im Konsulat verbracht. Wichtig ist, dass ihr keine elektronischen Geräte, also auch kein Smartphone, mitnehmen dürft. Das eigentliche Interview war mit zwei oder drei Fragen schnell erledigt. Anschließend bekommt ihr dann nach ein paar Tagen euren Reisepass mit dem Visum wieder zugeschickt.

Housing: Falls ihr nicht 23 seid, müsst ihr in einem der Wohnheime auf dem Campus wohnen. Falls ihr 23 oder älter seid, solltet ihr abwägen, wie ihr euch entscheidet. Auch wenn es einige Vorteile hat zentral zu wohnen, findet ihr ein paar Gehminuten vom Campus entfernt schon Wohnungen für die Hälfte des Geldes. Entscheidet ihr euch dafür auf dem Campus zu wohnen, setzt euch am besten ein wenig mit den Wohnheimen auseinander und überlegt euch, was eure Präferenzen sind. Bis auf die freshman dorms könnt ihr euch auf fast jedes Wohnheim bewerben. Ich selbst habe in Harrison, einem der Highrises, gewohnt. Es zählt zu den etwas neueren Wohnheimen. Meistens wohnt man dort mit drei anderen Studenten in einer WG zusammen, in der es zwei Einzelzimmer und ein Doppelzimmer gibt. Ich habe mit drei Amerikanern zusammengewohnt, was eine interessante Erfahrung war, vor allem da man ansonsten meist viel Zeit mit Austauschstudenten verbringt. Des Weiteren habt ihr im obersten Stockwerk einen Aufenthalts-/Lernbereich mit einem schönen Rundumblick über den Campus und Philadelphia. Abgesehen von den Highrises (Harrison, Rodin, Harnwell), gibt es die Möglichkeit in Sansom West zu wohnen. Dieses Wohnheim ist auf der einen Seite recht alt und ihr werdet euch wahrscheinlich ein Schlafzimmer teilen müssen (oder eine Person schläft im Wohnzimmer, wie es einige Studenten gemacht haben). Andererseits wohnten dafür hier die meisten Austausch- und internationalen Studenten, was es einfach machte neue Leute kennenzulernen. Es werden zudem einige gute Veranstaltungen angeboten, wie gratis Ausflüge zu Sportveranstaltungen oder Konzerten. Drittens gibt es noch Gregory. Hier leben freshman und ältere Studenten gemischt und es ist aufgrund einer kürzlichen Renovierung auch das modernste Wohnheim das ihr zur Auswahl habt. Dadurch, dass hier viele Erstsemester wohnen, ist es ebenfalls einfach neue Leute kennenzulernen. Es gibt einen schönen Gemeinschaftsbereich, in dem sich eigentlich zu jeder Uhrzeit jemand aufhält. Des Weiteren gibt es noch zwei oder drei andere, ältere Wohnheime zur Auswahl, die ich allerdings nicht empfehlen kann. Es kann gut sein, dass im Laufe der Zeit noch Wohnheime dazukommen oder renoviert werden, Stand jetzt kann ich euch allerdings die von mir beschriebenen Wohnheime empfehlen.

Dining: Leider müsst ihr von der Universität aus einen so genannten dining plan kaufen. Diese bestehen immer aus swipes und dining dollar. Mit einem swipe könnt ihr einmal in die dining hall gehen und dort dann essen was ihr möchtet, sozusagen all you can eat. Mit dining dollar könnt ihr euch in ein paar Restaurants und Cafes auf dem Campus Essen und Trinken kaufen. Alternativ könnt ihr damit auch in die dining hall gehen, dies kostet morgens \$8, mittags \$13 und abends \$18. Nun gibt es verschiedene Kombinationen zu unterschiedlichen Preisen mit unterschiedlich vielen dining dollar und swipes. Zum Glück könnt ihr den dining plan am Anfang des Semesters einmal ändern, was euch die Möglichkeit gibt alles vor Ort zuerst einmal auszuprobieren. Bevor ihr euch entscheidet, empfehle ich euch allerdings auszurechnen was ihr wirklich für euer Geld bekommt. Teilweise gibt es dining pläne bei denen ihr für einen swipe \$15 oder mehr zahlt, was völlig unverhältnismäßig ist. Des Weiteren solltet ihr euch bewusst sein, was es heißt einen der größeren Dining Pläne zu nehmen. Ich selbst hatte den größten dining plan mit über 250 swipes genommen. Dies war zwar einerseits einfach, da ich für jede Mahlzeit in die dining hall gegangen bin, auf der anderen Seite war es allerdings zum Ende des Semesters hin sehr eintönig. Außerdem hatt ich einige swipes am Ende übrig, da ich fast nie zum Frühstück gegangen bin. Zum Glück konnte man am Ende ein paar swipes in dining dollar umwandeln (auch wenn man nur 5 dining dollar pro swipe bekam). Das alles klingt jetzt wahrscheinlich komplizierter als es ist. Das Essen in der Mensa ist auch nicht schlecht, ich möchte euch nur ermuntern diese Entscheidung mit Bedacht zu fällen. Es gibt einige Food Trucks und Restaurants um den Campus herum, wo ihr für \$5-\$10 essen gehen könnt. Dies mag für andere Studenten nicht gelten, für mich persönlich wäre es aber im Endeffekt eine bessere Entscheidung gewesen einen der kleineren, günstigeren Pläne zu nehmen.

Flüge: Ich wollte damals mit der Buchung warten bis ich alles andere erledigt habe und habe nur einen one way Flug gebucht, da ich nach dem Semester noch in den USA geblieben bin. Im Endeffekt habe ich

450€ für einen Direktflug nach New York bezahlt, was nicht unbedingt günstig aber auch nicht zu teuer war. Je früher ihr bucht, desto günstiger ist es tendenziell, was aber kein Geheimnis ist. Schaut am besten nach Flügen zu verschiedenen Flughäfen um Philadelphia herum, da hier die Preise teilweise nennenswert schwanken.

Krankenversicherung: Penn selbst bietet eine Krankenversicherung an, die allerdings absurd teuer ist. Nehmt am besten eine der von Penn vorgeschlagenen Alternativen, damit es keine Probleme mit der Anerkennung gibt. Ich selbst hatte die Versicherung „ISO-Share“, hauptsächlich weil es die günstigste war. Da ich sie zum Glück nicht in Anspruch nehmen musste, kann ich allerdings nichts zu der Leistung sagen.

Impfungen: Penn fordert das Vorhandensein einiger Impfungen, von denen ihr allerdings die meisten schon haben müsstet. Euer Hausarzt muss hierfür ein Formular ausfüllen. Falls euch eine Impfung fehlt, könnt ihr diese aber auch noch in den USA nachholen.

Kurswahl: Ich habe dazu alles am Ende meines Erfahrungsberichtes aufgeschrieben.

Nachdem ihr alles organisatorische erledigt habt, geht es kurz nach dem Ende des Semesters in Frankfurt auch schon los. Ich habe im folgenden noch ein paar Empfehlungen zu eurer Zeit auf dem Campus aufgeschrieben.

Ankunft und Leben auf dem Campus

NSO: Ich bin am erstmöglichen Tag auf dem Campus eingezogen und würde euch das gleiche empfehlen. Ihr habt fast eine Woche Zeit, bevor die Kurse beginnen. Zuerst gibt es eine Einführungswoche für alle neuen Studenten, wobei eure ersten Tage für einige Veranstaltungen speziell für Austauschstudenten reserviert sind. Ich würde euch empfehlen zu möglichst vielen Veranstaltungen zu gehen, auch zu ein paar der Events für Freshmen, um eure Mitstudenten kennenzulernen. Des Weiteren gibt es recht viele Fraternity Parties während dieser Woche. Unternehmt einfach möglichst viel, rückblickend war es eine der besten Wochen des Semesters und die beste Zeit, um neue Kontakte zu knüpfen.

Clubs: Es gibt unglaublich viele Clubs in denen ihr euch engagieren könnt. Am Anfang des Semesters findet eine Messe statt bei der jeder Club einen Stand hat und ihr euch direkt bei Mitgliedern informieren könnt. Manche Clubs nehmen ungern Austauschstudenten auf, die nur ein Semester da sind, bei anderen Clubs ist es kein Problem. Am besten fragt ihr hier aber einfach während der Messe nochmal nach. Bezüglich der Aufnahme war es bei den Clubs, bei denen ich nachgefragt habe, meist so, dass man erst eine schriftliche Bewerbung abschicken musste, bevor man zu einem oder mehreren Interviews eingeladen wurde. Ich würde euch empfehlen, euch vorab schonmal über die Clubs zu informieren, um auf der Messe gezielt Fragen stellen zu können. Ich denke der Beitritt in einen der Clubs ist eine spannende Möglichkeit, andere Studenten kennenzulernen und empfehle euch dies in Betracht zu ziehen. Auch wenn ihr nicht beitreten möchtet, könnt ihr euch bei einigen Clubs in einen Newsletter eintragen, um über anstehende Events informiert zu werden. Auf der Messe sind ebenfalls Sport Clubs vertreten. Ihr könnt eine Vielzahl von Sportarten an der Universität ausüben, meist auch in einem kompetitiven Rahmen. Viele Sport Clubs treffen sich auch außerhalb des Trainings oder veranstalten Partys. Deshalb sind auch diese eine super Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen. Oft sind auch Anfänger willkommen, fragt einfach bei dem betreffenden Club nach.

Events: Ich habe es eben schon im Rahmen der Clubs angesprochen. Es gibt unglaublich viele interessante Events auf dem Campus. Als zusätzlichen Anreiz gibt es fast immer Essen, oft eine ganze Mahlzeit, teilweise Snacks. Abgesehen von den eben angesprochenen Newslettern erfährt man oft von anderen Studenten oder auf Facebook von den Events. Zusätzlich gibt es eine App „Wharton Connect“. Hier findet ihr alle Events aufgelistet, die an der Wharton School stattfinden.

Reisen: Philadelphia ist eine gute Ausgangsstation um die Ostküste der USA zu erkunden. Washington und New York sind sehr günstig und schnell mit dem Reisebus zu erreichen und es lohnt sich auch schon für einen Tag dort hin zu fahren. Des Weiteren könnt ihr ebenfalls sehr einfach mit dem Zug nach Atlantic City fahren. Im Sommer könnt ihr dort auch an den Strand gehen. Boston ist etwas weiter entfernt, hier kann es sich fast schon lohnen zu fliegen wenn ihr ein gutes Angebot findet. Ansonsten sind es ca. 7 Stunden mit dem Bus. Wenn der Sommer in Philadelphia schon vorbei ist, könnt ihr auch später noch über das Wochenende nach Florida fliegen. Wir haben damals um die \$150 für Hin- und Rückflug nach

Miami bezahlt und hatten auch Anfang November noch gutes Wetter, um an den Strand zu gehen. Abgesehen von der Ostküste gibt es natürlich noch viele andere interessante Städte und Gegenden in den USA und auch Kanada ist nicht weit entfernt. Da Wharton Kurse nur von Montag bis Donnerstag stattfinden, und es mehrere lange Wochenenden gibt (Labour Day, Fall Break, Thanksgiving, Reading Days...), findet ihr auch während des Semesters Zeit für Ausflüge.

Kurse

Insgesamt müsst ihr 4 Kurse während eures Auslandssemesters belegen, wobei davon nicht alle an der Wharton School sein müssen. Es gibt eine sehr große Auswahl an Kursen. Für einen ersten Überblick schaut euch am besten hier die Erfahrungsberichte der letzten Jahre an. Außerdem sind die Syllabi jedes Kurses online abrufbar. Einige könnt ihr hier finden: <https://apps.wharton.upenn.edu/syllabi/>. Wenn eure Vorbereitung ein wenig weiter fortgeschritten ist und ihr euren PennKey habt, könnt ihr auf die folgende Seite zugreifen: <https://penncoursereview.com/>. Hier findet ihr Bewertungen zu allen Kursen der letzten Semester. Falls ein Kurs schon voll ist und ihr euch nicht mehr einschreiben könnt, ist folgende Seite hilfreich: <http://www.penncoursenotify.com/>. Hier könnt ihr euren Wunschkurs eintragen und bekommt eine E-Mail zugeschickt, wenn ein Platz frei wird. Es gibt ein paar sehr beliebte Kurse, für die ihr euch frühzeitig anmelden müsst, ansonsten könnt ihr euch aber mit der endgültigen Entscheidung ein wenig Zeit lassen. Es ist normal in den ersten Wochen des Semesters noch Kurse zu- und abzuwählen. Ich glaube, ich habe damals zwei oder sogar drei meiner Kurse noch gerändert. Ich empfehle euch einfach alle Kurse, die ihr interessant findet, in der ersten Woche zu besuchen, bevor ihr eine endgültige Entscheidung trifft. Nichtsdestotrotz solltet ihr vorsichtig sein komplett neue Kurse zu einem späteren Zeitpunkt noch hinzuzufügen, da meist in den ersten Vorlesungen die Teams für die Gruppenarbeiten gewählt werden.

Fnce 205, Investment Management: Grob gesagt lernt ihr hier verschiedene Investitionsstrategien kennen, bezogen sowohl auf mutual funds, als auch auf hedge funds. Vor allem zum Ende hin gibt es in fast jeder Vorlesung eine case study, in der ihr euch dann anschaut, wie verschiedene Strategien in der Realität von Investoren angewendet werden. Professor Stambaugh hat einige bekannte paper geschrieben und baut seine Vorlesungen teilweise auch auf den von ihm erlangten Erkenntnissen auf. Er hat ein beeindruckendes Wissen, schafft es aber leider nicht immer, dieses anschaulich zu vermitteln. Insgesamt gibt es 4 Gruppenarbeiten, die leider eine recht stupide Anwendung des Gelernten sind, und zwei Midterms. Trotzdem, auch da ich aus Interesse die begleitenden Bücher gelesen habe, habe ich in dem Kurs sehr viel gelernt, da er einen guten Überblick über die gesamte Industrie gibt.

Fnce 208, International Corporate Finance: Dieser Kurs behandelt allgemein gesagt die Risiken, denen ein global agierendes Unternehmen gegenübersteht. Ein wichtiges Thema sind Wechselkurse und ihre Entwicklung, ansonsten auch hedging und die Bewertung von internationalen Projekten. Professor Marston hat sehr viel Erfahrung und schon in verschiedenen Ländern gearbeitet. Ich fand es immer interessant, ihm zuzuhören. Durch den Kurs hindurch hält er ebenfalls immer mal wieder Vorträge über „special topics“, wie den Euro oder die Griechenland Krise. Auch hier gibt es Gruppenprojekte und zwei midterms. Ich würde den Kurs nicht als reinen finance Kurs bezeichnen, sondern mehr als eine Mischung aus finance und economics, was mir aber sehr gut gefallen hat.

Econ 103, Statistics for Economists: Dies ist kein Wharton Kurs, sondern ein Kurs des college. Am Anfang haben sich ein paar Grundlagen mit dem Statistik Kurs in Frankfurt überschritten, später haben wir darauf aufbauend weiterführendes zu den Themen gelernt. Ein wichtiger Grund für meine Kurswahl war die Einführung in die Computersprache R. Mir hat es gefallen, meist simultan zu lernen, wie die einzelnen statistischen Problemstellungen auch in R zu lösen sind. Am Ende des Semesters gibt es ein R Projekt, in dem es darum geht, eine selbst gewählte statistische Fragestellung mit R zu untersuchen. Des Weiteren gibt es zwei midterms und ein final.

Mgmt 291, Negotiations: Dies ist einer der beliebtesten Kurse an der Wharton School und wird von verschiedenen Professoren angeboten. Ich selbst hatte Professor Rosner. Falls ihr an dem Kurs interessiert seid, schreibt euch am besten rechtzeitig ein, ich habe damals nur aus Zufall noch einen Platz während der NSO bekommen. Die eigentliche Vorlesung besteht aus tatsächlichen Verhandlungen. Meist seid ihr zu zweit, jeder bekommt einen Zettel mit Instruktionen und ein wenig Vorbereitungszeit. Anschließend habt ihr je nach Aufgabenstellung ca. 30-60 Minuten Zeit, um eine Lösung für die gegebene

Problemstellung durch Verhandeln zu finden. Anfangs geht es hauptsächlich um simple Situationen, wie die Bestimmung des Kaufpreises eines Flugzeuges, später werden die Themen komplizierter und es gibt auch Gruppenverhandlungen. Hinterher wird die Verhandlung in der Klasse besprochen. Acht Mal müsst ihr zusätzlich einen Bericht verfassen, der der Selbstreflexion dienen soll. Des Weiteren müsst ihr ein paper mit einem Umfang von 12-15 Seiten schreiben, in dem ihr eine tatsächliche Verhandlung analysiert. Insgesamt halte ich den Kurs für sehr hilfreich, da er wirklich meine Sicht auf und Einstellung gegenüber Verhandlungen verändert hat. Die Fälle waren interessant und realitätsnah gestaltet, was den Kurs extrem abwechslungsreich gemacht hat.

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Wharton School, University of Pennsylvania, Philadelphia, USA

Wintersemester 2015/2016

von **Said A. Haschemi**

said.haschemi@deanslist-gu.de

Als einer von zwei Studenten wurde mir im Wintersemester 2015/2016 die große Ehre zuteil an Wharton School der University of Pennsylvania (kurz: Upenn) mein Auslandssemester zu absolvieren. Die Wharton School genießt weltweit sehr hohes Ansehen, was nicht zuletzt auf die herausragenden Leistungen im Bereich der Wirtschaftswissenschaften zurück zu führen ist. Darüber hinaus kann sich die Wharton School mit Namen wie Nassim Taleb („Black Swan“) und Elon Musk (Tesla) ihr hochkarätiges Alumninetzwerk schmücken.

Nun da euer Interesse, das aber wahrscheinlich ohnehin schon bestand, hoffentlich geweckt wurde, möchte ich einen kleinen Einblick geben, der euch helfen soll euch vorzustellen, was euch erwarten könnte.

Bewerbung – Teil I

Dem ambitionierten Studenten der Wirtschaftswissenschaften ist die Wharton School durchaus geläufig. Dementsprechend zählt die Wharton School jedes Jahr zu den beliebtesten Partneruniversitäten unseres Fachbereiches. Die Tatsache, dass durch diese Partnerschaft die Studiengebühren von knapp \$ 60.000 pro Semester entfallen, macht diese Partnerschaft umso attraktiver. Folglich hat unser Fachbereich die große Aufgabe unter den zahlreichen Bewerbungen zwei Bewerber zu nominieren, die dazu geeignet sind diese Partnerschaft adäquat zu repräsentieren und Studenten der Wharton School zu motivieren unsere Universität für ihr Auslandssemester auszuwählen. Das Bewerbungsverfahren ist aufgeteilt in zwei Schritten. Im ersten Schritt entscheidet ein Komitee an unserem Fachbereich über die eingehenden Bewerbungen. Diese Bewerbung an unserem Fachbereich umfasst ein Motivationsschreiben, das nicht nur Ausdruck der Motivation, sondern auch die Qualifikation des Bewerbers widerspiegeln soll, einen tabellarischen Lebenslauf, einen Nachweis über die bisher erbrachten Leistungen im Studium, einen Nachweis über das soziale Engagement des Bewerbers und einen Nachweis über die Englischkenntnisse (TOEFL-Test mit einer Mindestpunktzahl von 110 Punkten von maximal 120 zu erreichenden Punkten). Als Orientierung lässt sich sagen, dass die erbrachten Leistungen mit 70 % gewichtet werden und das Motivationsschreiben und das soziale Engagement mit jeweils 15%, wobei man betonen muss, dass die beiden letzteren Punkte schwer zu quantifizieren sind. Ein Empfehlungsschreiben ist an dieser Stelle noch nicht von Nöten, schadet aber auch nicht, da

bei erfolgreicher Nominierung die University of Pennsylvania ohnehin ein Empfehlungsschreiben einfordert.

Bezüglich des TOEFL-Test kann ich persönlich würde jedem empfehlen sich nach der Klausurenphase im Sommersemester sich eine Woche Zeit zu nehmen und sich auf diesen mit Büchern oder Videos darauf vorzubereiten. Der TOEFL-Test wahrscheinlich die geringste Hürde für die meisten dar. Dementsprechend wäre es umso ärgerlicher, falls man die benötigten 110 Punkte knapp verpasst und ein weiteres Mal € 200 ausgeben muss für diesen. Wichtig ist an dieser Stelle anzumerken, dass ihr bei der Anmeldung nicht vergessen solltet das Ergebnis auch als Hard Copy einzufordern, da dieses von der University of Pennsylvania (im Original) verlangt wird.

Bewerbung – Teil II

Zählt ihr nun zu den glücklichen zwei Studenten, die von unserem Fachbereich nominiert wurden beginnt der zweite Teil eurer Bewerbung. Ihr erhält von der University of Pennsylvania einen Zugang zu eurer Bewerbung bei ihnen. Nun müsst ihr eine lange Liste von To-Dos abarbeiten. Neben organisatorischen Dingen wie eine Kopie eures Passbildes oder ein Originalnachweis eures TOEFL-Ergebnisses, den ihr der Upenn auf postalischem Wege zu kommen lassen müsst, müsst ihr auch drei Essays schreiben. Diese Essays beziehen sich auf jeweils eine Frage, die ihr in diesem erörtern müsst. Die Essays dienen dazu um zu überprüfen, dass ihr euch auch wirklich mit der politischen, sozialen und generellen Situation in der USA interessiert und euch eine Meinung über verschieden Themen bilden könnt. Generell ist für diesen zweiten Schritt eurer Bewerbung zu empfehlen, dass ihr sehr früh mit der Bearbeitung der To-Dos anfängt. Da die University of Pennsylvania erfahrungsgemäß sehr spät die benötigten Unterlagen für das Visum (DS 2019) schickt, ist es vorteilhaft sich nicht um andere Belange, wie einen ausreichend gültigen Pass, zu kümmern.

Der wahrscheinlich langwierigste Prozess ist die Beantragung des J1-Visums. Habt ihr nun das wichtige DS 2019 Formular erhalten, ist es wichtig sich nun durch die zahlreichen Online-Fragenkataloge der US-Visa Stelle durcharbeiten und einen Termin beim Konsulat in Frankfurt zu buchen, welcher kostenpflichtig ist wie auch das J1-Visum selbst (\$200). Da dieser Prozess sehr kompliziert wirkt auf den ersten Blick, bietet die Frankfurt School of Finance an mehreren Terminen eine Auskunftsveranstaltung, die von einer Mitarbeitern des US-Konsulates geführt wird.

Die University of Pennsylvania fordert von allen Studenten, eine der von der Upenn angebotenen Krankenversicherungen in Anspruch zu nehmen. Austauschstudenten werden automatisch in einen dieser Krankenversicherungen eingebucht, falls die Austauschstudenten nicht ablehnen („waiven“) und keinen adäquaten Ersatz (wichtig: die Krankenversicherung benötigt einen Sitz in der USA und muss bis \$ 1M den Austauschstudenten versichern) vorzuweisen haben. Habt ihr das Glück das PROMOS - Stipendium zu erhalten, ist die von der DAAD vermittelte Versicherung nur zu empfehlen. Ich musste eine Impfung nachholen und mir wurde Blut abgenommen. Beides wurde mir ohne Probleme von der Versicherung nach einreichen der Rechnung zurückerstattet. Zugegebenermaßen kann es bei der Anerkennung des Waivers einige Unstimmigkeiten geben, bezüglich der finalen und offiziellen Anerkennung eurer Versicherung. Der Hinweis das Austauschstudenten diese Versicherung bereits anerkannt wurde, Hartnäckigkeit und die Bitte an euren Bearbeiter die Versicherung selbst nach ihrer Legitimität zu fragen kann diesen Prozess beschleunigen. Dementsprechend ist es nicht tragisch, wenn euch eure Versicherung nicht vor eurer Abreise anerkannt wird. Ein persönlicher Besuch hilft oft. Bezüglich der Leistungen der von der Upenn angebotenen Versicherung und der Alternative kann ich euch leider nichts berichten.

Das letzte wichtige Thema ist der Nachweis über euren Impfstatus bezüglich einiger Krankheiten. Da ihr euren Impfausweis eingescannt zur Verfügung stellen müsst, führt hierbei auch kein Weg vorbei. Zu empfehlen ist es die Impfungen in Deutschland soweit es geht

machen zu lassen, da diese in den USA doch recht kostspielig sein können und obwohl ihr diese Kosten zurück erstattet bekommt euch dennoch bezüglich eurer Liquidität zumindest einschränken. Führt ihr die Impfungen auch während eures Semesters nicht aus, wird das Student Health Service Team nicht müde zu betonen, dass ihr euer Transkript nicht erhalten werdet ohne allen gesundheitlichen Forderungen nachzukommen.

Stipendien

Ich möchte mich an dieser Stelle bei der Familie Walter bedanken für ihren Einsatz und Tatkräftige Unterstützung. Die Familie Walter fördert durch die Christa und Norbert Walter – Stiftung Studenten, die bei den Bewerbungen für das Auslandssemester herausstechen. Die finanzielle Unterstützung beträgt hierbei € 2.500. Nach eurer Nominierung an der Wharton School würdet ihr per Email darüber benachrichtigt werden, dass ihr für die Christa und Norbert Walter-Stiftung nominiert worden seid. Im folgenden Auswahlgespräch mit Frau Walter und Frau Hock wird nochmals über eure Motivation geredet und euren Mehrwert als Austauschstudent als Repräsentant des Fachbereiches an der Wharton School.

Die Familie Walter hat sich großzügigerweise dazu bereit erklärt das Stipendium mit dem PROMOS-Stipendium der DAAD kombinieren zu lassen unter der Bedingung, dass das PROMOS-Stipendium nur finanzielle Unterstützung für die Reisekosten stellt. Diese betragen ca. € 900. Für das PROMOS Stipendium müsst ihr euch separat mit einem Motivationsschreiben, einem Lebenslauf und einem Nachweis über erbrachte Leistungen und sozialem Engagement bewerben. Im Vergleich zu früheren Jahren ist die Zahl der Studenten, die ein Auslandssemester absolvieren wollen, an allen Fachbereichen gestiegen. Dementsprechend ist auch das PROMOS – Stipendium sehr begehrt.

Flug

Ich habe beide Flüge über Lufthansa gebucht. Zugegebenermaßen war der Hinflug recht teuer mit knapp €700, lässt sich aber dadurch erklären, dass ich den Flug auch erst drei Wochen vorher gebucht habe. Der Rückflug war dementsprechend mit ca. € 350 sehr günstig. Es empfiehlt sich den Hinflug nicht nach Philadelphia oder New York zu buchen, sondern nach Newark in New Jersey zu fliegen. Newark ist ca. 30 Minuten von New York und ca. 1 Stunde mit dem Bus von Philadelphia entfernt und ist die günstigste der drei Verbindungen.

Unterkunft

Im Vergleich zu anderen Universitäten erhalten wir offensichtlich die Freischaltung für die Wahl der Zimmer verhältnismäßig spät. Dementsprechend sind oftmals nur Restzimmer und nur vereinzelt Zimmer in den beliebten High Rises, die ausgelost werden, verfügbar. Dennoch verpflichtet die University of Pennsylvania alle Austauschstudenten unter 22 auf dem Campus in einem der Dorms zu leben. Die High Rises sind hierbei die modernsten Dorms und direkt hinter der Huntsman Hall, in der ihr eure meisten Kurse haben werdet. Obwohl ich mich auf die High Rises beworben hatte, ist mir ein Zimmer im Hill zugewiesen worden. Das Hill ist allgemein als das „Freshman Dorm“ bekannt. Leider ist Hill auch dafür bekannt, dass sanitäre Anlagen mit dem ganzen „Floor“ geteilt werden und es nur eine Küche pro Etage gibt. Positiverweise lässt sich aber sagen, dass Hill auch das günstigste der Dorms ist und man als mit beiden Beinen fest im sozialen und akademischen Leben der Wharton School stehender Student ohnehin nur zum Schlafen sein Dormzimmer aufsucht.

Falls ihr doch eure Chancen erhöhen wollt, empfiehlt es sich bei den Fragenkatalog zum Matchen eures Roommates generell „lockerer“ zu antworten. Außerdem solltet ihr euch bewusst sein, dass ihr bis auf Schreibtisch, Schrank, Bett und Matratze nicht viel Ausstattung erwarten könnt. Das heißt, Bettdecke, Kissen und sonstiges müsst ihr selbst mitbringen oder vor Ort in einem der Läden kaufen.

Verpflegung

Die University of Pennsylvania fordert von allen Austauschstudenten einen Dining Plan zu kaufen. Diese unterscheiden sich nach Anzahl der Swipes, die für die All-you –can-eat Mensen benötigt werden, und Dining Dollar, die für einzelne Mahlzeiten ausgegeben werden können. Es gibt Möglichkeiten an einen der deutlich günstigeren „Graduate Pläne“, die nur 200 Dining Dollar und 10 Swipes beinhalten, zu erhalten. Manche Austauschstudenten haben darauf zurückgegriffen. Da ich, wie ich bereits erwähnt habe, keine Küche in meinem Zimmer hatte, entschied ich mich für einen der normalen Dining Pläne. Über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten, dennoch muss betont werden, dass die Universität sich sehr um eine ausgewogene Ernährung der Studenten kümmert.

Alternativ kann man für ca. \$5 bei einem der vielen Food Trucks essen zu sich nehmen oder auf die beliebten Fast Food Restaurants - Chipotle und Greek Lady - zurückgreifen. Außerdem könnt ihr eure Lebensmittel 24 Stunden lang an sieben Tagen in der Woche bei Fresh Grocer kaufen. Für diejenigen die näher an Hill wohnen ist CVS eine gute Alternative.

Reisen und Freizeit

Neben dem Lernen bleibt natürlich auch viel Freizeit. Philadelphia ist zum Reisen ein ausgezeichnete Standort. In weniger als eineinhalb Stunden ist man in New York und Washington mit dem Bus. Die Busse sind hierbei den Zügen aufgrund des Komforts, der Gepäckregelungen und des Preises stets vorzuziehen. Während des Semesters habe ich es nur kurz zu den US Open, die im September noch stattfinden, nach Boston zu einer Konferenz in Harvard, nach Washington und nach Atlantic City geschafft. Nach Beendigung eures Semesters kann ich euch nur ans Herz legen eure Grace Period, welche euch erlaubt euch 30 Tage lang in den USA zum Reisen aufzuhalten nach Beendigung eures Semesters, zu benutzen. Ich habe fast die kompletten 30 Tage genutzt um von Philadelphia, nach Orlando, Miami und New York zu reisen. Speziell für New York würde ich mir länger als eine Woche einplanen, da der große Apfel einiges an Sehenswürdigkeiten zu bieten hat. Aber auch Downtown Philadelphia ist einen Besuch wert. Mit der Bahn seid ihr innerhalb von fünf Minuten im Herz von Philadelphia und könnt euch an einigen architektonischen Meisterwerken und Museen erfreuen. Natürlich dürft ihr nicht vergessen die Berühmten „Rocky Steps“ des Museum of Arts hoch zu joggen.

Kurswahl

Die Kurswahl kann sich mitunter etwas kompliziert gestalten, da die Masse der Angebotenen Kurse einen etwas einschüchtern kann. Jeder Kurs wird mehrmals am Tag angeboten vom selben Professor. Ich kann euch nur empfehlen während den ersten vier Wochen „shoppen“ zu gehen und mehrere Kurse euch anzuschauen. Vom Aufwand sind mehr als vier Kurse möglich. Obwohl ich am Anfang sechs Kurse belegt hatte, habe ich mich am Ende der „shopping-Periode“entschieden nur vier Kurse zu belegen, um meine Zeit Case Competition und anderen außeruniversitären Aktivitäten wie den Sport Clubs zu widmen. Die folgenden Kurse habe ich belegt:

Finance 206 – Financial Derivatives

Wer Finanzen 2 geliebt hat wird Financial Derivatives verehren. Professor Illeditsch wird euch durch die Details der relevantesten derivativen Instrumente führen und euch das entsprechende Werkzeug beibringen, um auch jedes noch so exotische Instrument zu jeder Zeit bewerten zu können. Dieser Kurs ist nicht nur einer der MBA Kurse, sondern zählt mit Abstand zu den anspruchsvollsten Kursen an der Wharton School.

Finance 208 – International Corporate Finance

Professor Marston ist eine Koryphäe seines Fachgebietes und lehrte selbst den einen oder anderen Vorstand eines der Fortune500 Unternehmen. Es ist kein Finanzkurs, wie er euch bisher geläufig ist. Viel mehr wird auf die Risiken einer heterogenen Finanzwelt für global agierende Unternehmen eingegangen und quantifiziert.

Auch dieser Kurs ist ein MBA Kurs.

Econ 104 – Introduction to Econometrics

Professor Xus Econometrics Kurs zählt bereits zum festen Repertoire eines jeden Austauschstudenten unseres Fachbereiches. Ihr Kurs lehrt in anschaulicher Art und Weise den Gebrauch von Tools, die ihr zum Teil schon aus Statistik kennt, in der Wissenschaft. Dabei haben mir besonderes die Datensätze, die uns zum selbständigen Bearbeiten und Auswerten mitgegeben wurden, gefallen, da sie einem wissenschaftliches Arbeiten mit der Empirie dem gemeinen Studenten sehr gut beibringen.

Mgmt 211 – Competitive Strategy

In Competitive Strategy analysiert Professor Marston einige Industrien und ihren Wettbewerb. Dabei werden Theorien aus Management, VWL und der Mikroökonomie angewandt, um an den strategischen Entscheidungen der jeweiligen Unternehmen erkennen zu können, weshalb die Industrie sich so entwickelt hat und wie diese erschüttert werden könnte.

Auch dieser Kurs ist ein MBA Kurs.

Abschließend möchte ich mich nochmals beim gesamten Team des International Offices, der Familie Walter und dem DAAD bedanken, die es mir ermöglicht haben dieses Semester anzutreten, das mich nicht nur fachlich, sondern auch in vielen anderen Bereichen meines Lebens einen großen Schritt weitergebrach hat.

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Wharton School, University of Pennsylvania, Philadelphia, USA

Wharton ist eine der renomiertesten Schooles für Finanzen auf der Welt und die Buisness-School der 'University of Pennsylvania' also Teil der Ivy League. Die Vorteile dort ein Auslandssemester zu absolvieren liegen auf der Hand. Das Professoren-Studenten Verhältnis ist besser die Professoren an sich sind führend in ihrem Feld. Außerdem es gibt viele Interessante Vorträge (bei mir was z.B. President Gauck da). Nachteile sind unter anderem recht hohe Kosten. Zwar werden die Studiengebühren übernommen, aber die Lebenskosten sind trotzdem hoch.

Vorbereitung:

Erstmal muss man angenommen werden. Bei mir waren dafür ein Motivationsschreiben an der Goethe-Uni und 3 Essays für die UPenn erforderlich. Die Essays für die UPenn sind zwar eigentlich nur Formalität, aber ich habe auch schon von Fällen gehört, wo ein Student auf Grund der Essays nicht angenommen wurde, also gebt euch trotzdem Mühe.

Nachdem man angenommen wurde gibt es noch recht viel vorzubereiten.

Bei den meisten Punkten lohnt es sich, sich schon recht früh zu kümmern. Als erstes sollte man sich um Impfungen, den Flug und das VISA kümmern, da diese Dinge unter Umständen auch länger als einen Monat dauern können. Zur Zeit lohnt es sich auch anzugucken wie der Euro-Dollar-Kurs steht und eventuell das Geld schon früher zu tauschen oder auf Derivate zurückzugreifen. Andere Dinge, um die man sich noch vorher kümmern sollte, wären Stipendien, Kurse, Dining Plan, Wohnen und erste Kontaktaufnahme. Je mehr Stipendium, desto besser. Ein Gutes ist auf jeden Fall das PROMOS-Stipendium, Ich habe hier z.B. um die 2500€ bekommen. Außerdem lohnt sich das Stipendium auch schon alleine für die Versicherung die man über das PROMOS abschließen kann und welches um einiges günstiger ist als die UPenn-Versicherung.

Bei Kursen hat man noch später Zeit sich zu entscheiden, aber man sollte schonmal einen Überblick über die Auswahl gewinnen.

Als Austauschstudent ist man verpflichtet einen Dining Plan zu haben. Hier gibt es verschiedene Angebote. Man kann Undergraduate Pläne nehmen bei denen Dining Dollar oder Swipes unterschiedlich verteilt sind. Dining Dollar sind flexibler und grundsätzlich vorzuziehen, Swipes benutzt man für all-you-can-eat. Aber als Exchange-Student hat man auch das Recht auf einen Graduate Plan, der mit Abstand der günstigste ist, aber auch die wenigsten Dining-Dollar/Swipes bietet. Ich würde euch den Graduate Plan empfehlen und euch dann raten hauptsächlich zu Food-Trucks zu gehen wo man am günstigsten isst (außer du kochst gerne). Den Plan kann man aber auch noch weit ins Semester hinein ändern.

Was das Wohnen angeht, kann man 3 Präferenzen äußern, hat aber keine Garantie eine dieser zu bekommen. Es gibt alles von Einzelzimmern, über „WG's“ zu geteilten Schlafzimmern und das ganze auch Geschlechtergemischt, wenn man möchte. Hier muss man vor allem auf die Preise gucken. Eine weitere Sache ist das Haus für welches man sich entscheidet. Alle Häuser haben coole Aktionen, aber einige haben coolere und einige sind auch besser gelegen. Ich würde nicht das Hill aber die High-Rises oder Gregory empfehlen. Die High-Rises haben kaum Freshman und die meisten Austauschstudenten. Außerdem sind die High-Rises ganz gut zwischen dem Supermarkt und Wharton plaziert. Insegesamt war ich aber sehr von der Wohnqualität enttäuscht (vor allem wenn man sich die Kosten dazu ansieht), da die Wohnungen recht klein sind und sehr spärlich möbliert/ausgestattet sind.

Ihr solltet relativ schnell nach eurer Annahme an der Wharton School eine Kontaktperson an der UPenn zugewiesen bekommen. Es ist nicht notwendig dieser Kontaktperson eure Lebensgeschichte zu erzählen aber sollten irgendwelche Fragen während der Vorbereitungen aufkommen (und das werden sie mit Sicherheit), ist das der richtige Ansprechpartner.

Zu guter Letzt sollte man auch nochmal schauen ob der Reisepass noch gültig ist. Offensichtlich aber ziemlich wichtig.

Erste Tage:

Lasst euch nicht zu sehr abschrecken, gerade das Gebiet um den Flughafen rum und der Weg zur Uni ist ziemlich hässlich, aber die Uni an sich hat einen schönen Campus.

Einziehen geht super einfach. An den angegebenen Tagen sind 24 Stunden Leute da, die euch reinlassen. So lange ihr noch keine Penn-Card habt, könnt ihr euch an eurer Hausreception einen vorübergehenden Wisch ausstellen lassen.

Das Erste, was ansteht ist das Kennenlernen. Dieses solltet ihr am besten schon mitnehmen, da sich hier erfahrungsgemäß die ersten Grüppchen bilden. Danach kommt die Einführungswoche, in der einem die Uni gezeigt wird und auch der akademische Ablauf näher gebracht wird. Außerdem gibt es hier die Möglichkeit schon die Stadt kennen zu lernen und noch letzte Einkäufe für die Wohnung etc. zu erledigen. Die Wohnungen sind meisten sehr spärlich eingerichtet. Oft gibt es kaum Licht und es gibt kein Küchenequipment (wenn man eine Küche hat) oder ähnliches.

In der Einführungswoche sollte man zusätzlich noch andere Sachen erledigen, wie ein Konto erichten, beim ISSS melden, sich die PennCard und nen Handy-tarif holen. Beim Konto bietet sich ein Debit-Konto bei PNC an. Das geht super einfach und PNC hat überall um den Campus rum Automaten. Als Handy-tarif empfehle ich usmobile. Dieser erlaubt ihr deinen Vertrag individuell zu gestalten und ist super günstig. Ich würde euch raten in der E-Woche bei allem dabei zu sein, da erfahrungsgemäß die Austauschstudenten für den Rest des Semesters zusammenhalten. Das passt einfach am besten, da man mit den Kursen und dem Reisen ganz gut mit den anderen Exchange-Students zusammen passt.

Kurse und Studium:

Man ist grundsetzlich sehr frei in seiner Kurswahl an der Upenn und kann gerne auch Fachbereichsnahe Kurse belegen (also nicht von eigenen Fachbereich). Ich habe folgende Kurse an der UPenn belegt:

Econometrics:

Relativ leichter Kurs wenn man mit Statistik klarkommt. Vieles haben wir in OSTA auch schon gemacht. Es gibt Quizzes, Assignments, 2Midterms und ein Finale.

Der Arbeitsaufwand ist aber nicht alzu hoch.

Derivatives:

Einer der schwersten Kurse in Wharton. Auf keinen Fall zusammen mit Corporate Valuation nehmen die sind zusammen viel zu viel Aufwand. Auch wenn das Material eigentlich gar nicht so hart ist, sind die Assignments und Klausuren ziemlich schwer und Zeitintensive. Es gibt Assignments, ein Midterm und ein Finale.

Game Theory:

Ziemlich interessanter Kurs, aber der Professor ist nicht mehr ganz auf der Höhe. Muss man sehen. Es gibt Assignments, ein Midterm und ein Finale. Die Assignments zählen aber nur, wenn man zwischen Noten steht und sind dafür viel zu Zeitintensive.

Investment Management:

Komischer Kurs. Ist viel Portfolio Management aber der Professor erzählt auch einfach mal gerne aus seinem Leben. Es gibt Assignments, ein Midterm, ein Finale und Beteiligung. Ich habe keine Ahnung wie Beteiligung zählt. Die Assignments sind meistens stumpf und dauern nicht alzu lange. Für die Klausuren kann man gut mit Altklausuren lernen.

Ich lerne gerne zu hause. Für alle die das nicht tun, kann man in Huntsman (Wharton) Gruppenräume buchen oder in eines der Computerlabs gehen. Außerdem haben manche

Häuser Bibliotheken und die High-Rises haben Lernfläche in der Rooftop-Lounge. Außerdem gibt es noch die große Van Pelt Bibliothek.

Einer kleiner Tip was das Kopieren angeht, alle Wharton Studenten können für 40\$ umsonst in Huntsman kopieren. Ansonsten können alle im LGBT Haus umsonst kopieren, man muss nur eigene Blätter mitbringen.

Der Arbeitsaufwand generell ist in Wharton höher als an Deutschen Unis. Das liegt vor allem da dran, dass man kaum Zeit hat für Klausuren zu lernen. Oft hat man z.B. noch Assignments einen Tag vor der Klausur abzugeben. Viele haben schon in den ersten Wochen bis nach 24Uhr gelernt. Fazit bleibt am Ball und versucht nicht alles kurz vor den Klausuren aufzuholen.

Man sollte auch darüber nachdenken die Seminararbeit im Ausland zu schreiben. Das liegt daran, dass man ohnehin in manchen Fächern große Assignments mit Seminarcharacter abgeben muss.

Reisen und Freizeit:

Wahrscheinlich der wichtigste Bereich meines Erfahrungsberichts, da mein Rat an euch ist übertreibt es nicht mit dem Lernen sondern habt auch so viel Spaß wie möglich. Einer der größten Unterschiede zu deutschen Unis ist, dass an der UPenn fast jeder Student irgendwie in Club-Aktivitäten involviert ist. Versucht so viel wie möglich aus. Geht zu Case Competitions, tretet einem Club bei, macht Sport und trifft Doktoranten und Professoren. Wharton bietet die großartige Chance, euer gelerntes theoretisches Wissen in einem der vielen Wharton-Clubs wie dem Wharton-Hedge-Fund-Club auszuprobieren. Auch gibt es ab und zu die Chance mit Professoren auf Uni-kosten essen zu gehen. Ist meistens ein ziemlich gutes Essen und eine gute Erfahrung.

Wenn ihr mal von der Uni abschalten wollt kann man Hausaktivitäten nutzen oder in einem der Häuser Tischtennis, Pool, Billiard oder Kicker spielen. Die Häuser bieten regelmäßig Studybreaks mit Essen an und fast täglich irgendwelche coole Aktivitäten wie Laser tag oder es wird ein Redner eingeladen. Ihr solltet definitiv die Hausangebote wahrnehmen, da es fast immer umsonst Essen gibt und ihr am Ende eh für diese Aktivitäten gezahlt habt. Seid ihr das Foodtruck essen oder Mensa-Essen mal leid gibt es rund um den Campus jede Menge guter Restaurants, gerade wenn man die 40th Street Richtung Market Street hoch geht. Wenn man Sport machen möchte, kann man z.B. super entlang des Schuylkill Rivers joggen gehen. Ich muss euch außerdem ans Herz legen auf jeden Fall einmal Quidditch auszuprobieren. Ich habe das an der Upenn gespielt und es geliebt.

Abends kann man gut in eine der um den Campus liegenden Bars gehen, das Smokes ist u.a. sehr beliebt. Gerade in der Einführungswoche und den Tagen danach sollte man auch mal bei einer Amerikanischen Verbindungsparty vorbei schauen (Frat-Party), ist nicht ganz wie bei American Pie aber trotzdem interessant.

Ich selber bin relativ selten in Philly selbst gewesen. Bis auf den Hafen, der gerade abends sehr nett ist hat Philly meiner Meinung nach aber auch nicht ganz so viel zu bieten. Natürlich sollte man sich aber auch mal die ganzen Tausenden-Attraktionen wie die Liberty Bell angucken. Von A

nach B kommt man in den USA entweder mit der „U-Bahn“ oder mit Uber/Lyft. Uber/Lyft ist oft die schnellste und günstigste Alternative.

Was das **Reisen** angeht, geht so viel Reisen, wie euer Geld erlaubt. Ich war in Boston, Chicago, New York, Washington und Atlantic City. Mir haben vor allem Boston und Chicago sehr gefallen und ich denke die sind auf jeden Fall ein Trip wert. In Atlantic City kann man mal zum Casino-Spielen vorbei gucken (wenn man 21 ist), die Stadt selber ist aber nicht so der Hammer. Was ansonsten auch nen Besuch wert ist, ist Toronto und die Niagara Fälle oder Orlando. Zu den meisten erwähnten Städten kommt man am besten/günstigsten mit dem Bus. Nach Orlando oder Chicago sollte man allerdings fliegen. Das ist im Inland zum Glück auch relativ günstig.

Das Semester endet kurz vor Weihnachten. Ich bin leider direkt nach Hause geflogen, bereue es aber jetzt. Viele meiner Freunde sind noch die gesamte Ost- bzw. Westküste entlanggereist und da man normalerweise nicht alzu oft die Gelegenheit dazu hat, würde ich das auch jedem anderem nahelegen.

Ich kenne keinen der nur für ein Semester an der UPenn war und nach einem Job gesucht hat. Wenn man allerdings ein Jahr dort ist, kann man entweder für die Uni z.B. in an der Hausreception arbeiten oder ich kenne jemanden der nen Job im Smokes bekommen hat. Da gibt es also durchaus die Chance nen Job zu finden.

Kosten:

Auch wenn die Studiengebühren voll übernommen werden, ist das Auslandssemester in Philadelphia leider nicht ganz günstig. Ich habe mir jetzt nicht alle Kosten sorgfältig notiert, aber man kommt, je nach dem wie viel man reist, auf zwischen 10000-15000\$ und da der Kurs gerade sehr schlecht steht kann man das fast 1:1 in € übersetzen.

Die Hauptkosten sind Wohnen ~4500\$, Essen ~2000\$, Flug ~1500\$ und Reisen ~400\$ je Trip. Dazu kommen dann noch Kosten für Impfungen und das Visa etc. es summiert sich leider wirklich auf.

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Wharton School, University of Pennsylvania, Philadelphia, USA

Wintersemester 2014/2015

Von Lisa Ilic, lilic@wiwi.uni-frankfurt.de

Im Wintersemester 2014/2015 hatte ich die Gelegenheit, im Rahmen meines Studiums der Wirtschaftswissenschaften (B.Sc.) an der Goethe-Universität Frankfurt am Main ein Auslandssemester an der Wharton School der University of Pennsylvania in Philadelphia zu verbringen. Das Studium an einer der renommiertesten Business Schools der Welt war für mich sowohl fachlich als auch persönlich eine sehr bereichernde und prägende Zeit. Im Folgenden möchte ich von meinen persönlichen Erfahrungen berichten und hoffe, damit nachfolgenden Jahrgängen eine Hilfe zu sein.

Bewerbungsverfahren

Um die Bewerbungsdeadline am Fachbereich Ende Oktober einzuhalten, solltet ihr euch zu allererst darum kümmern, den TOEFL (circa 240 USD) zu absolvieren, da es einige Wochen dauern kann, bis die Ergebnisse vorliegen und ihr euch den Prüfungstermin nicht frei aussuchen könnt. Im

Motivationsschreiben für die Bewerbung am Fachbereich solltet ihr dann möglichst spezifisch auf eure Beweggründe eingehen, warum ihr an der University of Pennsylvania studieren möchtet und wieso ihr ein geeigneter Repräsentant der Goethe-Universität dort seid. Ich habe überwiegend auf meinem langjährigen persönlichen Interesse an den USA aufgebaut sowie beschrieben, inwieweit mich das Belegen bestimmter Kurse in meiner beruflichen Entwicklung voranbringt. Wenn ihr Ende des Jahres eine Nominierung von Seiten der Goethe-Universität erhalten habt, müsst ihr euch Anfang des folgenden Jahres noch einmal direkt (aber eher pro forma) an der University of Pennsylvania (kurz Penn) bewerben. Hier werden 3 kurze Essays verlangt, um eure Motivation darzulegen sowie ein Empfehlungsschreiben eines Professors/Dozenten der Goethe-Universität. Dieses muss per Post und versiegelt an die University of Pennsylvania verschickt werden, allerdings habe ich die Erfahrung gemacht, dass im äußersten Notfall auch eine eingescannte Datei reicht, sollte das Original auf dem Postweg verschollen sein. Im Allgemeinen ist die Bürokratie der University of Pennsylvania weniger streng als sie erscheint und oftmals sehr entgegenkommend.

Stipendium

Ich habe mich zur Teilfinanzierung meines Auslandssemesters für das PROMOS Stipendium des DAAD beworben (Bewerbungszeitraum April – Mai), welches euch eine Reisekostenpauschale von einmalig 700 EUR plus vier monatlichen Unterhaltszuschüssen von 400 EUR zusichert. Für die Bewerbung müsst ihr auch hier unter anderem ein Motivationsschreiben sowie ein Empfehlungsschreiben als ausgefüllten Vordruck einreichen.

Impfungen

Sobald ihr die endgültige Zusage Ende April/Anfang Mai erhalten habt, ist der nächste Schritt, erforderliche Impfungen nachzuweisen bzw. nachzuholen. Dazu lasst ihr das vorgefertigte Immunization Worksheet von eurem Hausarzt ausfüllen und faxt es an den Student Health Service (SHS), nachdem ihr sämtliche Informationen über eure Krankheitsgeschichte online über das SHS Portal eingegeben habt. Hierfür benötigt ihr PennKey sowie Penn ID (Matrikelnummer), die euch in diesem Zeitraum per Mail zugeschickt werden. Solltet ihr nicht alle erforderlichen Impfungen bis zur Einreichungsfrist Anfang Juli beisammen haben, wird der SHS euch während des Semesters an der Penn kontaktieren, sodass ihr diese vor Ort nachholen müsst. Dies war bei mir der Fall, da ich einen zeitlichen Abstand zwischen zwei Impfungen berücksichtigen musste. Manche Impfungen sind kostenpflichtig und auch relativ teuer, was aber kein Problem darstellt, wenn ihr eine Krankenversicherung abgeschlossen habt, die euch diese Kosten zurückerstattet.

Krankenversicherung

Da die Penn sehr strenge Vorgaben macht, ist das Abschließen einer amerikanischen Krankenversicherung für den Zeitraum des Auslandsaufenthalts unumgänglich. Wie die meisten würde ich davon abraten, den Penn Student Insurance Plan (PSIP) in Anspruch zu nehmen, da es weit günstigere Alternativen für moderaten Aufwand gibt. Hier kann ich die ISO Shield for UPenn empfehlen, die mit etwa 400 USD insgesamt vergleichsweise günstig ist und auch von vielen anderen Austauschstudenten gewählt wurde. Sie wird explizit von der Penn als Alternative vorgeschlagen und erfüllt daher auch alle genannten Vorgaben, was natürlich noch einmal per Formular bestätigt werden muss. Von der HTH Worldwide würde ich abraten, da sie fast doppelt so viel kostet wie die ISO und es Probleme bei der Erfüllung der Vorgaben gab (daher mein Wechsel zur ISO). Habt ihr euch für eine andere Krankenversicherung als den universitätseigenen PSIP entschieden, müsst ihr diesen online „waiven“ (offiziell ablehnen) um zu vermeiden, dass ihr nach Fristablauf Ende August automatisch dafür eingetragen werdet und noch eine Gebühr für Fristübertretung bezahlen müsst. Außerdem muss die Clinical Fee des SHS über 250 USD zusätzlich zur Krankenversicherung bezahlt werden (welche im PSIP enthalten ist). Dennoch kommt ihr unterm Strich günstiger weg, wobei ich allerdings keine Aussage über

die Inanspruchnahme der Krankenversicherung abgesehen von der Kostenrückerstattung der Impfungen treffen kann.

Visum

Die Bewerbung für das Nichteinwanderungsvisum J1 (für Austauschstudenten) über das amerikanische Konsulat kann erfolgen, sobald ihr von der Penn das DS-2019 im Zeitraum Juni/Juli erhalten habt. Hierfür muss unter anderem die persönliche finanzielle Lage dargelegt werden, wofür eine einfache Bestätigung der Bank ausreicht. Das DS-2019 wird nach etwa drei Wochen Bearbeitungszeit an die Goethe-Universität geschickt, woraufhin ihr einen Termin mit dem amerikanischen Konsulat in Frankfurt vereinbaren könnt, was zusätzlich noch einmal drei Wochen dauern kann. Neben den üblichen auszufüllenden Formularen und den Kosten für das Visum (circa 120 EUR) wird eine SEVIS-Gebühr (180 USD) fällig, deren Zahlungsbeleg ihr mit anderen erforderlichen Dokumenten (u.a. Reisepass, Passbild im verlangten Format) zum Konsulatstermin mitbringen müsst. Da grundsätzlich ein großer Andrang vor dem Konsulat besteht, wählt ihr diesen am besten zu Randzeiten und stellt euch auf etwas Wartezeit ein. Alle elektronischen Geräte (inklusive Handys) solltet ihr zu Hause lassen, da ihr sonst nicht ins Gebäude dürft und Ladekabel/USB-Sticks o.ä. nicht abgegeben oder auf dem Gelände entsorgt werden dürfen. Die Prozedur an sich geht recht flott, das Interview mit einer Person hinter einem Schalter besteht aus knappen Fragen wie nach dem Grund der Reise in die USA oder wer den Aufenthalt finanziert. Der Reisepass wird einbehalten und etwa eine Woche später mitsamt dem Visum zurückgeschickt.

Unterkunft

Sobald ihr PennKey und Penn ID besitzt, könnt ihr euch für das Housing auf dem Campus bewerben oder euch privat eine Unterkunft off-campus suchen. Letzteres ist günstiger und hat möglicherweise mehr Charme, allerdings habt ihr mit großer Wahrscheinlichkeit mehr Kontakt zu anderen Austauschstudenten und bekommt mehr vom Campusleben mit, wenn ihr on-campus wohnt, da viele der Wohnheime eigene Freizeitprogramme und Events für ihre Bewohner anbieten. Ich war im Sansom Place West in einer Zweier-WG mit zwei Schlafzimmern sowie Küche und Bad untergebracht und war damit sehr zufrieden. Viele andere Austauschstudenten haben ebenfalls im Sansom West gewohnt, wodurch man häufig mit den anderen in Kontakt kam. Die Chance, in den allseits beliebten Highrises untergebracht zu werden, ist eher gering und dort ein Einzelzimmer zu bekommen ebenso. Oft ist es sogar üblich, dass sich zwei Leute ein Zimmer teilen. Die Jon M. Huntsman Hall, in der ihr vermutlich die meisten eurer Business Kurse haben werdet, liegt sehr zentral auf dem Campus und ist von den meisten Wohnheimen in weniger als fünf Minuten zu Fuß zu erreichen.

Kurswahl

Für die Aufrechterhaltung eures J1-Status müsst ihr vier Kurse à 1 CU an der Penn belegen, wobei ihr euch für insgesamt 5 CU einschreiben könnt. Dies gibt euch mehr Spielraum bei eurer endgültigen Kurswahl, da es durchaus üblich ist, während der ersten Wochen alle fünf Kurse zu besuchen und dann einen zu „droppen“. Ich bin so vorgegangen und habe festgestellt, dass mein „Ersatzkurs“ letztlich zu einem meiner Lieblingskurse wurde. Im Idealfall wisst ihr schon bei eurer Bewerbung welche Kurse ihr belegen wollt. Die Website „Penn Course Review“ ist recht hilfreich, um Schwierigkeitsgrad, Lerneffekt, Professor etc. jedes Kurses einzuschätzen. Überlegt euch definitiv einige Backup-Kurse, denn Austauschstudenten können sich erst später in Kurse einschreiben als die heimischen Studenten und so gut wie alle Kurse haben eine begrenzte Anzahl von Plätzen. Wenn ihr eure Zugangsdaten erhalten habt, ist es sinnvoll direkt nachzusehen, ob ihr euch schon einschreiben könnt. Sollte ein Kurs schon ausgebucht sein, kann es sich trotzdem lohnen, ab und zu nachzusehen, ob unerwartet ein Platz frei wird, was bei mir tatsächlich einmal der Fall war. Da nach der neuesten Prüfungsordnung Seminar- und Bachelorarbeit nicht mehr in dasselbe Semester fallen dürfen, werdet ihr vermutlich eure Seminararbeit während eures Auslandssemesters schreiben. Sucht euch dazu einen Kurs, der bereits eine Hausarbeit in

diesem Umfang beinhaltet, was in vielen Kursen der Fall ist. Ebenso ist es sinnvoll, frühzeitig einen Termin mit dem Prüfungsamt zu vereinbaren und die Kurswahl sowie das Anrechnungsverfahren durchzusprechen.

Anreise

Da ihr ein bis auf Möbel komplett leeres Zimmer/Apartment in den Wohnheimen vorfinden werdet (es sei denn ihr stößt zu einer bereits bewohnten WG dazu), solltet ihr rechtzeitig anreisen, um das Nötigste vor Beginn der Einführungswoche (oder währenddessen bei einem organisierten Ausflug zu „Target“) besorgen zu können. Bis auf eine Matratze ist auch kein Bettzeug vorhanden, allerdings gibt es die Möglichkeit vor der Abreise ein komplettes Bedding Set über Bed, Bath & Beyond direkt an die Universität liefern zu lassen. Um vom Flughafen zum Universitätsgelände zu gelangen, könnt ihr euch direkt vor Ort den Shuttle-Service bestellen (10 USD pro Person plus Trinkgeld), der euch bis vor die Tür eures Wohnheims fährt, wo ihr direkt einchecken könnt. Ende August bis Mitte/Ende September betragen die Temperaturen in Philadelphia übrigens teilweise bis knapp über 30°C.

Einführungswoche

Während der New Student Orientation Week (NSO) gibt es während vieler Events genug Gelegenheit, andere Austauschstudenten kennenzulernen und sich mit der Umgebung vertraut zu machen. Die schon oft genannten Highlights sind die Togaparty im University Museum, der Dinner Cruise und die Party im Philadelphia Museum of Art. Daneben gibt es einige obligatorische Informationsveranstaltungen wie beispielsweise mit euren Academic Advisors an der Penn oder der International Student & Scholar Services (ISSS), die euch über die Aufrechterhaltung eures Visumstatus aufklären. Außerdem müsst ihr euch eure PennCard (analog zur Goethe-Card) besorgen. Auch während des gesamten Semesters werden alle Austauschstudenten immer wieder per Email auf Veranstaltungen rund um den Campus und Philadelphia aufmerksam gemacht und es werden öfters kleinere Events von den verantwortlichen Exchange Coordinators organisiert.

Verpflegung

Die wohl am häufigsten genannte Adresse ist der Supermarkt „The Fresh Grocer“ (40th & Walnut St.), der zwar relativ teuer ist, aber immerhin eine vergleichsweise große Auswahl in erreichbarer Nähe bietet und selbst sonntags rund um die Uhr geöffnet hat. Wenn man dort regelmäßig einkauft, lohnt sich eine Fresh Grocer Card, mit der man von den ausgeschilderten Rabatten profitiert. Günstiger ist „Trader Joe’s“ (22nd & Market St.), allerdings müsst ihr hier auf Trolleys und Subways zurückgreifen, um euch einen längeren Fußmarsch zu ersparen. Wer keine Küche zur Verfügung hat, kann auf Schnellrestaurants wie Chipotle, Bobby’s Burger Palace und Sweetgreen (sehr leckere Salatkreationen) oder die zahlreichen Foodtrucks rund um den Campus zurückgreifen, die auch bei den heimischen Studenten sehr beliebt sind. Penn bietet außerdem verschiedene Mensapläne an, die sich allerdings eher an Freshmen richten. Für zwischendrin gibt es immer wieder „Free Food Events“, d.h. Veranstaltungen bei denen eher nebensächlich kleine Snacks o.ä. angeboten werden – hier besteht die Schwierigkeit darin, sie ausfindig zu machen. Es gibt zwar keine Sales Tax auf Lebensmittel, allerdings fallen 8% an sobald ihr auswärts esst (plus evtl. Trinkgeld in Höhe von 15-20%). Außer an den Foodtrucks ist es überall problemlos möglich mit Kreditkarte zu bezahlen.

Campusleben

Da es üblich ist, dass alle Studenten der Penn auf oder um den Campus herum leben, findet das gesamte soziale Leben auch auf diesem statt. Die meisten Locals sind Mitglied in mehreren der zahlreichen Clubs, Student Initiatives und/oder Fraternities/Sororities. Abgesehen von diesen werden über das ganze Semester hinweg verschiedenste Vorträge bekannter Persönlichkeiten oder Veranstaltungen angeboten – selbst „Relax Events“ kurz vor den Final Exams, bei denen man in den Genuss von kostenlosen

Rückenmassagen und Streicheln süßer Welpen kommt. Ein völlig anderes Hochschulkonzept, das für seine hohen Studiengebühren einiges bietet.

Studium

Ich persönlich habe das Studium an Penn's wunderschönem Campus mit seinen teils malerischen, teils modernen Gebäuden sehr genossen. Die Bibliotheken sind bis zu später Stunde geöffnet und als Wharton Student hat man die Möglichkeit, Group Study Rooms (GSR) in der modernen und überall mit PCs ausgestatteten Huntsman Hall zu reservieren, was die Arbeit in Gruppen sehr erleichtert. Da die meisten Kurse Gruppenprojekte oder –paper als Teil der Gesamtnote beinhalten, werdet ihr sicherlich das ein oder andere Mal darauf zurückkommen. Allgemein werden während des Semesters in fast allen Kursen diverse Assignments und Paper sowie mündliche Mitarbeit verlangt, kurze Quizzes abgefragt und teils umfassende Readings pro Lecture verordnet – man hat also einiges zu tun während des Semesters, dafür bedarf es weniger Vorbereitung für die Final Exams, da man sich während des Semesters bereits intensiv mit dem Stoff auseinandergesetzt hat. Anders als an der Goethe-Universität ist zusätzliches Lesematerial oftmals nicht optional und muss meist als Course Pack gekauft werden. Die meisten Kurse sind zudem „curved“, d.h. die individuelle Benotung erfolgt relativ zum Rest des Kurses und die prozentuale Aufteilung der Noten liegt im Ermessen des Professors, was im Allgemeinen von den Studenten begrüßt wird.

Reisen

Ein angenehmer Nebeneffekt des Standorts Philadelphia ist die Nähe zu vielen sehenswerten Städten an der Ostküste. New York City oder Washington D.C. sind innerhalb weniger Stunden sehr günstig (<20 USD) mit dem Bus zu erreichen und definitiv eine Reise wert. Wen es etwas weiter weg zieht, kann die verlängerten Wochenenden während Fall Break und Thanksgiving für längere Trips nutzen, um etwas mehr vom Land zu sehen. Downtown Philadelphia ist ebenfalls ein paar Nachmittagsausflüge wert. Bei den Subway Automaten und auch beispielsweise beim Fresh Grocer kann man Tokens kaufen, durch die jede Einzelfahrt günstiger wird. Mein persönlicher Geheimtipp: Die Eisdielen „The Franklin Fountain“, die zwar sehr teuer ist (etwa 7 USD für zwei Kugeln), aber vermutlich das beste Eis in ganz Philadelphia verkauft.

Fazit

Insgesamt habe ich eine sehr erlebnisreiche und wertvolle Zeit in Philadelphia verbracht, die mir immer in Erinnerung bleiben wird. Das Sprichwort „Reisen bildet“ passt hier nicht nur in Bezug auf das Studium, sondern auch auf das Kennenlernen der amerikanischen Kultur und die persönliche Weiterentwicklung. An dieser Stelle möchte ich noch einmal Herrn Dr. Pilz vom Auslandsbüro, Frau Benzel vom Prüfungsamt und dem DAAD für seine finanzielle Unterstützung danken.

Ich kann nur jeden ermutigen, die Chance zu ergreifen, ein Auslandssemester an der University of Pennsylvania zu absolvieren, da es ein einmaliges Erlebnis ist. Ich hoffe, dass dieser Erfahrungsbericht euch eine Hilfe in euren Vorbereitungen ist und stehe euch gerne für Fragen zur Verfügung – kontaktiert mich einfach unter der oben genannten Emailadresse.

Frankfurt am Main, Januar 2015

Lisa Ilic

Anhang Kursbeschreibungen

MGMT 211 Competitive Strategy & Industrial Structure – Prof. Louis Thomas

Dieser Kurs war zu Recht auch in vorherigen Jahrgängen beliebt und hatte den höchsten Anteil an Austauschstudenten verglichen mit meinen anderen Kursen. In jeder Lecture wurden

Wettbewerbsdynamiken in verschiedenen Industrien über spieltheoretische Ansätze hinaus ex post analysiert und optimale Handlungsstrategien für die involvierten Unternehmen herausgearbeitet. Mithilfe der Artikel aus dem Course Pack (110 USD) konnte man sich für jede Session in die jeweilige Branche einlesen, was aufgrund der geforderten mündlichen Beteiligung nötig war (allerdings hatte diese im Endeffekt nur geringen Einfluss auf die Gesamtnote). Die Lectures selbst gestaltete Professor Thomas sehr interaktiv und prüfte bereits bekannte spieltheoretische Konzepte (Gefangenendilemma, Stackelberg, Efficiency Effect etc.) in Hinblick auf ihre realistische Anwendbarkeit. Da nur ein Midterm und eine Industry Analysis am Ende des Semesters zu schreiben waren, war dies einer der weniger arbeitsaufwändigen Kurse.

OPIM 290 Decision Processes – Prof. Xuanming Su

In diesem Kurs war ich fast die einzige Austauschstudentin, da er bei den heimischen Studenten sehr beliebt ist und ich noch den letzten freien Platz ergattern konnte. Hier wird das menschlich-irrationale Entscheidungsverhalten unter Einfluss verschiedener Konzepte wie Framing, Anchoring etc. untersucht und wie dieses verändert werden kann, wenn sich der Entscheidungskontext oder relevante Faktoren ändern. Professor Su geht dabei wie er selbst betont mehr in die Bandbreite als in die Tiefe der vorgestellten Konzepte und erwartet rege Beteiligung des Kurses. Es musste kein Course Pack gekauft werden, aber am Anfang jeder Session gab es ein „open notes“ Quiz (Notizen oder der zugrundeliegende Text durften zur Beantwortung der gestellten Frage benutzt werden). Es gab zwei Exams, die inhaltlich nur ihren jeweiligen Teil abdeckten, und ein Group Project am Ende. Hier mussten wir eigene Daten zu einem Verhaltensproblem erheben, auswerten und eine Intervention aus den im Kurs behandelten Konzepten ableiten, um das beobachtete Verhalten zu verändern.

BEPP 220 Behavioral Economics, Markets & Public Policy – Prof. Jeremy Tobacman

Dieser Kurs war mit Abstand der schwierigste, was sich unter anderem durch die anfangs stark schrumpfende Kursteilnehmerzahl manifestierte, die bei etwa 18 Studenten ihren Endstand erreichte (der Durchschnitt der meisten Kurse liegt bei etwa 50 Studenten). Behavioral Economics baut auf der traditionellen neoklassischen Theorie auf und ergänzt oder modifiziert diese indem sie die Annahme des rational handelnden Homo Oeconomicus auflöst. Professor Tobacman führte uns durch eine Reihe von quantitativen wie qualitativen Ansätzen zur Erreichung optimaler Entscheidungen beispielsweise im Arbeitsmarkt, Sozialversicherungssystem oder Steuerwesen. Zwar musste auch hier kein Course Pack angeschafft allerdings für jede Session durchschnittlich ein 40-seitiges wissenschaftliches Paper gelesen werden sowie ein recht leicht zu lesendes Buch. Außer einem Midterm sowie einem Final Exam gab es einige zu bearbeitende Homeworks zwischendurch, die den behandelten Stoff weiter ausführten und teilweise sehr anspruchsvoll waren. Allerdings empfand ich Professor Tobacmans Benotung letztlich als sehr wohlwollend und konstruktiv.

MKTG 211 Consumer Behavior – Prof. Gizem Saka

Dies war einer meiner Lieblingskurse, auch wenn er einer der arbeitsintensivsten war. Betrachtet wurden Kauf- und Entscheidungsverhalten von Konsumenten aus einer Marketingperspektive. Ähnlich wie in „Decision Processes“ wurden auch hier Grundlagen wie Heuristiken oder Verzerrungen in der Wahrnehmung analysiert und im Verlauf des Semesters mit weiteren Einflüssen wie sozialem Umfeld etc. verknüpft. Professor Saka stellte uns in jeder Lecture die neuesten Erkenntnisse aus Experimenten zum jeweiligen Konzept vor, an denen sie selbst teilweise beteiligt war und die ich persönlich am spannendsten fand. Der Kurs war in drei Module eingeteilt, zu denen es jeweils eine Klausur, zwei Homeworks (die Details aus dem ergänzenden Kursbuch abfragten – ältere Auflagen sind um einiges günstiger und werden genauso akzeptiert) und einen in Gruppenarbeit zu erstellenden zehnteiligen Case (aus dem Course Pack für circa 30 USD) gab. Außerdem mussten über das ganze Semester zehn kurze Aufsätze verfasst werden, die das behandelte Material in ganz individueller und freigestellter Weise reflektieren sollten.

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Wharton School, University of Pennsylvania, Philadelphia, USA

Wintersemester 2014/2015

Von Alexander Blum, ablum@wiwi.uni-frankfurt.de

Im Rahmen des von dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt angebotenen Austauschprogramms konnte ich ein Auslandssemester an der renommierten Wharton School der University of Pennsylvania verbringen.

Sehr gute Kurse, viele Erlebnisse am Campus, in Philadelphia und auf Reisen, sowie vor allem viele neue Bekann- und Freundschaften haben dafür gesorgt, dass meine Zeit dort für mich unvergesslich bleibt. Im Folgenden werde ich über meine Erfahrungen berichten, um Interessierten einen kleinen Einblick zu ermöglichen.

Informationen zur Gasthochschule und Wahl der Partnerhochschule

Die Wharton School gilt als eine der renommiertesten Business Schools weltweit. Als eine der wenigen Universitäten in den Vereinigten Staaten ermöglicht es die University of Pennsylvania (UPenn oder einfach nur Penn), die selbst eine der acht Elite-Universitäten der Ivy League im Nordosten der USA ist, bereits im Bachelor (also als undergraduate) eine Business School zu besuchen. Andere renommierte Business Schools, wie zum Beispiel die Harvard Business School, stehen als solche meist nur als graduate program zur Verfügung, weshalb die Wharton School in Rankings oft als beste Business School für undergraduates bezeichnet wird (<http://poetsandquantsforundergrads.com/2014/07/01/2014-pq-ranking-of-the-best-undergraduate-business-programs/>). Auch weitere Rankings belegen eine hohe Qualität der UPenn. (z.B. <http://www.businessinsider.com/universities-with-most-billionaire-undergraduate-alumni-2014-9?IR=T>)

Im Rahmen des Austauschprogramms gibt es auch die Möglichkeit, Kurse außerhalb von Wharton zu belegen, also auch in Fachbereichen, die nicht der Business School zugeordnet sind (beispielsweise das ECON department).

Aus allen Partnerhochschulen, die bei der Goethe-Universität im Programm sind, sticht die UPenn als Mitglied der Ivy League und akademisch wohl anerkanntestes Institut hervor. Die zwei Plätze, die für den Fachbereich WiWi jedes Jahr im Rahmen des Austauschprogramms bereitstehen, sind deshalb sehr umkämpft, neben sehr guten Leistungen im ersten beziehungsweise den ersten beiden Semestern gehört auch viel Glück dazu, hier nominiert zu werden. Ich persönlich schätze mich sehr glücklich, dass ich die Möglichkeit hatte, dort zu studieren.

Ich habe mich nach meinem zweiten Semester für Wharton beworben, auch ohne vorher alle Prüfungen mit 1,0 geschrieben zu haben. Mich hat das Studieren in den USA sehr gereizt und die UPenn war von allen außereuropäischen Universitäten die, die ich am passendsten für mich empfunden habe. Da ich alternativ dazu gerne innerhalb von Europa geblieben wäre, habe ich bei meiner Bewerbung keine Zweitwahl angegeben.

Formalitäten und Vorbereitung

Für die Bewerbung für das Auslandssemester in Wharton war neben den bisherigen Noten auch der TOEFL-Test mit einer Mindestpunktzahl von 105, ein Bewerbungsschreiben sowie Nachweise über ehrenamtliches Engagement einzureichen. Zusätzlich habe ich ein Empfehlungsschreiben eines Professors beigefügt. Der Finanzprofessor Reinhard H. Schmidt war dazu bereit, dies für mich zu verfassen. Prof. Schmidt war in Wharton bereits als Gastprofessor tätig und seine Erfahrungen in Philadelphia waren mir bei der Wahl der Partnerhochschule sehr hilfreich.

Nach der Nominierung durch die Goethe-Universität mussten noch weitere Formalitäten seitens der University of Pennsylvania erfüllt werden. Zu dieser separaten Bewerbung an der Penn gehörten ebenfalls ein Empfehlungsschreiben eines Professors, der TOEFL-Test sowie drei Kurzaufsätze mit konkreten Fragestellungen, die im Onlineportal von PennAbroad zu beantworten waren.

Nach der endgültigen Zusage von Penn mussten zusätzlich diverse Impfnachweise, ein Krankenversicherungsnachweis und ein Visum vorgezeigt werden. Für das Visum war ich am amerikanischen Konsulat in Frankfurt, was zwar einige Zeit in Anspruch genommen hat, aber problemlos über die Bühne ging. Auch die Impfnachweise stellten keine größeren Probleme dar. Die Krankenversicherung war etwas aufwändiger, da ich nur für das Semester eine amerikanische Versicherung abschließen musste, da meine normale Krankenversicherung eine der von der Universität gestellten Bedingungen nicht erfüllt hat.

Sehr hilfreich bei vielen Fragen waren die Ansprechpartner von PennAbroad, allen voran Ryan Snyder und Rochelle Keesler. Auch die facebook-Gruppe sämtlicher Exchange-Studenten der ganzen University of Pennsylvania war sehr hilfreich, da viele Studenten aus unterschiedlichen Ländern und mit verschiedenen Fachbereichen ähnliche Fragen hatten. Auch der Austausch mit dem zweiten nominierten Studenten der Goethe-Uni ist zu empfehlen.

Auch die Wahl der Unterkunft für das Auslandssemester war ein Punkt auf der Checkliste. Hierzu bewarb ich mich auf einige Wohnheimplätze, wobei ich im Endeffekt anders zugelost wurde als ich ursprünglich angegeben hatte. Nichtsdestotrotz war ich mit meinem Los sehr zufrieden. Ich habe mit einem deutschen Mitbewohner in einer Zweier-WG in einem der Wohnheime (Sansom West) gewohnt. Generell sind die Wege am Campus sehr kurz, sodass es nicht wirklich wichtig ist, in welchem Wohnheim man unterkommt. Alternativ zu Wohnheimplätzen kann man auch off campus wohnen, was oft günstiger und besser ausgestattet ist. Gerade für die kurze Erfahrung von nur vier Monaten habe ich es aber nicht bereut, auf einem Flur mit vielen weiteren Austauschstudenten zu wohnen. Besonders über das Wohnheim sind bei mir viele Freundschaften entstanden.

Auch recht früh muss eine Vorwahl für die zu belegenden Kurse getroffen werden. Diese hat aber nicht viel zu sagen, da man noch in den ersten zwei bis drei Wochen des Semesters seine Kurswahl komplett ändern kann. Darauf gehe ich später nochmal ein.

Generell war es ein sehr aufwändiger, bürokratischer Prozess, der vor dem eigentlichen Beginn des Semesters stand.

Ankunft in Philadelphia und New Student Orientation

Kurz vor Beginn des Austauschsemesters bin ich von Frankfurt aus nach New York City geflogen, da diese Flüge meist günstiger sind als Direktflüge nach Philly. Nach zwei Tagen in NY ging es mit dem Zug nach Philadelphia, wo ich am Einzugstag ankam und dort direkt mein Zimmer beziehen konnte. Mein Mitbewohner war bereits einige Stunden dort und hatte bereits erste Einkäufe für Einrichtung etc. erledigt, was wir auch bereits vorher abgesprochen hatten (ein Austausch der Mitbewohner wird über die Penn bereits frühzeitig ermöglicht). Nach dem Kauf von Bettzeug und weiteren Einrichtungsgegenständen begannen bereits die ersten Veranstaltungen mit einem Group Dinner. Den Target-Trip (Shopping zur Einrichtung der WG) hatte ich leider vorher verpasst.

Über das Wochenende waren einige Veranstaltungen zur New Student Orientation, unter anderem Info-Veranstaltungen, Partys, ein Boat-Trip am Delaware River sowie ein Gespräch mit dem persönlichen Academic Advisor, mit dem man die Erwartungen an das Semester und die Kurswahl durchsprechen konnte.

Gerade in den ersten Wochen sollte man neugierig sein, viele Gespräche führen und alles mitnehmen, was geht. Gegen Ende des Semesters hat man zunehmend weniger Zeit dazu. Besonders in den ersten Wochen ist die Fülle an möglichen Veranstaltungen riesig, sodass man täglich neue Dinge unternehmen kann.

Kurswahl und Lehre

Meine Kurswahl war ursprünglich Financial Derivatives, Behavioral Economics, Mergers & Acquisitions sowie Advanced Econometrics. Für diese vier Kurse würde man 4 CU (credit units) erhalten, was 30 CP entspricht und damit dem vollen Workload eines Semesters entspricht (was auch notwendig ist, um die Visa-Kriterien zu erfüllen). Nach dem Gespräch mit meinem Academic Advisor, einer nochmaligen Durchsicht meines Stundenplans und der belegbaren Kurse sowie dem Besuch einiger Vorlesungen in der ersten Vorlesungswoche habe ich meine Kurse leicht geändert, sodass ich mich anstelle des sehr

anspruchsvollen Advanced Econometrics für den Kurs Econometrics entschieden habe, der die Grundlagen im Thema Ökonometrie behandelt. Zusätzlich habe ich den Kurs Sports Business Management als fünften Kurs hinzugefügt, was dazu führte, dass ich in meinem Auslandssemester insgesamt 38 CP gesammelt habe. In diesem Kurs habe ich zudem noch meine Seminararbeit geschrieben, was aufgrund der im Kurs zu schreibenden Hausarbeit keinen Mehraufwand dargestellt hat. Die Zusammensetzung der Note hat sich von Fach zu Fach unterschieden, sodass neben den Prüfungen in der Finals-Woche auch Midterms, die Mitarbeit, Hausarbeiten, Hausaufgaben oder Gruppenarbeiten bewertet wurden. In jedem Fach war die Notenvergabe an die Anforderungen des Kurses angepasst. Durch die dauerhafte Leistungspflicht zur Erzielung einer guten Note war der Aufwand über das komplette Semester sehr hoch, so allerdings auch der Lerneffekt.

Freizeitgestaltung auf dem Campus

Das studentische Leben ist in den USA sehr auf den Campus fokussiert. Viele Studenten sind in studentischen Clubs (kultureller, politischer, religiöser, sportlicher oder sonstiger Natur), Interessengemeinschaften oder ihren Fraternities (bzw. für Studentinnen die Sororities) aktiv. Grundsätzlich steht es auch den Austauschstudenten frei, sich hier zu engagieren.

Für die ersten zwei Monate ist der Besuch des Fitnesscenters im Pottruck Center kostenfrei, ab diesem Zeitpunkt wird es kostenpflichtig. Reguläre Studenten bezahlen den Jahresbeitrag für das Gym direkt mit den Studiengebühren, weshalb es dort immer recht gut besucht ist.

Über die vielen Initiativen am Campus gibt es sehr viele Events mit kostenlosem Essen, liebevoll als „free food events“ bezeichnet. In der Tat scheint sich der Spruch zu bewahrheiten: „If you're intelligent at Penn, you can have free food every day. If you are very intelligent even twice a day.“

Durch den exzellenten Ruf von Penn und vor allem Wharton sind regelmäßig Business Speaker und andere interessante Personen vor Ort. So konnte ich unter anderem Eric Schmidt, Peter Thiel und Andre Agassi live erleben. Besonders empfehlenswert ist die Serie authors@wharton, die von Prof. Adam Grant geleitet wird (den ich übrigens sehr weiterempfehlen kann).

Essen, Einkaufsmöglichkeiten und Verpflegung

Rund um den Campus gibt es einige Einkaufsmöglichkeiten. Zur grundsätzlichen Verpflegung kann man den Fresh Grocer empfehlen, bei dem man wie in einem deutschen Supermarkt seine Lebensmittel einkaufen kann. Ergänzend dazu gibt es um den Campus zwei Drogerien namens CVS, bei denen man neben Getränken und Drogerieartikeln auch Medikamente kaufen konnte. Hier gibt es sehr empfehlenswerte Kundenkarten, mit denen man einiges sparen kann im Laufe der vier Monate.

Rund um den Campus gibt es viele Essensmöglichkeiten, hier seien vor allem die Food Trucks erwähnt, bei denen man sehr günstig eine volle Mahlzeit erwerben konnte. Mein Favorit war der chinesische Food Truck neben dem Pottruck Center. Weitere stehen auf der Spruce Street und auf der 38th Street.

Weitere Essensmöglichkeiten sind Wawa (wenn es schnell und to go sein soll) oder die vielen Restaurants rund um den Campus. Beliebt sind vor allem Chipotle und Qdoba (beide mexikanisch). Ich war zudem gerne in Bobby's Burgers an der Walnut Street (neben Chipotle). Die besten Burger gab es etwas weiter weg bei Shake Shack, bei der Drexel University an der Chestnut Street ein paar Blocks Richtung Innenstadt.

Philadelphia und Reisen

Der Campus der Penn liegt direkt in Philadelphia, der Stadtteil heißt aufgrund der Dominanz der Universitäten (direkt nebenan liegt noch Drexel University) University City. Mit der U-Bahn oder der Septa kommt man schnell für \$1.80 in die Innenstadt, wo es neben vielen historischen Stätten auch viele Bars, tolle Restaurants sowie einige Sehenswürdigkeiten gibt. In Philly sollte man sich vor allem das Eastern State Penitentiary ansehen.

Auch alle vier großen amerikanischen Sportarten sind in Philly vertreten, wobei ich mir Baseball (Phillies), Eishockey (Flyers) und Basketball (Sixers) live im Stadion ansehen konnte. Die Spiele der Eagles (American Football) sind teurer, wobei ich gerne noch ein Spiel gesehen hätte. Zusätzlich kann man auch an der Uni Sport sehen, die Spiele des Football-Teams sind für Studenten kostenlos und die Basketball-Spiele sind mit \$5 auch bezahlbar.

Mit der Lage an der Ostküste ist Philadelphia ein guter Ausgangspunkt für Reisen nach Washington D.C. und New York City, beides mit dem Bus in zwei Stunden gut und günstig (ca. \$20 je Fahrt) erreichbar. Die

Fahrt nach Boston dauert um einiges länger, hier lohnt sich fast schon ein Flug. Während der vier Tage fall break war ich mit zwei Kumpels in Chicago, was ich sehr weiterempfehlen kann.

An einem Wochenende habe ich mir ein Auto gemietet und einen roadtrip in Herz von Pennsylvania gemacht. Dort habe ich mir Hershey, Harrisburg, Gettysburg und das Amish Country angesehen. Besonders für Gettysburg hat sich der Trip gelohnt, die dort angebotene kostenlose self-guided Auto-Tour war sehr gut und informativ. Da ich bei diesem Trip von meinem Mitbewohner begleitet wurde, der North American Studies studiert und deshalb Fachmann für die amerikanische Geschichte ist, konnte ich noch einmal mehr mitnehmen.

Fazit

Ein unvergessliches Semester in den USA zählt für mich mit Sicherheit zu den schönsten Erfahrungen in meinem Studium. Die Lehre läuft anders als in Deutschland, das Studentenleben unterscheidet sich sehr, aber beides war definitiv eine Erfahrung wert!

Besonders der Austausch mit meinen Kommilitonen war ein Highlight, ich habe dort viele Freunde finden können.

Wer die Möglichkeit hat, nach Wharton zu gehen, sollte diese unbedingt wahrnehmen! Es lohnt sich!

Bei Fragen könnt ihr mich gerne anschreiben, ich bin unter folgender E-Mail-Adresse erreichbar:

ablum@wiwi.uni-frankfurt.de

Anhang: Beschreibung der Kurse

BEPP220 – Behavioral Economics

Im Kurs bei Prof. Tobacman waren insgesamt ca. 20 Studenten, somit eine recht kleine Gruppe, sodass man sich gut austauschen konnte. Der Kurs war recht interaktiv, sodass wir auch kleinere Verhaltensexperimente in den Vorlesungen durchgeführt haben. Das Thema Verhaltensökonomie wurde in verschiedenen Zusammenhängen betrachtet, sodass ein guter Überblick gegeben wurde.

Grundsätzlich ist dies ein recht zeitaufwändiger Kurs, da die wissenschaftlichen Papers im Original gelesen werden mussten und Vor- und Nachbereitung für das Verständnis in den Vorlesungen oft unerlässlich war. Die Note setzte sich zusammen aus zwei Examen, vier Hausaufgaben sowie der Mitarbeit in den Vorlesungen.

Ich kann diesen Kurs sehr weiterempfehlen, da man ein tiefes Verständnis für ein Menschenbild bekommt, das über das Modell des homo oeconomicus hinausgeht. Die Inhalte waren sehr interessant, wobei die wissenschaftlichen Herleitungen oft sehr anspruchsvoll waren (was nicht unbedingt negativ ist).

ECON104 – Econometrics

In diesem relativ großen Kurs (ca. 100 Personen) wurden die Grundlagen der Ökonometrie gelehrt. Da hier Regressionsanalysen im Mittelpunkt standen, kann man diesen Kurs als Fortsetzung des Kurses Statistik betrachten. Die hier beigebrachte Mathematik dient als Werkzeug beim wissenschaftlichen Arbeiten und hat mir bereits geholfen, die in anderen Fächern behandelten Fachaufsätze besser zu verstehen. Ein Teil des Kurses war die Programmierung in R, allerdings nicht allzu kompliziert.

Die Note setzte sich aus zwei Midterms, einem Final sowie neun Hausaufgaben zusammen. Weiterhin wurde die Mitarbeit in einem vom gesamten Kurs genutzten Internetforum bewertet, in dem man sich gegenseitig bei Fragen helfen konnte.

Ich kann diesen Kurs empfehlen, der Aufwand war für mich sehr gering und die Schwierigkeit nicht sehr hoch.

FNCE206 – Financial Derivatives

Prof. Illeditsch ist Österreicher, weshalb in diesem Kurs über Derivate auch einige Beispiele mit europäischem Hintergrund behandelt wurden. Inhalt waren unter anderem Forwards, Commodities, Swaps, Optionen, Hedging-Strategien und die Herleitung der Black-Merton-Scholes Formel. Es werden somit viele Inhalte behandelt, die man in ähnlicher Form bereits aus Frankfurt kennt (Finanzen 2 und 3), aber auch ein Stück darüber hinaus.

In die Note fließen neben Midterm und Final auch sechs Problem Sets ein, die man in Gruppen von bis zu fünf Personen bearbeiten kann.

LGST207 – Sports Business Management

Dieser Kurs bei Prof. Rosner war für mich eine Mischung aus Unterricht und Freizeit, da ich einen sehr guten Überblick über die Sportlandschaft in den USA erhalten konnte und mich das Thema Sport auch privat sehr interessiert. Der Aufwand war sehr überschaubar, es wurde lediglich erwartet, dass man sich über aktuelle Themen in der Welt des Sports (abgesehen von den Ergebnissen) informiert. Die erste halbe Stunde jeder Vorlesung wurde damit verbracht, ausführlich über aktuelle Themen zu diskutieren, was in der relativ kleinen Gruppe (etwa 30 Personen) auch viel Spaß gemacht hat. Hier wurde auch über internationale Sportthemen diskutiert.

Nach einer ausführlichen Einführung in die Welt des Sports wurden die Themen ownership, leagues, global and niche leagues, media und college sports behandelt.

Die Note bestand auf zwei Examen sowie einer Hausarbeit, die bei mir den Titel „Ownership structure in the Bundesliga“ trug. Diese habe ich mir als Seminararbeit anrechnen lassen.

Ich habe diesen Kurs als Bereicherung empfunden und auch abgesehen von Wirtschaftsthemen hier viel mitnehmen können. Ich empfehle diesen Kurs gerne weiter.

MGMT249 – Mergers & Acquisitions

Prof. Feldman hat in ihrem Kurs viel Wert auf Vorbereitung und Mitarbeit gelegt. Der Kurs bestand aus Fallstudien, die in den Vorlesungen diskutiert wurden. Zu jeder Vorlesung musste man deshalb sowohl die Fallstudie als auch mehrere Readings lesen, sodass man sich zweimal wöchentlich auf etwa 40 Seiten zu lesen einstellen musste. Durch die hohe Gewichtung der Mitarbeit (35% der Note) war man auch meist gut vorbereitet. Der Rest der Note war über eine Gruppenarbeit zu erzielen, bei der man eine Hausarbeit schreiben und eine Präsentation halten musste (unsere Gruppe hat über den Merger zwischen Activision and Blizzard geschrieben).

Der Kurs war generell recht interessant, die Fallstudien gut ausgewählt. Einige meiner Kommilitonen haben den Kurs nur als Laberfach angesehen und konnten selbst wenig mitnehmen, da viele Inhalte auch sehr schwammig sind. Ich persönlich fand ihn lehrreich und kann ihn weiterempfehlen, auch wenn der Aufwand außergewöhnlich hoch war.

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Wharton School, University of Pennsylvania, Philadelphia, USA

Wintersemester 2013/2014

Von Nicolas Schreiber, nicolasstefanschreiber@yahoo.de

Im Wintersemester 2012/2013 hatte ich die Möglichkeit, ein Auslandssemester an der Wharton School der University of Pennsylvania (Philadelphia, Vereinigte Staaten von Amerika) zu absolvieren. Fachlich und persönlich war das Auslandssemester an einer der besten Business Schools der Welt eine einmalige Erfahrung, die ich nur jedem weiterempfehlen würde.

Im Folgenden möchte ich daher gerne einen Einblick in die Universität, die Organisation des Auslandssemesters, das Alltagsleben und meine persönlichen Erfahrungen geben.

Wer oder was ist Wharton?

Die Wharton School der University of Pennsylvania ist eine der führenden Wirtschaftshochschulen der Welt und wurde 1881 als erste universitäre Business School der USA gegründet. Über ihre Mutteruniversität, die University of Pennsylvania, Mitglied der Ivy League (eine als Sportliga gegründete Vereinigung von acht führenden amerikanischen Universitäten – u.a. Harvard, Princeton, Yale) ist sie die einzige Business School der Ivy League mit einem eigenen Bachelor-Programm. Insgesamt studieren an

der University of Pennsylvania knapp 25.000 Studenten an 13 Fakultäten, wobei die Wharton School mit mehr als 4.000 Bachelor- und Masterstudenten einen der größten Fachbereiche darstellt.

Bewerbung

Aus den zahlreichen Partneruniversitäten der Goethe-Universität sticht Wharton besonders im englischsprachigen Raum durch ihr Renommee sowie die ideale Lage an der Ostküste der USA sofort hervor. Da die Studiengebühren zudem vollständig entfallen, bietet die Wharton School eine einzigartige Möglichkeit einen Teil der akademischen Ausbildung an einer besten Universitäten der Welt zu erleben. Das Bewerbungsverfahren besteht aus zwei Teilen – eine Bewerbung am Fachbereich der Goethe-Universität und, nach erfolgreicher Nominierung durch den Fachbereich, eine Bewerbung direkt an der University of Pennsylvania.

Die Bewerbung am Fachbereich besteht aus Motivationsschreiben, Lebenslauf, einem Nachweis der Englischkenntnisse (z.B. durch den TOEFL-Test – Mindestpunktzahl 110 Punkte) und Nachweisen von Noten und sozialem Engagement. Der TOEFL-Test findet mehrmals im Monat statt und kann gegen eine Gebühr von circa 200€ im Internet gebucht werden. Zur Vorbereitung empfehle ich das Buch von Princeton Review. Der Test ist zudem nur zwei Jahre gültig und muss bei Beginn des Semesters in Wharton immer noch gültig sein.

Nach erfolgreicher Nominierung müssen für die UPenn noch einige Fragen über die Motivation der Bewerbung beantwortet werden und ein Empfehlungsschreiben eingereicht werden. Generell ist für das Empfehlungsschreiben zu empfehlen, frühzeitig mehrere Professoren (in meinem Fall z.B. Professor Landwehr und Professor Schefold) anzusprechen – besonders in den Semesterferien sind diese nur bedingt erreichbar.

Vorbereitung

Stipendien

Noch vor einer Zusage durch die UPenn sollte – falls beabsichtigt - damit angefangen werden, sich um Stipendien zu kümmern. Generell ist eine Bewerbung um Stipendien auf jeden Fall zu empfehlen, da Lebenshaltungskosten insbesondere durch Reisen und Leben auf dem Campus hoch ausfallen und Stipendien verhältnismäßig einfach zu bekommen sind. Als mögliche Stipendien kommen insbesondere das Reisestipendium der Fulbright-Kommission sowie das PROMOS-Stipendium des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes (DAAD) in Frage.

Wird man schon vorher durch eines der großen Begabtenförderwerke wie Studienstiftung oder Konrad-Adenauer-Stiftung gefördert, kann über diese ebenfalls eine Förderung des Auslandssemesters beantragt werden.

Fulbright: Das Reisestipendium der Fulbright-Kommission fördert das Auslandssemester mit einer einmaligen Zahlung von 2.000€, die v.a. Flug- und Nebenkosten abdecken soll. Da die Frist zumeist Mitte Januar (2014: 13. Januar) liegt, empfiehlt es sich, direkt nach der Zusage der Goethe-Universität Anfang Dezember mit der Bewerbung zu beginnen. Für die Bewerbung sind hierbei zwei Empfehlungsschreiben von Professoren, Zeugnisse und das ausgefüllte Bewerbungsformular nötig. Nach erfolgreicher Bewerbung muss man zusätzlich an einem Seminar in Berlin teilnehmen – eine schöne Erfahrung, da man sich hier mit einer Vielzahl von anderen, kurz vor dem Auslandssemester stehenden Studenten austauschen kann.

Weitere Infos: <http://www.fulbright.de/tousa/stipendien/studierende-reise-fh/bewerbungsverfahren/>

DAAD: Das PROMOS-Programm des DAAD bietet eine monatliche Unterstützung von 400€ und eine Reisekostenpauschale von 700€, die allerdings bei Erhalt des Fulbright-Reisestipendiums nicht gezahlt wird. Die Bewerbungsformalien bestehen aus einem Bewerbungsschreiben und dem mit Zeugnissen unterstützten Bewerbungsformular. Da die Wharton School zum Programm Strategische Partnerschaften des DAAD gehört, kann es passieren, dass einer oder beide der für Wharton vorgeschlagenen Studenten durch eine Extra-Programm gefördert werden. Dieses beinhaltet eine monatliche Förderung von 925€ anstelle der oben genannten 400€. Hierfür wird je nach Mittelverfügbarkeit nach Einsendung der Bewerbungsunterlagen entschieden, wer diese Förderung erhält.

Weitere Infos: <https://www2.uni-frankfurt.de/38432193/promos1>

Optimal geplant kann so eine Förderung von 2000€ durch Fulbright für die Reise sowie eine monatliche Unterstützung von 925€ durch den DAAD erreicht werden. Praktischerweise können diejenigen, die vorher das Deutschlandstipendium erhalten haben, auch dieses weiter beziehen.

Visum, Krankenversicherung, Impfungen

Nach erfolgreicher Bewerbung müssen einige Formalien erfüllt werden: Visum, Krankenversicherungen und Impfungen sind hierbei die dringlichsten.

Visum: Besonders die Beantragung des Visums ist ein langwieriger Prozess, der bisweilen auch durch die UPenn selbst unnötig verlängert wird. In meinem Fall habe ich die für die Beantragung nötigen Unterlagen (DS-2019 – Formular) von der Universität erst vier Wochen vor Anfang des Auslandssemester erhalten – das J-1-Visum kam gerade noch rechtzeitig drei Tage vor Abflug an. Falls die Unterlagen von der UPenn also partout nicht ankommen, sollte eindringlich nachgehakt werden. Die für die Beantragung erforderlichen Gebühren belaufen sich auf ca. \$200.

Krankenversicherung: Die UPenn verlangt von allen Bewerbern eine Krankenversicherung, die abstrus hohe Summen sowie Vorerkrankungen absichern muss. Natürlich bietet auch die Universität selbst eine derartige Versicherung an. Diese ist aber deutlich überteuert und nicht zu empfehlen. Mögliche Alternativen hierzu sind u.a. PSI und HTH in den USA sowie die DAAD-Versicherung für alle, die das PROMOS-Stipendium erhalten haben. Nach dem Einreichen eines sog. Waivers der UPenn-Versicherung muss ein Nachweis über die Ersatzversicherung eingereicht werden. Die DAAD-Versicherung ist von meiner Seite uneingeschränkt zu empfehlen – eine nötige nachträgliche Impfung sowie eine freiwillige Grippe-Impfung meinerseits hat diese ohne Probleme übernommen.

Impfungen: Eine Liste mit allen nötigen Impfungen wird vorab von der UPenn zugesendet und kann bei den meisten Hausärzten „abgearbeitet“ werden. Dies sollte frühzeitig geschehen, da zwischen den Impfungen mitunter ein gewisser Zeitraum vergehen muss.

Unterkunft

Parallel zu oben genannten Vorbereitungen sollte frühzeitig eine Unterkunft für das Auslandssemester gesucht werden. Von der UPenn wird vorab eine Liste mit allen verfügbaren studentischen Wohnhäusern zugesendet. Ich habe mich letzten Endes für eine Unterkunft in einer der drei sog. Highrises (Rodin, Harnwell und Harrison) entschieden. Diese sind nicht nur die modernsten und größten sondern vor allem die am zentralsten gelegenen Wohnhäuser. Generell kann ich jedem nur empfehlen, sich ausschließlich für die oben genannten drei Wohnheime zu bewerben – alle anderen Wohnheime sind entweder abseits gelegen oder qualitativ den drei Highrises deutlich nachstehend. Um sicherzustellen, dass man auch wirklich eines der drei Wohnheime zugewiesen bekommt, empfehle ich, das Kästchen, ob man Alternativen zu seiner Erstwahl annimmt, nicht anzukreuzen – letzten Endes habe ich von keinem gehört, der kein Zimmer bekommen hat.

Preislich liegen die Wohnheimplätze zwischen \$800 und \$1250 im Monat. Die Mieten sind von der Größe des Apartments (ergo wie viele Personen darin wohnen) und von der Strukturierung des Zimmers (Einzel- oder Doppelzimmer) abhängig und müssen vorab einmalig überwiesen werden. In meinem Fall habe ich mich für ein 4er-Apartment mit drei Zimmern (zwei Einzel- und ein Doppelzimmer) entschieden und habe, obwohl ich einen Platz im Doppelzimmer erhalten, die Entscheidung zu keinem Zeitpunkt bereut. Eine Wohngemeinschaft hilft enorm dabei, schon früh Kontakte zu amerikanischen Studenten zu schaffen und bildet eine gute Basis für erste soziale Aktivitäten. Ein Doppelzimmer ist sicher nicht jedermanns Sache, aber mit ein wenig Glück und dem richtigen Zimmernachbarn, kann es eine tolle, persönlich bereichernde Erfahrung sein, die in meinem Fall zu einer hoffentlich nachhaltigen Freundschaft geführt hat.

Unabhängig von den von der UPenn angebotenen Wohnheimen gibt es die Möglichkeit, eine Wohnung abseits des Campus zu finden (z.B. auf www.craigslist.com). Diese liegen zwar etwas von den Vorlesungsräumen entfernt sind zumeist aber deutlich günstiger und schöner eingerichtet als ein Wohnheimplatz. Der günstigere Mietpreis wird allerdings auch mit einer schlechteren sozialen Anbindung bezahlt, da in den Wohnheimen der Kontakt zu Kommilitonen – international und amerikanisch – durch regelmäßig stattfindende Flurtreffen stark gefördert wird.

Flug

Lufthansa und US Airways bieten täglich Verbindungen von Frankfurt nach Philadelphia an. Generell ist es zu empfehlen, beide Flüge gleich zu buchen und besonders für den Rückflug Raum für etwaige Reisen (z.B. an die Westküste) zu lassen. Ich würde zudem jedem empfehlen, mit der Flugbuchung nicht bis zur Erteilung des Visums zu warten sondern so früh wie möglich einen Flug zu buchen, da diese meist günstiger sind je früher man bucht (in meinem Fall habe ich im März sogar noch vor der Zusage der UPenn gebucht und „nur“ \$700 gezahlt). Die Gebühr für eine etwaige Umbuchung ist zumeist geringer als der Aufpreis den man durch zu langes Warten zahlt.

Kurswahl

Kurse werden über ein System ähnlich dem QIS schon vor dem Start des Semesters belegt. Ich würde jedem empfehlen, die Anzahl der Kurse auf das vorgeschriebene Mindestmaß von vier Kursen zu beschränken. Vom Arbeitsaufwand her wären fünf Kurse zwar durchaus machbar, aber da Philadelphia als Stadt an sich, aber auch von der Lage her sehr viele Möglichkeiten bietet, sollte man das Auslandssemester vielmehr dazu nutzen, die amerikanische Kultur und angrenzende Städte wie New York und Washington näher kennenzulernen.

Als Austauschstudent stehen alle Kurse der University of Pennsylvania und der Wharton School bis auf die MBA-Kurse zur Auswahl. Da einige Bachelor-Kurse jedoch auch MBA-Kurse sind (also quasi doppelt angeboten werden), kommt man über Umwege auch an den ein oder anderen MBA-Kurs. Die Kurswahl ist zudem keinesfalls fix sondern kann innerhalb der ersten vier Wochen je nach Platzverfügbarkeit geändert werden. Vorab lohnt es sich auch, über die Webseite www.penncoursereview.com, die einen Überblick über die letzten Lehrevaluationen gibt, die Kurse auf Qualität und Intensität der Lehre zu überprüfen. Sollte einmal kein Platz verfügbar sein, lohnt es sich auf jeden Fall, vor der ersten Vorlesung zum jeweiligen Professor zu gehen und höflich nachzufragen, ob man als Austauschstudent noch zu diesem Kurs dazu stoßen kann – klappt eigentlich immer.

Einführung und erste Vorlesungswochen

Ich würde jedem empfehlen, einige Tage im Voraus anzureisen, um sich schon einmal ein wenig einzuleben, bevor der Stress der ersten Vorlesungen losgeht. Etwa vier Tage vor der ersten Vorlesung geht die sog. New Student Orientation (NSO) los. Diese besteht aus mehreren Einführungsveranstaltungen, die dazu gedacht sind, andere Austauschstudenten, die Universität sowie diverse Ansprechpartner kennenzulernen. Begleitet werden diese von Abendveranstaltungen im Stadtmuseum, Universitätsmuseum und auf einem Sightseeing-Boot, auf dem bei einem Abendessen Philadelphia auf dem Wasser umrundet wird.

Kurz nach der Einführungswoche gehen die ersten Vorlesungen los. Diese sind im Gegensatz zu Deutschland von kleinen Klassen und kontinuierlicher Mitarbeit während des Semesters geprägt. Von daher ist es sehr ratsam, von Anfang an mitzuarbeiten und den Anschluss nicht zu verlieren. Die theoretische Anforderung an die Studenten ist zwar geringer als in Frankfurt, doch durch mehrere Klausuren, Tests und eintreffende Hausarbeiten innerhalb des Semesters, ist der Arbeitsaufwand dennoch höher.

Letzten Endes habe ich mich für folgende Kurse entschieden:

MGMT211 - Competitive Strategy (Prof. Thomas)

Dieser Kurs konzentriert sich größtenteils auf die mikroökonomischen Beziehungen zwischen Unternehmen. Anhand von Fallstudien und interaktiver Diskussion erarbeiten die Studenten selbst die im Unterricht behandelten Konzepte. Inhaltlich geht der Kurs leider nicht besonders in die Tiefe, gibt aber durch die interessante, lebendige Vortragsweise des Dozenten einen guten Überblick über eine Vielzahl von spieltheoretischen und ökonomischen Konzepten. Besonders durch eine Industrieanalyse, die in Gruppenarbeit am Ende des Semesters erstellt werden muss, lernt man die im Unterricht behandelten Konzepte anzuwenden. Da der Kurs bis auf eine Klausur in der Mitte des Semesters (Midterm) und die eben angesprochene Gruppenarbeit nur wenig Arbeitsaufwand benötigt und trotzdem einen guten thematischen Einblick bietet, ist der Kurs als Zeitpuffer definitiv weiterzuempfehlen – besonders wenn man am Wochenende viel reisen möchte. Vorbereitung auf die Vorlesung ist hilfreich, aber grundsätzlich nicht zwingend nötig. Es muss zwar vorab ein Case-Pack gekauft werden (die Kosten kann man sehr gut teilen – einer kauft das Case-Pack und gibt es dann per USB-Stick an die Kommilitonen weiter), innerhalb des Unterrichts wird jedoch nur bedingt auf die Case Studies eingegangen. Wer sich von dem Kurs einen tiefgreifenden, inhaltlichen Einblick verspricht, sollte sich allerdings eher einen anderen Kurs aussuchen. Letzten Endes bereue ich es zwar nicht den Kurs gewählt zu haben, da dieser mir zeitlich viele Freiräume ermöglicht hat, ich hätte mir aber dennoch mehr von diesem durchaus spannenden Thema erhofft. Leider war der Professor zudem besonders bei Notenvergabe und Klausurkorrektur intransparent und nur schwer erreichbar.

ECON212 – Game Theory (Prof. Matthews)

Gegenstand dieses Kurses waren die spieltheoretische Betrachtung von Alltagssituationen aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Besonderer Fokus lag dabei auf den theoretischen Grundkonzepten. Diese wurden dann anhand von Videos, Filmausschnitten und selbst durchgeführten Experimenten praktisch angewendet. Eine Frage im anwendungsnahen Teil des Kurses war es zum Beispiel, die Dynamik von Demonstrationen (z.B. Arabischer Frühling) auf ihre spieltheoretischen Grundlagen zu untersuchen. Zwar ist der Kurs mit viel Arbeit verbunden – zwei Midterms, wöchentliche quantitative Hausaufgaben sowie ein finale Klausur am Ende des Semesters, doch ebenjene eingesetzte Arbeit ist der Kurs auf jeden Fall wert. Wer den Teil der BMGT-Vorlesung, der sich mit Mengen- und Preiswettbewerb sowie Spieltheorie beschäftigt hat, eingehender untersuchen möchte und dazu noch ein gewisses Faible für Mathematik hat, der ist in diesem Kurs genau richtig. Abschließend lässt sich sagen, dass der Kurs zwar zeitintensiv und zuweilen theoretisch anspruchsvoll war, aber dennoch äußerst empfehlenswert ist!

FNCE208 – International Corporate Finance (Prof. Marston)

Dieser Kurs beschäftigt sich mit Wechselkursrisiken und deren Implikation auf die Finanzierung international agierender Unternehmen. Größtenteils wurden aus Finanzen 2 und 3 bekannte Konzepte näher untersucht und um für internationale Finanzmärkte wichtige Konzepte wie länderspezifisches Investitionsrisiko erweitert. Auch dieser Kurs war mit wöchentlich zu bearbeitenden Case-Studies und Problem Sets sowie zwei Midterms eher arbeitsintensiv. Durch einen hohen Praxisbezug der Case-Studies sowie einen mit Professor Marston äußerst interessanten Professor war der Kurs dennoch eine sehr bereichernde und vor allem lehrreiche Erfahrung. Auch ein Praxisvortrag von einem hochrangigen Mitarbeiter eines Investmentfonds, der sich größtenteils mit internationalen Rückmietverkaufverträgen (Sale-Lease-Back) beschäftigt, hat die große Relevanz der behandelten Inhalte verdeutlicht. Zusammenfassend kann ich diesen Kurs jedem uneingeschränkt empfehlen, der ein Grundinteresse an Kapitalmärkten mitbringt und beabsichtigt, in einem international operierenden Unternehmen zu arbeiten.

LGST207 – Sports Business Management (Prof. Rosner)

Für alle Sportinteressierte ist dieser Kurs ein Muss. Angefangen mit einem kurzen Überblick über die großen amerikanischen Sportligen und ihre Wirtschaftsstruktur analysiert Professor Rosner mit seinen Studenten, wie Sportligen und Sportvereine Geld verdienen. Er geht dabei nicht nur auf amerikanische Ligen ein sondern auch auf europäische Verbände und Vereine sowie auf Startup-Ligen ein. Professor Rosner weiß nicht nur durch enormes rhetorisches Geschick zu überzeugen sondern vielmehr durch einen sehr praxisnahen und anwendungsorientierten Unterricht. Die Vorlesungen beginnen grundsätzlich mit einem 15-30-minütigen Diskurs über aktuelle Themen in der Welt der Sportwirtschaft (hierfür muss allerdings ein Sportmagazin für 50\$ abonniert werden) und zuweilen wird zusätzlich ein externer Redner eingeladen. So hat der Finanzvorstand der NY-Mets (einer der besten Baseball-Vereine der USA) einen Vortrag über Entlohnung von Profi-Sportlern gehalten und sich danach für den Rest der Vorlesung den Fragen der Studierenden gestellt. Zudem ist der Kurs nur moderat arbeitsintensiv. Er beinhaltet zwar zwei Midterms und eine 15-20-seitiges Abschlussprojekt, erfordert darüber hinaus jedoch außer Sportnachrichten zu lesen keine Vorbereitung. Zudem lässt sich das Abschlussprojekt ideal als Seminararbeit an der Goethe-Universität anrechnen. Alles in allem lässt sich sagen, dass mir dieser Kurs von allen am meisten Spaß gemacht hat und ich ihn von daher nur jedem empfehlen kann, der daran interessiert ist, was hinter den Kulissen in der Welt des Sports geschieht.

Studentenclubs und Unisport

Den Studenten der UPenn stehen eine Vielzahl von Studentenclubs und Sportveranstaltungen zu Verfügung. Am Anfang des Semesters findet hierfür eine Ausstellung entlang des sog. Locust Walks (eine Allee, die die wichtigsten Hörsäle miteinander verbindet) statt. Diese gibt den unzähligen Vereinigungen die Möglichkeit, sich vorzustellen. Für einige der Studentenclubs muss man ein Auswahlverfahren durchlaufen (z.B. den Wharton Finance Club), für die meisten ist die Teilnahme ohne Aufnahmeprozess möglich. Ich kann nur jedem empfehlen, sich zumindest für einen Club zu engagieren. Ich habe mich größtenteils für den Wharton Consulting und den Wharton Hedge Fund Club engagiert und habe hierbei interessante Einblick in die praktische Anwendung der im Unterricht erlernten Theorien erhalten sowie eine Vielzahl von Unternehmen kennengelernt. Auch die Wharton Leadership Ventures empfehle ich wärmstens weiter. Hierbei handelt es sich um von Kommilitonen organisierte Veranstaltungen, die Team-, Führungs- und Kommunikationsfähigkeiten vermitteln sollen. Unter anderem werden jedes Semester Whitewater Rafting und ein Besuch der New Yorker Börse angeboten.

Zusätzlich steht es jedem Austauschstudenten offen, sich für eines der Sportteams der UPenn zu bewerben. Die Konkurrenz hierbei und das geforderte Niveau sind jedoch überaus hoch. Da den Uniteams eine wesentlich größere Bedeutung als in Deutschland zukommt, sollten zudem unbedingt Spiele der UPenn-Football- und Basketballmannschaft angeschaut werden. Alternativ zum Team sport kann man jedoch auch eine Vielzahl von frei oder gegen geringe Gebühr zugänglichen Angeboten nutzen. So sind beispielsweise die Tennis- und Fußballplätze für jeden frei zugänglich. Schläger und Bälle können an der Rezeption des im Penn Parc gelegenen Tenniszentrums geliehen werden. Die Hartplätze sind in einwandfreiem Zustand und bieten einen tollen Ausblick auf die Skyline von Philadelphia. Zudem kann man sich für \$140 für das Fitnesszentrum der UPenn anmelden. Dieses besteht aus vier mit Geräten versehenen Stockwerken, mehreren Indoor Basketball-Courts sowie einem olympischen Swimmingpool. Ich habe mich gleich am Anfang des Semesters dazu entschlossen, die Gebühr zu zahlen und habe es zu keinem Zeitpunkt bereut – die Geräte waren konstant in einwandfreiem Zustand und die Wartezeiten zumeist moderat.

Nightlife und Restaurants

Grundsätzlich besteht für Studenten die Möglichkeit in den über den Campus verteilten Mensen zu essen. Da diese jedoch stark übersteuert (All-you-can-eat für 18\$) und qualitativ nicht besonders hochwertig sind würde ich diese nicht weiterempfehlen. Stattdessen gibt es rund um den UPenn-Campus mehrere Restaurants, Fast Food- und Salatketten sowie Foodtrucks. Bei Foodtrucks handelt es sich um von Privatpersonen geführte mobile Imbissstände. Von französischen belegten Baguettes über das bekannte Philadelphia Cheesesteak bis hin zu hervorragendem chinesischem Essen gibt es eine Unzahl von verschiedenen Angeboten – alles für zwischen 4 und 6 Dollar. Gute Restaurants sind unter anderem das City Tap House, das Copabanana (mittwochs Burger und Bier zum halben Preis), das White Dog Café sowie das Pod (für Sushiliebhaber unbedingt zu empfehlen). In der Innenstadt gesellt sich hierzu noch eine Vielzahl weiteren guten Restaurants. So ist hierbei vor allem das Fogo de Chao hervorzuheben. Hierbei handelt es sich um ein gehobenes argentinisches Steakrestaurant, in dem man für 35\$ All-you-can-eat Steak erhalten kann. Den relativ hohen Preis ist das Restaurant definitiv wert!

Neben Konzerten bekannter Bands und DJs (u.a. waren wir zu verhältnismäßig günstigen Preisen bei Hardwell, Sebastian Ingrosso und Pharell) bietet auch das Nachtleben an der UPenn eine Vielzahl von Möglichkeiten. Wer eine gute Bar sucht, ist beim City Tap House exzellent aufgehoben. Für Cocktails und Margaritas empfiehlt sich das Copabanana. Für den nachmittäglichen oder abendlichen Sportgenuss ist die Sportsbar Cavanaugh's insbesondere für den sonntagnachmittäglichen NFL-Genuss ideal geeignet. Für die spätere Stunde bieten sich vor allem mittwochs die Bar Smokey Joe's ("Smokes"), donnerstags das Blarney Stone ("Blarney's") oder das eben genannte Cavanaugh's, freitags Bars und Clubs in der Innenstadt sowie jeden Abend die unzähligen Studentenverbindungen an. Im Smokes spielt jeden Dienstagabend eine Liveband, mittwochabends gibt es für einen Eintritt von \$5 zwischen 22 und 24 Uhr alle Drinks für 50ct und freitags und samstags trifft man so gut wie jeden Studenten der UPenn an der Bar an. Das Blarney Stone empfiehlt sich donnerstags, da es dann gegen einen Eintritt von \$3 jedes Bier für 1\$ und jeden Longdrink für 2\$ gibt – die Bar bietet sich auf Grund der geringen Größe jedoch nur als erste Station an. Das Cavanaugh's eignet sich bestens am donnerstags Studenten der nahegelegenen Drexel University sowie der Temple University kennenzulernen. Der Eintritt ist hierbei kostenfrei – Getränke specials variieren von Woche zu Woche sind jedoch nicht so preisgünstig wie in den vorher genannten Locations.

Die Vielzahl an Studentenverbindungen bietet besonders am Anfang des Semesters einen beliebten Anlaufpunkt für feierwillige Studenten. Die Verbindungen besitzen dabei zumeist altviktorianische Häuser, in denen sie abends Anlagen aufbauen und kostenlos Bier und andere Getränke anbieten. Da jeden Abend eine Unmenge an Menschen in die einzelnen Verbindungen drängt, sind die Einlasskontrollen zumeist strikt. Als Frau ist dabei deutlich leichter, da die meisten männlich gesteuerten Verbindungen auf eine ausgeglichene Frauenquote achten. Daher empfiehlt es sich als männlicher Student entweder direkt zu erwähnen, dass man Austauschstudent ist – das funktioniert zumeist recht gut, mit genügend weibliche Studenten unterwegs zu sein, oder gar nicht erst die beliebten, zum Teil eher chauvinistischen Verbindungen anzusteuern. Wer regelmäßiger Verbindungen besuchen möchte, sollte frühzeitig darauf achten, sich auf eine der Verbindungen festzulegen und sich mit den Brüdern oder Schwestern (Bewohner männlicher bzw. weiblicher Verbindungen) anzufreunden. Ist dies erst einmal geschafft,

stehen einem eine Vielzahl von Verbindungsveranstaltungen wie z.B. Galadinner, Datenights, Mixer (eine Bruderschaft lädt eine Schwesternschaft zum gemeinsamen Kennenlernen und Feiern ein) offen. Generell kann ich nur jedem empfehlen, sich zumindest einmal ein Bild der Verbindungskultur zu machen. Verbindungen mögen zwar definitiv nicht jedermanns Sache sein, gehören jedoch eindeutig zur amerikanischen Kultur. Da man erfahrungsgemäß tagsüber eher etwas mit den anderen Austauschstudenten unternimmt, bekommt man wohl nirgendwo sonst die Möglichkeit, schnell und unkompliziert so viele Amerikaner kennenzulernen. Hat man sich erst einmal an die lästigen Einlasskontrollen gewöhnt, gibt es wohl keinen anderen Ort an einer Universität, an dem man das amerikanische Studentenleben in seiner Reinkultur besser kennenlernen könnte (natürlich inklusive klassischer roter Becher, Beer pong und Flipcup).

Auch abseits der University City stehen in der Innenstadt eine Vielzahl von Bars und Clubs zur Verfügung. Zum Teil werden hier auch Veranstaltungen von Studentenverbindungen ausschließlich für Studenten organisiert. Besonders um den Rittenhouse Square und 13th & Walnut herum, gibt es mehrere von Studenten v.a. freitags angelaufene Lokalitäten. Ein ganz spezielles Highlight ist hierbei Halloween. Anders als in Deutschland verkleidet sich an diesem Tag jeder – ein tolles Spektakel, wenn man abends von einem Meer an verkleideten Personen umgeben ist und selbst die Verbindungen innen und außen spektakulär geschmückt sind. Der einzige Nachteil der amerikanischen Clubkultur – natürlich neben dem gesetzlichen Mindestalter von 21 - ist, dass diese gesetzlich verpflichtet sind, ab 2 Uhr nachts den Club zu schließen. Für alle diejenigen, die nach deutschem Vorbild danach noch weiter machen wollen, eignen sich oben genannte Verbindungen, die vereinzelt ab 2 Uhr Spätveranstaltungen (sog. Late-Nights) anbieten. Oft werden diese jedoch von der Polizei entdeckt und friedlich beendet. Abschließend lässt sich zwar sagen, dass das Universitätsleben zwar viel Zeit einfordert, man deshalb jedoch keinesfalls, zumindest sofern man dem auch vorher regelmäßig nachgegangen ist, auf das abendliche Weggehen verzichten sollte.

Reisen

Durch die ideale Lage Philadelphia's kann man sowohl Washington als auch New York innerhalb weniger Stunden für \$20-30 erreichen. Innerhalb der ersten Wochen sowie während Fall Break und Thanksgiving lassen sich Reisen auch zeitlich gut einplanen. Zu empfehlen sind definitiv Reisen nach New York, Washington, Atlantic City (eine Art Mini Las Vegas – ideal zum Weggehen und Kennenlernen der amerikanischen Casino-Kultur) und Boston. Atlantic City ist dabei sogar innerhalb von nur einer Stunde zu erreichen. Boston hingegen liegt zwar sechs Stunden und ca. 100\$ entfernt, lohnt sich jedoch alleine schon wegen des bekannten Freedom-Trails. Während der Fall-Break im Oktober kann man sogar entferntere Ziele wie Chicago oder Miami ansteuern. Ich habe beispielsweise das verlängerte Woche in San Diego verbracht und einige Freunde besucht, die dort zu diesem Zeitpunkt studiert haben. Grundsätzlich empfiehlt es sich, die Trips mit anderen Austauschstudenten zu planen. Zumeist findet man für jede bekanntere Großstadt einige andere Mitstreiter, die diese mit besuchen wollen. So habe ich von Reisen nach Toronto, Montreal, Austin, New Orleans, Miami und vielen mehr gehört. Für alle diejenigen, die nach dem Auslandssemester noch einige Zeit in den USA verbringen wollen, ist die sog. Grace-Period gedacht. Das offizielle Visum endet zwar mit dem letzten Tag des Auslandssemesters, die Grace-Period erlaubt es einem jedoch zusätzlich 30 Tage in Amerika zu bleiben. Diese Zeit eignet sich ideal zu weiteren Reisen innerhalb des Landes. So habe ich zusammen mit zwei weiteren Austauschstudenten aus London und Edinburgh sowie einem Freund, der in San Diego studiert, ein Auto gemietet und für drei Wochen die Westküste bereist. Hierbei handelte es sich um eine unvergleichliche Erfahrung. Wir haben nicht nur das tolle westkalifornische Wetter genossen sondern zusätzlich eine Vielzahl von amerikanischen Küstenstädten und National Parks gesehen sowie eine Unmenge von Menschen kennengelernt. Von Konzerten angesagter DJs in Las Vegas über den Sonnenaufgang am Rande des Grand Canyons bis hin zum Sightseeing in San Francisco war alles dabei. Mietwagen sind in Amerika allerdings generell erst ab 21 anmietbar. Für mich war die Reise eine bleibende und persönlich prägende Erfahrung, die ich nur jedem wärmstens weiterempfehlen würde. Da das Semester in Amerika im Dezember endet und das neue Semester in Deutschland erst im April beginnt, bleibt in der Zwischenzeit auch mit einer mehrwöchigen Reise am Ende des Semesters genügend Zeit für Praktika und etwaige Mastervorbereitungen.

Fazit

Abschließend lässt sich sagen, dass das Semester in Wharton zu den schönsten, ereignisreichsten und prägendsten Monaten meines Lebens gehört. Der interaktive, praxisbezogene Unterricht zusammen mit den zahlreichen extracurricularen Veranstaltungen füllt die Phrase "Learning by Doing" mit neuem Leben und trägt dazu bei, den im Ausland behandelten Stoff langfristig zu verinnerlichen. Viel wichtiger war jedoch die Vielzahl an neuen Menschen und Freunden, die ich während des Semesters kennen- und schätzen gelernt habe. Mit vielen haben ich auch heute, drei Monate nach Studienende, noch täglich Kontakt – erste Besuche in Spanien und England sind schon geplant. Vielen Dank auch hier noch einmal an das Auslandsbüro der Goethe-Universität und Herrn Dr. Pilz, die diese Erfahrung erst möglich gemacht haben.

Alles in allem kann ich jedem nur eindringlich dazu raten, die Chance zu nutzen und ein Auslandssemester an der Wharton School zu verbringen. Ich für meinen Teil hätte gern noch ein zweites Semester angehängt.

Für weitere Fragen, Ratschläge oder für die Zusendung von Unterrichtsmaterialien der von mir besuchten Kurse stehe ich euch gerne unter meiner Email-Adresse zur Verfügung.

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Wharton School, University of Pennsylvania, Philadelphia, USA

Wintersemester 2013/2014

Von Jens Keicher

Im Wintersemester 2013/14 hatte ich die großartige Möglichkeit, im Rahmen meines Studiums der Wirtschaftswissenschaften an der Goethe Universität ein Auslandssemester an der Wharton School der University of Pennsylvania in Philadelphia (USA) zu absolvieren. Da die Wharton School zu den weltweit führenden Fakultäten in sämtlichen Bereichen der Wirtschaftsforschung zählt, war dieser Auslandsaufenthalt insbesondere in fachlicher Hinsicht eine enorme Bereicherung, da aktuelle Ergebnisse von Studien direkt in die Kurse eingebunden wurden.

Im Folgenden möchte ich einen Einblick in die Universität, die Organisation des Auslandssemesters, das Alltagsleben und meine persönlichen Erfahrungen geben.

Die Wharton School der University of Pennsylvania:

Die University of Pennsylvania wurde im Jahr 1740 durch den US-amerikanischen Staatsmann Benjamin Franklin gegründet und gilt somit als viertälteste Universität der USA. Gemeinsam mit sieben weiteren führenden Universitäten wie Harvard, Yale und Princeton bildet die „Penn“, wie die Hochschule umgangssprachlich genannt wird, die sogenannte Ivy-League, die in erster Linie eine Football-Liga für den Hochschulsport ist, aber auch als Synonym für eine Gruppe der weltweit besten Universitäten verwendet wird. Insbesondere die juristische (Law School), die medizinische (Perelman School of Medicine) und die wirtschaftswissenschaftliche (Wharton School) Fakultäten genießen weltweit hohes Ansehen. Insgesamt studieren an der University of Pennsylvania knapp 25.000 Studenten an 13 Fakultäten, wobei die Wharton School mit mehr als 4.000 Bachelor- und Masterstudenten eine der größten Fachbereiche darstellt.

Mehr als 140 Jahre nach der Gründung der Dachinstitution wurde im Jahr 1881 mit Hilfe einer Spende des Industriellen Joseph Wharton die Wharton School eingerichtet. Damit war sie die weltweit erste

betriebswirtschaftliche Fakultät („Business School“), die an einer Universität angesiedelt wurde. Als einzige Business School einer Ivy-League Universität bietet die Wharton School neben einem Master of Business Administration (MBA) und Executive Education-Kursen auch ein Bachelor-Programm an. Die Wharton School setzt sich aus 10 Abteilungen („Departments“) zusammen, die von Accounting über Marketing bis hin zu Real Estate Management sämtliche Bereiche der Betriebswirtschaftslehre abdecken. Dabei sind vor allem das Finance-Department und das Management-Department weit über die Grenzen der USA hinaus bekannt.

Das Bewerbungsverfahren – On my way to “Penn”:

Mein Weg in die USA führte über ein zweistufiges Bewerbungsverfahren, bestehend aus einer Bewerbung beim Auslandsbüro des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften und, nach erfolgreicher Nominierung, einer weiteren Bewerbung bei Penn Abroad, dem Auslandsbüro der University of Pennsylvania.

Die Bewerbung am Fachbereich an der Goethe-Universität umfasste neben den schon fast obligatorischen Bestandteilen (Zeugnisse, Lebenslauf und Bescheinigungen) ein Motivationsschreiben, in dem die mit dem Auslandsaufenthalt verbundenen Ziele dargelegt werden sollten. Ich persönlich hob darin hervor, dass mein Wunsch, an der Penn zu studieren, nicht nur auf der akademischen Exzellenz der Partneruniversität beruht, sondern auch auf der historischen Bedeutung Philadelphias. Da in Philadelphia die Unabhängigkeitserklärung verkündet und die Verfassung der Vereinigten Staaten verfasst wurde, war ich davon überzeugt, dass mir ein Aufenthalt in dieser Stadt einen einmaligen Einblick in das kulturelle und politische Selbstverständnis der USA ermöglichen würde. Dies hat sich nach meiner Ankunft in Philadelphia später als zutreffend herausgestellt. Für eine erfolgreiche Bewerbung war für dieses Auslandssemester kein persönliches Auswahlgespräch erforderlich, allerdings war für eine Teilnahme am gesamten Auswahlprozess ein Englischnachweis in Form des TOEFL Pflicht (Mindestpunktzahl: 105).

Nachdem ich meine Bewerbungsunterlagen Ende Oktober beim Auslandsbüro des Fachbereichs eingereicht hatte, erhielt ich ungefähr einen Monat später die positive Rückmeldung, dass ich bei der Wharton School für eine Teilnahme am Austauschprogramm nominiert werden würde. Im Anschluss an meine Nominierung wurde ich von der University of Pennsylvania dazu aufgefordert, eine Online-Bewerbung direkt an der Partneruniversität einzureichen. Die Essay-Fragen, die dazu beantwortet werden mussten, bezogen sich auf den eigenen Lebenslauf, die mit dem Auslandsaufenthalt verbundenen Ziele und die erwarteten Herausforderungen. Da die Fragen stark den Themen des ursprünglichen Motivationsschreibens ähnelten, gestaltete sich dieser Teil der Bewerbung nicht sehr zeitintensiv. Allerdings mussten weitere Bewerbungsunterlagen wie ein Empfehlungsschreiben eines Professors, eine englische Übersetzung des Zeugnisses etc. per Post in die USA versandt werden, sodass es sich empfahl, die Unterlagen frühzeitig vorzubereiten, um nicht mit der Deadline in Konflikt zu geraten.

Als ich Anfang Mai schließlich die finale Zusage der University of Pennsylvania erhalten hatte, konnte ich mit der eigentlichen Vorbereitung des Auslandssemesters beginnen. Die Website, die Penn Abroad für die Kommunikation mit den Austauschstudenten nutzt, war dabei eine große Hilfe, da eine Checkliste anzeigte, welche Schritte bis zur Abreise noch erledigt werden mussten. Bei Unklarheiten und Fragen standen sowohl die Mitarbeiter von Penn Abroad als auch die Academic Advisors der Wharton School zur Verfügung und reagierten auf Anfragen unkompliziert und sehr zügig.

Das DAAD-Programm „Strategische Partnerschaften“ - ...because money matters!

Da sich rasch abzeichnete, dass ein Auslandssemester an der Penn eine recht teure Angelegenheit sein würde, beschloss ich, mich im April für das DAAD-PROMOS-Programm zu bewerben, das die Goethe-Universität gemeinsam mit dem Deutschen Akademischen Auslandsdienst vergibt. Die Bewerbung für dieses Stipendienprogramm war vergleichbar mit der Bewerbung für das Austauschprogramm: zunächst musste ich einen Onlinefragebogen ausfüllen und anschließend ein Motivationsschreiben, in dem ich meine Ziele für das Auslandssemester darlegte, sowie einen Lebenslauf und diverse Zeugnisse beim International Office der Goethe-Universität einreichen. Auf Grund der hohen Bewerberzahl für PROMOS-Stipendien wurden Bewerber, die an einer der Partneruniversitäten der Goethe-Universität studieren wollten, in ein neu geschaffenes Programm „Strategische Partnerschaften“ transferiert. Dieses Programm unterstützte uns Stipendiaten mit einer einmaligen Flugkostenpauschale und einem monatlichen Zuschuss zu den Aufenthaltskosten.

Die Vorbereitung - In den Mühlen der amerikanischen Bürokratie:

Während den verbleibenden 3 Monaten bis zu meiner Abreise in die USA galt es die administrativen Vorbereitungen zu treffen, wie die Organisation der Anreise, die Bewerbung für das Studentenwohnheim, die Kurswahl und vor allem die Beantragung des Visums.

Visum:

Da die University of Pennsylvania eine Partnerhochschule der Goethe-Universität ist, bewarb ich mich für das J-1-Visum, das speziell für Austauschstudenten vorgesehen ist. Bevor ich sämtliche Formulare beim amerikanischen Konsulat einreichen konnte, musste ich zunächst bei Penn Abroad das Formular DS-2019 beantragen, in dem die Universität bestätigte, dass ich als Austauschstudent dort studieren würde. Für diesen Schritt musste ich außerdem eine Kopie des Reisepasses und eine Aufstellung über meine Geldmittel für die Finanzierung des Auslandsaufenthaltes vorlegen.

Nachdem ich das DS-2019 per Post erhalten hatte, bearbeitete ich auf der Homepage der US-Amerikanischen Botschaft den Bewerbungsbogen für das J1-Visum, was sehr zeitaufwendig war, da die gesamte familiäre Situation dargestellt und alle Arbeitsverhältnisse offengelegt werden mussten. Außerdem sollte bereits bei der Visumsbewerbung ein biometrisches Passbild hochgeladen werden, das den Maßvorgaben der Botschaft entspricht. Zusätzlich forderte die Botschaft die Überweisung einer sogenannten SEVIS-Fee in Höhe von \$180, welche man durch die Vorlage des SEVIS-Formulars nachweisen muss.

Im Anschluss an die Bearbeitung der Online-Formulare vereinbarte ich einen Termin beim US-Konsulat in Frankfurt, der dazu diente, die Angaben auf dem Bewerbungsbogen nachzuweisen. Hierbei empfahl es sich Randtermine zu wählen, d.h. früh morgens oder spät abends, um dem recht großen Ansturm an Antragstellern zu entgehen. Trotzdem zog sich der gesamte Bewerbungsprozess für das Visum über mehrere Wochen hin, weshalb es vorteilhaft war, alle Schritte zeitnah zu erledigen, um Schwierigkeiten bei der Einreise im August zu vermeiden.

Housing:

Ende Mai erhielt ich schließlich Zugang zu dem Online-Portal der University of Pennsylvania, über das die Bewerbung für einen Platz im Wohnheim möglich war. Angeboten wurden von Einzelapartments bis hin zu Viererapartments alle Kombinationen. Zu beachten war bei der Bewerbung allerdings, dass es in den USA teilweise üblich ist, dass sogar die Schlafzimmer und nicht nur die Gemeinschaftsräume mit anderen Studenten geteilt werden müssen. Obwohl ich mich für ein Einzelschlafzimmer beworben hatte, wurde mir eine Zweier-WG mit nur einem Schlafzimmer im Sansom Place West-Wohnheim zugewiesen. Nach meiner Ankunft stellte sich heraus, dass die gesamte Wohnung sehr beengt war und die Privatsphäre und auch die Lern- bzw. Entspannungsmöglichkeiten in der eigenen Wohnung dadurch sehr begrenzt waren. Nach Rücksprache mit der Hausverwaltung konnte ich nach einigen Wochen in ein Einzelapartment im gleichen Gebäude umziehen, was meine Wohnsituation doch deutlich verbessert hat.

Studenten, die in den nächsten Semestern an diesem Austauschprogramm teilnehmen, würde ich außerdem empfehlen, sich ausschließlich für die drei sehr beliebten Highrisers (Rodin, Harnwell und Harrison) zu bewerben. Diese verfügen über recht moderne Zimmer und sehr schöne Gemeinschaftsräume (Rooftop-Lounges) in den obersten Stockwerken, in denen man mit einem tollen Blick auf die Skyline von Philadelphia lernen kann.

In Sansom Place West, das eines der ältesten Wohnheime auf dem Campus ist, hatten wir dagegen leider regelmäßig mit auslaufenden Klimaanlage, ausgefallenen Heizungen oder Duschen, die sich nicht mehr abstellen ließen, zu kämpfen.

Der Vorteil aller Wohnheime ist jedoch, dass sie sich in unmittelbarer Nähe zum oder auf dem Campus befinden, sodass alle Vorlesungsräume bequem zu Fuß erreichbar waren.

Dennoch würde ich mich bei einem erneuten Auslandssemester in Philadelphia rückblickend auch nach Off-Campus-Housing Optionen, d.h. privaten Mietwohnungen, umsehen, da diese nicht sonderlich weit vom Campus entfernt liegen, aber meist deutlich günstiger sind.

Anreise:

Als ich Mitte Juli mein Visum per Post erhielt, konnte ich schließlich auch meinen Flug buchen. Von Frankfurt aus ist die Anreise unproblematisch, da sowohl Lufthansa als auch U.S. Airways tägliche Verbindungen nach Philadelphia anbieten. Obwohl ich zu diesem Zeitpunkt mein endgültiges Rückreisdatum noch nicht kannte, habe ich beide Flüge gebucht, weil eine Umbuchung wesentlich günstiger war, als Hin- und Rückflug separat zu reservieren.

Da ich mich dazu entschieden hatte, einige Tage vor Semesterbeginn nach Philadelphia zu reisen, um erste organisatorische Dinge zu erledigen, musste ich zudem ein Hotelzimmer ordern, weil ich mein Zimmer im Wohnheim erst zu Semesterbeginn beziehen konnte.

Impfung und Krankenversicherung:

Der Student Health Service (SHS) der University of Pennsylvania verlangte von allen eingeschriebenen Studenten einen gewissen Mindestimpfschutz, der neben den in Deutschland fast schon üblichen Impfungen gegen Mumps, Masern und Röteln auch relativ „spezielle“ Impfungen umfasste. Letztere holte ich vor meiner Abreise bei meinem Hausarzt nach, was durch die gesetzliche Krankenversicherung abgedeckt wurde und daher günstiger war, als ein Besuch beim SHS vor Ort.

Die deutsche Krankenversicherung hat in den USA keine Gültigkeit, sodass es erforderlich war, sich zusätzlich privat zu versichern. Der SHS bot daher eine eigene Krankenversicherung für Penn-Studenten

an. Allerdings wurde ein vergleichbarer, teilweise sogar besserer Versicherungsschutz von privaten Anbietern zu günstigeren Preisen gewährleistet. Ich hatte mich für den speziell für Penn-Austauschstudenten entwickelten Tarif von HTH Worldwide entschieden. Zu beachten war jedoch, dass alle externen Krankenversicherungen vom SHS überprüft und akzeptiert werden müssen. Daher empfahl es sich, vor Abschluss eines Tarifs eines Drittanbieters kurz mit dem SHS Rücksprache zu halten, sodass man nicht gezwungen war, zusätzlich noch die Penn-Versicherung abzuschließen.

Kurswahl:

Einer der wichtigsten und wohl auch spannendsten Teile der Vorbereitung auf das Auslandssemester war die Kurswahl. Generell stand mir ein außerordentlich breit gefächertes Kursangebot aus allen Teildisziplinen der Wirtschaftswissenschaften zur Verfügung. Das gesamte Kursangebot konnte ich online auf der Homepage der University of Pennsylvania einsehen (<http://www.upenn.edu/registrar/timetable/index.html>). Von meinem Academic Advisor der Wharton School wurde mir empfohlen, nicht mehr als 5 Kurse zu wählen, wobei 4 Kurse die Mindestanzahl war, die die US-Einwanderungsbehörde für die Aufrechterhaltung des J1-Status forderte.

Prinzipiell standen mir alle Undergraduate- / Bachelor-Kurse offen, MBA-Kurse konnte ich als Austauschstudent nicht belegen. Letztere waren auf der Kursliste daran erkennen, dass sie mit Nummern größer als 400 gekennzeichnet waren, z.B. MGMT-711. Außerdem konnte ich mich nur für maximal zwei Finance-Kurse anmelden, deren Plätze zudem über eine Warteliste zugelost wurden.

Nachdem ich meine Kurswahl abgeschlossen und diese mit den Studienberatern sowohl an der Goethe-Universität als auch an der Wharton School abgestimmt hatte, schrieb ich mich über eine Website (Penn InTouch) in meine Kurse ein, wobei das System mit dem QIS der Frankfurter Universität vergleichbar war. Die Kurswahl, die ich bereits lange vor meiner Abreise in die USA getroffen hatte, um mir Plätze in den von mir präferierten Vorlesungen zu sichern, war jedoch nicht zwangsläufig endgültig. Während den ersten vier Wochen des Semesters bestand die Möglichkeit, Kurse über das Online-System zu tauschen, was viele Studenten nutzten, um Kurse zu „shoppen“, d.h. sie besuchten verschiedene Vorlesungen und entschieden erst gegen Ende dieser Periode, in welchen Kursen sie tatsächlich eingeschrieben bleiben möchten.

Während der gesamten Kursregistrierungsphase stand mein Academic Advisor der Wharton School für Nachfragen per E-Mail permanent zur Verfügung. Vor allem hinsichtlich Schwierigkeitsgrad und Workload der Kurse lohnte sich die Absprache mit den Studienberatern definitiv, bevor man die endgültige Kurswahl festlegte.

Die Einführungswoche - ...und los geht's!

Zu Beginn des Semesters stand die einwöchige „New Student Orientation“ (NSO) auf dem Programm. Neben individueller Studienberatung und Einführungsveranstaltungen rund um das Studium umfasste die NSO auch „Social Events“, die eine hervorragende Gelegenheit darstellten, um mit anderen (Austausch-) Studenten Freundschaften zu schließen. Außer den täglichen Lunch- und Dinner-Veranstaltungen standen am ersten Wochenende, das ich auf dem Campus verbracht habe, u.a. das „Penn Library Social“ (eine Party in der größten Bibliothek der Universität) und der „Evening at the Philadelphia Museum of Art (PMA)“ an. Letzterer war eines der erstaunlichsten Programmpunkte: als wir Austauschstudenten uns in der Erwartung einer wenig unterhaltsamen Kunstführung auf den Weg zum PMA machten, wurden wir dort mit einem reichhaltigen Abendessen und einer ausgelassenen Party im gesamten Museum überrascht. Für die Kunstliebhaber unter uns Studenten empfahl sich daher ein zweiter Besuch im PMA, das zu den besten Kunstmuseen der Welt zählt, da an diesem Abend doch mehr das Feiern als die Kunst im Vordergrund stand.

Nach dem Penn Fest und einer Toga-Party im Penn-Museum (jeder Student sollte in einer „selbstgebastelten“ Toga erscheinen) wurde der Höhepunkt der NSO am Montagabend erreicht, als die Dinner-Cruise stattfand. Auf einem eigens von der Penn angemieteten Schiff verbrachten wir mehrere schöne Stunden bei tollem Essen und einer sehr ordentlichen Party auf dem Delaware River und konnten dabei die grandiose Aussicht auf die Skyline von Philadelphia genießen.

Kurse und Vorlesungszeit

Bevor wir wegen der tollen NSO zu sehr in Urlaubsstimmung verfallen konnten, begannen nach einer Woche auf dem Campus die Vorlesungen. Obwohl in jedem Kurs wöchentlich nur zwei 80-minütige Vorlesungen stattfanden, bedeutete dies der Beginn einer sehr arbeitsintensiven Phase. Da im Gegensatz zur Goethe-Universität an der Wharton School permanent Klausuren und Tests geschrieben wurden und Assignments in Form von Aufsätzen, Gruppenprojekten und Rechenaufgaben eingereicht werden mussten, war man von Anfang an stark gefordert. Insbesondere der große Fokus auf Gruppenarbeiten führte dazu, dass man pro Tag zwar nur 1-3 Vorlesungen hatte, dafür aber den größten Teil des Abends und der Nacht gemeinsam mit den verschiedenen Lerngruppen an Projekten arbeitete. Für die Gruppenarbeiten stehen in der Jon M. Huntsman Hall, dem Wharton-Gebäude, und der Van-Pelt-Library zahlreiche Gruppenräume zur Verfügung, die man online reservieren kann. Trotz der vielen Arbeit sorgten vor allem die Gruppenarbeiten dafür, dass man sich früh im Semester sehr intensiv mit den Kursinhalten auseinandersetzte, was die Vorbereitung auf die Klausuren sehr erleichterte. Darüber hinaus wurde in den meisten Kursen die Mitarbeit bewertet, was eine intensive Vorbereitung auf die Vorlesung erforderte.

An der Wharton School habe ich folgende Kurse belegt:

Business in the Global Political Environment – BEPP 203 (Prof. Santosh Anagol und Prof. Shing-Yi Wang):

In diesem Kurs wurden die Interdependenzen zwischen politischen und sozialen Akteuren und der Wirtschaft besprochen. Neben der Verantwortung von Unternehmen für die Gesellschaft standen vor allem diverse Formen von Marktversagen und die dazugehörigen regulatorischen Ansätze im Vordergrund dieser Veranstaltung. Beispielsweise wurde Lobbyismus, die Regulierung der Finanzmärkte oder Theorien über das Wählerverhalten diskutiert. Der Kurs bildete somit die Schnittmenge aus Betriebs- und Volkswirtschaftslehre und den Politikwissenschaften. Meist wurden zunächst die theoretischen Hintergründe erklärt, bevor diese in Fallstudien angewandt wurden.

Neben einem Midterm-Exam in der Mitte des Semesters und einem Final-Exam waren die Mitarbeit, eine Gruppenpräsentation und zwei kurze Aufsätze Bestandteil der Notengebung. Obwohl der Arbeitsaufwand durch die große Menge an Forschungspapieren und Fallstudien, die im Vorfeld jeder Vorlesung gelesen werden mussten, recht hoch war, halte ich den Kurs auf Grund der wichtigen Thematik für sehr empfehlenswert.

Competitive Strategy – MGMT 211 (Prof. Louis Thomas):

Gegenstand dieses Kurses war das Verhalten von Unternehmen im Wettbewerb und die Strategien, die Unternehmen anwenden, um erfolgreich im Wettbewerb zu agieren. Anhand von zahlreichen Fallstudien wurden Handlungsalternativen der Unternehmensmanager diskutiert und anhand von meist spieltheoretischen Modellen analysiert. Einige Modelle wurden bereits im Management-Kurs (BMGT) an der Goethe-Universität besprochen, wobei an der Wharton School der Schwerpunkt nicht auf der Berechnung von Wettbewerbsgleichgewichten sondern ausschließlich auf der qualitativen Analyse von Wettbewerbsszenarien lag.

Die Vorlesungen waren sehr interaktiv, da die Strategien letztendlich von uns Studenten selbst erarbeitet wurden, wobei Prof. Thomas als Moderator agierte und falls nötig Hilfestellungen gab. Daher war es unabdingbar, die Fallstudien, die in den jeweiligen Sitzungen besprochen wurden, vorzubereiten

In diesem Kurs wurde nur ein Midterm-Exam geschrieben, allerdings mussten wir am Ende des Semesters eine Industry Analysis als Gruppenprojekt bearbeiten. Dabei galt es die Entscheidungen eines Unternehmens eigener Wahl vor dem Hintergrund der theoretischen Modelle zu diskutieren. Diese schriftliche Industry Analysis eignete sich zudem hervorragend dazu, den Seminarkurs an der Goethe-Universität zu ersetzen.

Auf Grund des außerordentlich hohen Praxisbezugs und des dennoch recht moderaten Arbeitsaufwandes würde ich diesen Kurs definitiv weiterempfehlen.

Corporate Valuation – FNCE 207 (Prof. Robert Holthausen):

In diesem Kurs wurden sämtliche Facetten der Unternehmensbewertung im Detail besprochen. Neben den grundlegenden Discounted Cash-Flow- und Multiples-Bewertungsmethoden wurden auch etwas weniger verbreitete Verfahren wie beispielsweise die Excess Earnings-Valuation vorgestellt. Im Fokus dieses Kurses war vor allem ein Bewertungs-Projekt, bei dem wir in Vierergruppen ein reales Unternehmen analysieren und dabei sämtliche Schritte der Unternehmensbewertung durchlaufen sollten. Das Arbeitstempo war extrem hoch, sodass die Mitarbeit von Anfang an essentiell war, da mögliche Wissenslücken im Laufe des Semesters nur sehr schwer geschlossen werden konnten.

Neben dem Valuation Project und einer umfangreichen Case-Study, die 50% der Endnote ausmachten, wurden noch zwei Tests und ein Final-Exam geschrieben.

Der Kurs vermittelte zwar sehr umfangreich und detailliert sämtliche derzeit gängige Bewertungsmethoden, sodass man unglaublich viel lernte. Doch auf Grund des enormen Zeitaufwandes, dem Schwierigkeitsgrad und der nicht sehr optimalen Aufwands-Ertrags-Relation halte ich diesen Kurs für Austauschstudenten, die nicht die entsprechenden Vorbereitungskurse an der Wharton School besucht haben, nur für bedingt empfehlenswert.

International Corporate Finance – FNCE 208 (Prof. Richard Marston):

Zentrales Thema dieses Kurses war vor allem die Analyse von Wechselkursen und die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf Aspekte der Unternehmensfinanzierung.

Zunächst lernten wir die grundlegenden Mechanismen des Devisenmarktes kennen, die die Basis für die anschließende Diskussion von Methoden zur Wechselkursprognose und von Wechselkurshedgings mit Hilfe von Optionen und Futures bildeten. Abschließend wurden wir in die Unternehmens- bzw. Projektbewertung international agierender Firmen unter Berücksichtigung von Wechselkursrisiken eingeführt. Dabei spielten auch Länderrisiken (Sovereign Risk) eine große Rolle. Zu den Vorzügen dieses Kurses zählte die starke Praxisorientierung. Prof. Marston unterstützte seine theoretischen Ausführungen immer mit umfangreichen Beispielen und Case Studies, sowie Vorträgen von Unternehmensvertretern. Insbesondere im Zuge der zehn Assignments, die neben den beiden Midterm-Exams und einer abschließenden Sovereign Risk-Präsentation die Grundlage für die Endnote bildeten, mussten wir zu realen Problemen aus Unternehmen Lösungen entwickeln, was uns die Signifikanz der Wechselkursrisiken für multinationale Konzerne vor Augen führte. Auch deshalb würde ich eine Teilnahme an diesem Kurs jedem Austauschstudenten sehr empfehlen.

Studentenleben – Was außerhalb des Hörsaals geschah:

Student Initiatives:

An der Wharton School gibt es zahlreiche studentische Initiativen, die sich außerhalb der Vorlesungen mit bestimmten wirtschaftswissenschaftlichen Fragestellungen beschäftigen. Während meines Auslandssemesters war ich Teil des Financial Analysis Committees des Wharton Undergraduate Finance Clubs (WUFC). In dieser Funktion verfasste ich Aufsätze zu Kapitalmarktthemen oder verwandten Aspekten, die in einem Online-Newsletter veröffentlicht wurden. Um Mitglied eines Committees des WUFC zu werden, musste ich einen regulären Bewerbungsprozess zu Beginn des Semesters einschließlich Motivationsschreiben und Interviews durchlaufen. Die Mühen haben sich aber definitiv gelohnt, denn durch meine Mitarbeit an den Newslettern konnte ich mich nicht nur mit anderen Studenten fachlich austauschen, sondern auch schnell neue Freunde unter den anderen Committee-Mitgliedern finden.

Verpflegung und Ausgehmöglichkeiten:

In der Umgebung des Campus gibt es eine große Zahl an Restaurants sämtlicher Preisklassen, die sich sowohl für die Mittagspause als auch für ein ausgedehntes Abendessen eignen. Insbesondere entlang der Walnut Street befinden sich einige Schnellrestaurants wie Chipotle oder Bobby's Burger Palace, die relativ preiswert leckere Burritos (gefüllte Tortillas aus Weizenmehl), Burger usw. anbieten. Für das Mittagessen sind auch die vielen Foodtrucks rund um den Campus sehr zu empfehlen. Foodtrucks sind mobile Essenstände, die Speisen aus allen Teilen der Welt zu sehr niedrigen Preisen verkaufen. Dadurch stellen sie eine hervorragende Alternative zu den universitätseigenen Dining Halls dar, die im Vergleich dazu sehr teuer sind (ca. \$18 pro Essen, aber „all you can eat“).

Während ich unter der Woche insbesondere die Foodtrucks intensiv genutzt habe, besuchte ich mit Freunden am Wochenende eines der vielen guten Restaurants in Philadelphia. In Campusnähe waren unter anderem das „City Tap House“, „The White Dog“ oder die „New Deck Tavern“ unsere bevorzugten Restaurants. Im Stadtzentrum, vor allem in der Nähe des Rittenhouse Squares, befanden sich ebenfalls ausgezeichnete Restaurants, die mit den öffentlichen Verkehrsmitteln der SEPTA, der örtlichen Nahverkehrsgesellschaft, sehr einfach und schnell zu erreichen waren.

Falls man sich doch lieber selbst ernähren möchte, kann man aus dem umfangreichen Nahrungsmittelangebot des Fresh Grocers (40th Street / Walnut Street) auswählen. Allerdings ist das Preisniveau in diesem Supermarkt auf Grund seiner Monopolstellung in University City, dem Stadtteil in dem die Penn liegt, ziemlich hoch.

Sehenswürdigkeiten in Philadelphia:

Auf Grund seiner herausragenden Stellung in der US-Amerikanischen Geschichte ist Philadelphia ein Zentrum des politischen und kulturellen Lebens in Amerika.

So lohnt sich beispielsweise ein Besuch im bereits erwähnten Philadelphia Museum of Art oder dem Rodin Museum.

Da in Philadelphia die Unabhängigkeitserklärung der USA unterzeichnet und die Verfassung des Landes verabschiedet wurden, war eine Führung durch die Independence Hall, in der über beide Dokumente debattiert worden war, beinahe Pflicht. Für die Führung benötigte man zwar Tickets, diese waren aber bequem vor Ort kostenlos zu erwerben.

Kurztrips:

Philadelphia liegt an einem zentralen Verkehrsknotenpunkt der USA, so dass sämtliche große Städte per Bus, Bahn oder Flugzeug sehr einfach zu erreichen sind.

Während meines Semesters an der Wharton School habe ich mehrere Wochenenden in New York verbracht. Dabei nutzte ich hauptsächlich den Fernbus (Megabus), mit dem man zu vergleichbar niedrigen Preisen (ca. \$16 pro Fahrt) in kurzer Zeit in die Stadt fahren konnte.

Allerdings sollten Ausflüge hauptsächlich in der ersten Semesterhälfte unternommen werden, weil kurz vor den Endjahresklausuren der Arbeitsaufwand nochmals drastisch zunimmt und somit für Reisen nur wenig Zeit bleibt. Daher unternahm ich meine Kurztrips entweder während den Herbstferien („Fall Break“) oder am verlängerten Thanksgiving-Wochenende.

Fazit:

Mein Auslandssemester an der University of Pennsylvania war ein unvergleichliches Erlebnis, das mich nicht nur in fachlicher sondern auch in persönlicher Hinsicht weitergebracht hat. Ich habe nicht nur meine Kenntnisse im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich enorm erweitern, sondern auch viele, hoffentlich nachhaltige, neue Freundschaften schließen können.

Ich möchte mich abschließend bei der Goethe-Universität, insbesondere dem Auslandsbüro des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften und dem International Office, sowie dem DAAD für die Möglichkeit, an der Wharton School zu studieren, herzlich bedanken und empfehle jedem, der in Zukunft ebenfalls die Chance dazu hat, keinen Moment zu zögern, diese auch wahrzunehmen.

Kontakt:

Bei Fragen stehe ich selbstverständlich unter folgender E-Mail-Adresse gerne zur Verfügung:
JensKeicher@gmx.de
